

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Der Feldzug der Preussen gegen die Franzosen in den Niederlanden im Jahre 1793

Dohna, Albrecht L. von

Berlin, 1798

Der Feldzug der Preußen gegen die Franzosen in den Niederlanden 1793,
1. Teil

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-5123

en
ft,
il-
n-
ch
se

Die in Frankreich ausgebrochene Revolution erregte nicht nur eine allgemeine Aufmerksamkeit, sondern veranlafste auch gegen sich eine Coalition des Königs von Preußen, des Hauses Oestreich und des Deutschen Reichs, an welche sich in der Folge noch mehrere Fürsten anschlossen. Es zeigte sich bald, welchen Antheil der König von Preußen an jener Coalition zu nehmen gesonnen war, denn ein Corps von 50,000 Mann Preußen marschirte nach Coblenz und vereinigte sich da mit den Kaiserlich-Königlichen Truppen, welche unter dem Befehle des Prinzen von Hohenlohe-Kirchberg standen.

Der König stand in eigener Person an der Spitze dieses Corps, dessen besondere Führung er jedoch dem regierenden *Herzoge von Braunschweig* anvertraute. Was diese Armee in dem ersten Feldzuge unternahm und ausführte, das gehört in die Geschichte des Feldzuges vom Jahre 1792; ich muß jedoch eine kleine Uebersicht vom Ganzen desselben hier ertheilen, um den Leser auf den Standpunkt

zu führen, von welchem aus er den Zusammenhang jenes Feldzuges mit dem im Jahre 1793 neu eröffneten zu beurtheilen im Stande ist.

Der Deutsche Kaiser, der König von Preussen und mehrere Deutsche Fürsten hatten es beschlossen, sich des durch die Revolution unterdrückten Theils der Bewohner von Frankreich anzunehmen, und dem Strome jener Umwälzung entweder Einhalt zu thun, oder ihm eine Richtung zu geben, die mit dem Besten des Landes selbst und mit Aufrechthaltung des Allgemeinen bestehen könnte. Die Umstände ließen wenig Schwierigkeiten für die Erreichung dieses Zweckes befürchten, und die Versprechungen so vieler Wohlunterrichteten einen schnellen und guten Ausgang des Unternehmens erwarten.

Die Französischen Prinzen, die Minister Frankreichs, welche das Ruder des Staats bis auf diesen Augenblick geführt, und, wenn sie ihre Pflicht erfüllt hätten, den Geist, welcher die Nation beseelte, am besten kennen, am besten wissen mußten, auf welche Anzahl von Einwohnern bei einem Unternehmen gegen die jetzigen gewaltsamen Erschütterungen des Landes zu rechnen sey; die Chefs der Armee des Landes, von denen man doch voraussetzen mußte, daß sie die Stimmung des Militärs kannten; der Adel endlich, von dem man doch nicht glauben konnte, daß er sich so ganz verhaßt gemacht haben würde, um ohne allen Anhang zu seyn: alle kamen darin überein, daß jener Zweck unter den obwaltenden Umständen ohne Schwierig-

keit erreichbar sey. Sie versicherten einstimmig, es würde nicht einmal einer wirklichen Operation bedürfen, der Einmarsch einer unter ernstlichen Zurüstungen aufgestellten Armee in das Französische Gebiet sey hinreichend, um sowohl der Armee des Landes, als auch dem mit dem alten Regierungssystem völlig zufriedenen Theile der Nation, den sie für den ungleich größern hielten, zum Zeichen zu dienen, sich an dieselbe anzuschließen, und das Joch abzuschütteln, das unberufene Regierungsverbesserer über ihren Nacken geworfen hatten. Man stützte sich auf diese Voraussetzungen, und entwarf darnach einen Operationsplan.

Bei der Ueberzeugung eines überall vorzufindenden ansehnlichen Anhanges kam es nun nicht sowohl auf die Stärke der Armee und auf die Menge des Geschützes, als vielmehr auf die Geschwindigkeit an, mit welcher man in Frankreich eindrang, um eines Theils sobald als möglich denen, die der alten Constitution treu geblieben waren, einen Anschließungs- und Vereinigungspunkt zu verschaffen, andern Theils aber der entgegengesetzten Parthei nicht Zeit zu lassen, ihre Anhänger zu vermehren und das Uebergewicht zu gewinnen. Der kürzeste Weg, ins Herz von Frankreich zu dringen, war unter diesen Umständen der zweckmäsigste, und so ward also der Entwurf gemacht und nachmals auch ausgeführt, daß eine Armee, welche größtentheils aus Preussen bestand, über *Trier*, *Luxemburg*, *Longwy* und *Verdin* vorrücken sollte, indess eine

Kaiserliche Armee in den Niederlanden ihr die rechte, eine andere ebenfalls Kaiserliche ihr die linke Flanke decken würde.

Man fand es aber in Frankreich ganz anders, als man es erwartet hatte. Alle jene Voraussetzungen, worauf man sich stützte, beruhten auf Täuschung; andere widrige Umstände kamen noch dazu; und so wurden die Armeen genöthigt, ihre gewonnenen Vortheile wieder aufzugeben, *Longwy* und *Verdün* wieder fahren zu lassen, und nach Deutschland zurückzukehren.

Dieser Rückzug hätte allerdings gefährlich werden können, wenn der Französische Feldherr *Cüstine*, der gerade um diese Zeit *Maynz* erobert hatte, anstatt seine Zeit mit der Besetzung von *Frankfurt am Mayn* und mit der Unternehmung auf die Hessische Saline, die ihm doch immer nicht entgehen konnte, zu verlieren, sich sogleich auf *Coblenz* geworfen, diesen Ort genommen, und ihn sowohl, als die Gegend mit den nöthigen Befestigungen versehen hätte. Alle unsre dortigen Magazine wären dann verloren, und der König war gezwungen, entweder jenen bei *Coblenz* zu forciren, welches ohne Magazine und mit einer Armee, die durch Fatiguen und Leiden, wie sie die Kriegesgeschichte kaum irgendwo aufstellt, so sehr ermattet war, etwas schwieriges unternehmen hiefs; oder er war genöthigt, sich durch die unwegsamsten Gegenden ganz nach dem Niederrhein zu schlagen, wo *Cüstine*, wenn er sich auch nur bis auf die Arriergarde dieser Armee ge-

wagt hätte, ihr nicht nur den Marsch unendlich erschweren, sondern auch die Wiedereroberung von *Maynz* äußerst verzögern und durch diese Verzögerung leicht allen Expeditionen von 1793 vorbeugen konnte. Er that diess aber nicht, und der König, der die ganze Kette von Folgen, welche der Verlust von *Coblenz* nach sich ziehen mußte, nur zu gut übersah, schickte seinen Flügel-Adjutanten, den jetzigen Generalmajor von *Rüchel*, eiligst dahin, welcher mit der größten Thätigkeit nicht nur diesen Ort, sondern auch die Gegend um denselben, bald in einen Stand setzte, einen Angriff bis zur Ankunft der Armee des Königs abhalten zu können. Hierdurch gewann der König einen freien Uebergang über den Rhein, und es wurde ihm möglich, das Französische Heer wieder aus allen am rechten Ufer dieses Flusses gewonnenen Vortheilen zu verdrängen, und es selbst über diesen Fluß bis auf den einzigen festen Sitz von *Cassel* zurückzuwerfen,

Das Corps Kaiserlicher Truppen, welches auf der rechten Flanke operirt hatte und bis *Lille* vorgezogen war, ward durch den General *Dümouriez* bis hinter die *Roer* und *Erft* zurückgeworfen, wo es sich festsetzte, da es von der Französischen Armee, die sich gegen Holland wandte, nicht weiter verfolgt wurde.

Gleich bei den ersten siegreichen Fortschritten, welche die Franzosen in den Niederlanden machten, hatte der König von Preußen beschlossen, seine *Westphälischen* Provinzen zu decken, welche ohne

hin von ihrer gewöhnlichen Besatzung drei Regimenter, die sich bei der Armee des Königs befanden, verloren hatten. Er beorderte hierzu einige Regimenter aus dem *Magdeburgischen* und aus der *Altmark*. Diese, vereint mit den beiden Regimentern, welche sich bereits dort befanden und in *Wesel* ihr Standquartier hatten, und in Verbindung mit den 5 Depot-Bataillons der Westphälischen Regimenter, waren bestimmt, die Deckung jener Provinzen zu übernehmen. Es wurde jedoch dieses Corps vorläufig bloß bestimmt, in diesen Provinzen zu cantonieren und sich auf jeden Wink bereit zu halten.

Da aber das Französische Heer, bei der Stellung der Kaiserlich-Königlichen Armee hinter der *Roer* und *Erft*, die Westphälischen Provinzen nicht allein bedrohte, sondern sich bereits auch im *Geldernschen* und *Moeursischen* ansehnliche Erpressungen an Gelde und, durch Requisition, anderer Bedürfnisse erlaubt hatte: so wurden die Infanterie-Regimenter von *Knobelsdorf*, von *Kalkstein*, von *Köthen* und *Graf zu Dohna*, so wie die Cavallerie-Regimenter *Leibkürassier* und *Leib-Carabiniers*, das erste Bataillon *Graf Golzischer Husaren*, die 2 Jägercompagnien von *Bölzig* und von *Röteken*, und 2 schwere sechspfündige Batterien von *Grynäus* und von *Lassan* in der Mitte Decembers 1792 mobil gemacht.

Der damalige Generallieutenant, jetziger Gouverneur und General der Infanterie, Freiherr von *Knobelsdorf*, erhielt unterm 12. December 1792 durch das Oberkriegs-Collegium ein Marsch-Tableau,

und zugleich den Auftrag, die angeführten Regimenter nach Westphalen zu führen. Den 16. Dec. lief der Königliche Befehl ein, daß diese Regimenter, mit Ausschluß der beiden in Wesel garnisierenden Regimenter von *Köthen* und *Graf zu Dolna*, den 25ten December in zwei Colonnen aufbrechen sollten.

Die erste Colonne bestand aus dem Regimente von *Kalkstein*, Infanterie, und dem *Leibkürassier-Regimente*, welche in und bei *Magdeburg* ihr Standquartier hatten. Diese nahmen den geraden Marsch über *Preussisch Minden* nach *Duisburg* und der dortigen Gegend am Rhein.

Die zweite Colonne bestand aus dem Regimente von *Knobelsdorf*, Infanterie, und dem *Leib-Carabinier-Regimente*. Sie hatten ihre Standquartiere in der Altmark und in dem Havellande, und nahmen ebenfalls ihren Marsch über *Preussisch Minden*.

Der Generallieutenant von *Knobelsdorf* kam für seine Person den 14. Januar 1793 zu *Wesel* an, und machte dem Kaiserl. Königl. Feldzeugmeister Grafen *Clairfait* seine Ankunft zu *Wesel* bekannt, so wie er ihm zugleich von der Zusammenziehung eines Preuss. Corps bei dieser Stadt und der bald zu erwartenden Ankunft des *Herzogs Friedrich von Braunschweig-Oels*, welchem der Oberbefehl über dieses Corps anvertraut war, Nachricht ertheilte.

Der Feldzeugmeister dankte in seinem Antwortschreiben dem General für diese mitgetheilten Nachrichten, und fügte hinzu: „Meine gegenwärtige

„Position ist längst der *Erft* von *Grävenbroich* bis
 „*Euskirchen*, und längst der *Roer* von *Löwenich* ge-
 „genüber *Linnig* bis *Niedeghem*. Wir haben gegen-
 „wärtig alle feindlichen Versuche, weiter vorzudrin-
 „gen, aufgehalten oder vereitelt. Ich hoffe also zu-
 „versichtlich, das wenn die von Ewr. Excellenz
 „mir berichtete Verstärkung, so wie jene, welche
 „ich aus dem Luxemburgischen an mich ziehe, an-
 „gekommen seyn wird, wir im Stande sind, dem
 „Feinde die Spitze zu bieten.“

Nach einem sehr sauren Marsche, denn die Flüsse, besonders im Hannöverischen, waren ausgetreten, und die Wege von Lippstadt und Soest sind von Natur sehr tief, kam alles den 20. und 22. Januar am Rhein an und bezog eine Stellung, von welcher *Emmerich* den rechten Flügel, *Wesel* die Mitte und *Duisburg* den linken Flügel ausmachte. Der Herzog von *Braunschweig-Oels*, als Oberbefehlshaber dieser Truppen, kam den 23sten in *Wesel* an; er fand aber bei dem Corps weder die erforderlichen leichten Truppen, noch Batteriestücke und Ammunition, weder Bäckerei, noch Lazareth und Krieges-Commissariat, welches alles wegen Kürze der Zeit noch nicht beisammen seyn konnte. Der Herzog machte sogleich die trefflichsten Anstalten, diesem Uebel abzuhelfen, um gleich jenseits des Rheins, bevor noch der Feind sich verstärkte, zur Unterstützung der Kaiserlichen Armee und zur Deckung der dort belegenen Preussischen Provinzen operiren zu können. Er etablirte zwei Batterien aus 6 vierpfündigen und

4 sechspfündigen Kanonen und 2 Haubitzen, welche er von dem in Wesel vorräthigen Geschütze nahm und mobil machen liefs. Um die 5 Eskadrons Graf Golzischer Husaren zu ersetzen, welche erst gegen das Ende des Januars ihren Marsch aus Berlin antraten, und welche zur Bestreitung der Vorposten nothwendig waren, schickte der Feldzeugmeister Graf *Clairfait* dem Corps 200 *Ulanen*. Diese mußten, in Verbindung mit den Schützen der Regimenter *Köthen* und *Kunitzky* (letzteres war nach dem Tode des Generals Grafen zu Dohna dem General *Kunitzky* zu Theil geworden) und mit 100 aus den Westphälischen Depot-Bataillons ausgesuchten Leuten den Rhein passieren, um den Mangel der leichten Truppen zu ersetzen, den Streifereien des Feindes Einhalt zu thun, und die Aufmerksamkeit desselben von den Kaiserlichen abzuziehen und zu theilen. Der Lieutenant Graf *Varo* vom Regimente *Köthen*, und der Lieutenant *Hüttel* vom Regimente *Kunitzky*, welche beide diese Gegend vorzüglich kannten, begleiteten jene Truppen.

Zur Beschleunigung des Uebersetzens und zur Erhaltung der Communication mit *Wesel*, liefs der Herzog nicht nur über den hier sehr breiten Rhein, sondern auch über den dahinter befindlichen neuen Canal eine Schiffbrücke schlagen, und schickte von *Wesel* aus zur Deckung der Ueberfahrt bei *Bisloch* ein Detachement Infanterie mit 2 Kanonen. General *Clairfait* hatte dem Herzoge Unterstützung versprochen, um wenigstens die Communication zu

sichern; sie blieb aber aus, und um die Communication stand es daher mißlich. Den 27sten führte der Herzog die Grenadier-Bataillons des Köthenschen und Kunitzkyschen Regiments, nebst 200 Pferden vom Leib- und Carabinier-Regiment, ohnerachtet des Eisganges und des noch nicht vollendeten Brückenbaues, über den Rhein. Die 200 Pferde, die Commandirten der Depots und die Schützen der Regimente Köthen und Kunitzky, welche bisher in *Büderich* gestanden, rückten nach *Alpen*, *Issum*, *Kloster Kempen* und *Mörs*. Die beiden erwähnten Grenadier-Bataillons besetzten *Rheinberge*. *Neufs*, worin man eine starke Kaiserliche Besatzung zu finden hoffte, war nur mit einem Husaren-Detachement besetzt,

Das Hauptcorps der Armee zog sich bei *Wesel* zusammen. In die Stelle der beiden nach *Rheinberge* beorderten Grenadier-Bataillons rückten die Grenadier-Bataillons der Regimente *Knobelsdorf* und *Kalkstein* in *Wesel* ein. Den 30sten des Morgens gingen auch diese beiden Bataillons, nebst den beiden Musketier- und dem Depot-Bataillon des *Kunitzkyschen* Regiments mit einer halben Batterie, die in *Wesel* errichtet war, und mit dem *Leib-Carabinier-Regimente* über den Rhein. Der Herzog begleitete sie. Sie nahmen ihre Quartiere im *Kloster Kempen*, *Issum*, *Alpen* und *Büderich*.

In der Nacht vom 30sten zum 31sten lief die Nachricht ein, daß der Feind etwas gegen unsre Vorposten unternehmen wolle, und deswegen in *Kem-*

pen Quartiere auf 1500 Mann angesagt habe; der Herzog beschloß daher, dem Feinde entgegen zu gehen, und ihn aus jenem Orte zu vertreiben. Er bestimmte zu diesem Angriffe die sämtlichen Truppen, welche bereits Fuß auf dem linken Rheinufer gefaßt hatten, und theilte sie in zwei Colonnen.

Die erste Colonne führte der Herzog selbst. Ihre Tête machte ein Commando vom *Leib-Carabinier-Regimente* und von Scharfschützen. Ihnen folgte das Depot-Bataillon von *Kunitzky*, über welches der Herzog dem Major von *Donop* des *Kunitzkyschen Regiments* den Oberbefehl anvertraute. Diesem folgten die Grenadier-Bataillons *Hagken*, *Köthenschen*, und *Nyvenheim*, *Kunitzkyschen Regiments*, und das ganze Regiment *Carabiniers*. Den Beschluß machte die Bagage des gesammten Corps, zu deren Deckung das Grenadier-Bataillon von *Blomberg*, *Kalksteinschen Regiments*, bestimmt war. Der Sammelplatz für diese Colonne war *Kloster Kempen*.

Die zweite Colonne führte der Generalmajor von *Pirch*. Ihre Tête machten die Schützen, 50 Mann vom *Schladenschen Depot* und 100 Ulanen. Ihnen folgten das Grenadier-Bataillon von *Malschitzky*, *Knobelsdorfschen Regiments*, die beiden Musketier-Bataillons von *Kunitzky* und die halbe Batterie. Ihr Sammelplatz war *Issum*.

Ruerd war zum Rendezvous beider Colonnen bestimmt. Die Sicherheit der linken Flanke deckten die 100 Ulanen und das Detachement Infanterie, welche bisher bei *Mörs* gestanden. Sie nahmen ihren

Marsch von hier gerade nach *Kempen*. Es fand sich jedoch, daß der Feind *Kempen* nicht nur nicht besetzt, sondern vielmehr einen Theil seiner Vorposten, die zu *Krickenbek* u. s. w. standen, gegen die *Schwalmen* zurückgezogen hatte. Unter diesen Umständen disponierte der Herzog, daß 100 Ulanen unter dem Rittmeister Grafen *Wallenstein* und 50 Mann vom Depot-Bataillon von *Romberg* unter dem Lieutenant *Piper*, welche Graf *Varo* führte; 100 Ulanen unter dem Rittmeister Grafen *Hardegg*, und 50 Mann vom Schländenschen Depot unter dem Lieutenant *Correvont*, welchen der Lieutenant *Hüttel* zum Führer diente, eine freilich nur schwache Vorpostenkette über *Kempen* und *Stralen* ziehen sollten. Das erstere Detachement rückte nach *Kempen*, das letztere nach *Stralen* und zogen die *Chaine*.

Von dem Corps selbst ging nach eben dieser Disposition der Generalmajor *von Pirch* mit zwei Compagnien des Grenadier - Bataillons von *Malschitzky*, den beiden Musketier - Bataillons von *Kunitzky* und der halben Batterie nach *Geldern*; die beiden andern Grenadier - Compagnien des *Malschitzkischen* Bataillons rückten nach *Weert*; das Depot-Bataillon von *Kunitzky* nach *Wachtendonk*; die drei Grenadier - Bataillons von *Blomberg*, von *Nyvenheim* und von *Hagken* nach *Alt- und Neukirchen*; das Carabinier - Regiment nach *Zevelaer*, *Ruerd*, *Schaphausen*, *Neukirchen* und *Willich*. In *Rheinberg* wurde unter Deckung der Compagnie des Hauptmanns *Junius* vom *Köthenschen* Depot - Bataillon, ein Depot-

Magazin angelegt. Der Herzog nahm sein Haupt-Quartier in Geldern. Er hatte den Major *von Donop* mit dem Depot-Bataillon nach *Wachtendonk* begleitet, und hier die besten Anstalten getroffen, den trefflichen Vertheidigungsmitteln, die die Natur hier schon darbietet, noch zu Hülfe zu kommen. Er beordnete auch die beiden Kanonen, welche bei *Bisloch* standen, und jetzt daselbst unnütz wurden, hieher; die Mannschaft aber, welche sie bedeckt hatte, wurde nach *Wesel* zurückgeschickt. Die Ausführung aller hier entworfenen Anordnungen überließ er der Einsicht und Thätigkeit des Majors *von Donop*, diesem würdigen Officier, der bei dieser, wie bei so mancher andern Gelegenheit eine unermüdete Thätigkeit für den Dienst seines Königs bewies, bis der Tod, welchen er auf dem Marsche fand, den das Corps in der Folge von *Lille*, zu dessen Beobachtung es gebraucht worden, bis *Saarbrück*, zur Vereinigung mit der Armee des Königs, machen mußte, seine ruhmvolle Laufbahn zu früh für den Staat beendigte *).

*) Ich weiß es recht gut, daß man diese Blumen auf das Grab eines verdienstvollen Mannes als eine Abschweifung betrachten wird, die nicht für den Geschichtschreiber gehört, der den Faden der Geschichte ununterbrochen verfolgen muß; aber ich bin auch der Verzeihung meiner Cameraden, für welche ich schreibe, gewiß, wenn ich jetzt in diesen Fehler verfiel und in der Folge noch öfter in denselben verfallen sollte. Diejenigen, die Freunde des edlen

Den 1. Februar rückten die beiden Grenadier-Compagnien von *Weerd* aus nach *Aersen*, da der Feind, welcher in *Lottum* und *Brokhausen* stand, Anlaß zu der Vermuthung gab, er würde bei diesen Oertern die *Maas* passieren. Der Herzog ertheilte auch den Befehl, daß sämtliche in und um *Wesel* noch stehende Regimenter am folgenden Tage ebenfalls über den *Rhein* gehen sollten. Diesem zu Folge gingen am 2ten die Regimenter von *Knobelsdorf* und von *Köthen*, zwei Eskadrons Leibkürassier, und das übrige des in *Wesel* mobil gemachten Geschützes, bei diesem Orte über den *Rhein*. Die beiden Musketier-Bataillons von *Kalkstein* und drei Eskadrons des Leibkürassier-Regiments passierten diesen Fluß bei *Duisburg*. Die erstere Abtheilung bezog Quartiere in *Issum*, *Rheinberge* und Gegend, die andere in *Moers* und Gegend.

Am 3ten wurde die Cantonierung der Regimenter folgender Gestalt regulirt.

Mannes waren, oder ihn doch persönlich kannten, werden gern einige Augenblicke bei seinem Andenken verweilen; diejenigen aber, die ihn nicht kannten, werden als ächte Vaterlandsfreunde eine Freude darin finden, auf einen im Staate und Militär verdienten Mann aufmerksam gemacht zu seyn. Ich verlasse mich hierin auf das Gefühl meiner Leser, und verweise stillschweigend auf diese Anmerkung, wenn sich im Verfolge dieser Geschichte noch öfters Gelegenheiten finden sollten, wo mir eine Erinnerung derselben nöthig seyn dürfte.

Division des Generallieutenants v. Knobelsdorf.

Generalmajor von Pirch.

40 Schützen des Regiments von Köthen	} in Heringen	} Sämmtlich unter den Befehlen des Maj. v. Belzig vom Leibregiment.
80 Ulanen, Graf Hardegg		
50 Mann Depot-Bataillon von Schladen		
40 Schützen des Regim. v. Köthen.	} Unter dem Lieut. v. Gil- hausen vom Reg. v. Kö- then nach Krickenbeck.	
20 Ulanen		
Erstes Bataillon von Knobelsdorf in <i>Aersen</i> .		
Zweites Bat. von Knobelsdorf in <i>Wolbeck</i> .		
2 Grenadier-Compagnien v. Knobelsdorf in <i>Geldern</i> .		
2 dito in <i>Stralen</i> .		

Division des Generallieutenants v. Reppert.

Generalmajor von Kunitzky.

Grenadier-Bataillon von <i>Blomberg</i>	} in <i>Neukirchen</i> .
Grenadier-Bataillon von <i>Hagken</i>	
Grenadier - Bat. <i>Nyvenheim</i> in <i>Altkirchen</i> .	
Das Depot-Bat. von <i>Kunitzky</i>	} unter dem Maj. von <i>Donop</i> in <i>Wachten-</i> <i>nitzky</i> } <i>donk</i> .
40 Schützen Regim. von <i>Ku-</i>	
Das Carabinier-Regiment in <i>Zewelär</i> und <i>Schaphausen</i> .	
40 Schützen, Reg. v. <i>Kunitzky</i>	} unter dem Major von <i>Holzendorf</i> vom Ca- rabinier - Regiment, in <i>Kempen</i> .
50 Mann Depot-Bat. v. <i>Rom-</i> <i>berg</i> ,	
100 Ulanen, Graf <i>Wallenstein</i>	

Division des Generallieutenants von Kospoth.

Generalmajor von Köthen.

2 Musketier-Bataillons von Kalkstein in *Krevelt*.

2 Musketier-Bat. von Köthen in *Oerdingen*.

Eine Eskadron Leibregiment in *Twystede*.

Eine desgleichen in *Wettem*.

Eine desgleichen in *Huls*.

Eine desgleichen in *Buchum* zwischen *Oerdingen* und *Krevelt*.

Eine desgleichen in *Hock*, *Budberg* und *Sandhausen*.

Als das erste Bataillon von *Knobelsdorf* in *Aersen* einrückte, und die beiden Grenadier-Compagnien, welche von hier nach *Stralen* abgingen, ablöste, rückte der Feind aus den beiden von ihm besetzten Dörfern, *Lottum* und *Brockhausen* aus, und bis an das Ufer der *Maas* vor. Dieß zog ihm von Seiten des einrückenden Bataillons einige Kanonenschüsse zu, die ersten, welche dieses Corps anzubringen Gelegenheit hatte.

Die beständigen Beunruhigungen indessen, welche hier das Bataillon durch die Artillerie des Feindes erleiden mußte, bewogen den Herzog, es von hier nach *Stralen* zu verlegen, das Schloß *Aersen* dagegen mit einem gemischten Commando von 50 Mann Infanterie, 20 Pferden vom Leibregimente und einer Kanone unter dem Lieutenant von *Amon* dem zweiten zu besetzen. Ohngeachtet der Feind diesen Posten täglich beschofs, so wollte es doch ein glücklicher Zufall, daß keiner von unsern Leuten erschossen oder

oder verwundet wurde. Die Leute wurden alle 24 Stunden abgelöset, der Lieutenant von *Amon* aber behielt fortdauernd den Oberbefehl in diesem Posten. Die guten Anstalten, womit er beides, Schonung der Leute und Sicherstellung des Postens zu vereinigen wufste, verdienen bemerkt zu werden. Zu *Velden*, *Wel* u. s. w. längst der Maas waren Cavallerie-Posten ausgesetzt, welche durch beständiges Patrouillieren den Strom in diesen Gegenden beobachteten.

Den 5ten verlegte der Herzog
 das 2te Musketier-Bataillon von *Köthen* nach *Oedt*;
 das Grenadier-Bat. von *Nyvenheim* nach *Grefraid*;
 das Grenadier-Bat. von *Hagken* nach *Altenkirchen*;
 eine Eskadron Carabiniers nach *Kempen*;
 eine dito — — — nach *Mühlhausen*;
 eine dito — — — nach *Willich*;
 das Detachement, welches unter dem Major von *Holzendorf* in *Kempen* gestanden, bis zwei kleine Commando's in *St. Antonius* in der Heide und *Vorst*, und rückte mit dem übrigen nach *Lobbrecht*.

Kessel und *Blerick*, welcher letztere Ort nur eine Viertelstunde von *Venlo*, oder vielmehr vom *Fort St. Michel*, (denn er liegt auf dem gegenseitigen Ufer der Maas,) entfernt ist, waren vom Feinde besetzt.

Am 9ten ersah man aus einem Zeitungsblatte, daß die Franzosen den Engländern und Holländern den Krieg angekündigt hätten. Dieser Umstand erregte Besorgniß für *Venlo* und *Cleve*, indem es, so lange Holland neutral war, unnöthig gewesen seyn würde, den Strich von der Maas, welcher dem Hol-



ländischen Territorium bis Grave gegenüber liegt, zu besetzen.

Für *Venlo* war das meiste zu fürchten, denn nicht nur, daß die Garnison desselben nur aus 200 Mann bestand, und es dabei von aller Artillerie bis auf einzige zwei Kanonen, und von allen übrigen zur Vertheidigung nöthigen Dingen entblößt war, so konnte überdiß der Feind auf dieser Seite der Maas von Rüremonde aus leicht gegen die Stadt, und von jener Seite von *Blerick* und *Kessel* leicht gegen das *Fort St. Michel* etwas mit wahrscheinlich glücklichem Erfolge unternehmen.

Der Herzog faßte den Entschluß, dem Feinde zuvorzukommen, und *Venlo* zu besetzen. Er ließ daher den 10ten des Abends den größten Theil der Armee ausrücken, und postierte den einen Theil derselben gegen die Strafse, welche der Feind nehmen mußte, wenn er von Rüremonde aus entweder den Ort selbst überrumpeln, oder, von unsrer Bewegung benachrichtigt, uns an dieser Unternehmung hindern wollte. Die andere Colonne, welche der Herzog selbst anführte, ging gerade nach *Venlo*, und befand sich am 11ten mit Anbruch des Tages am Thore des Orts.

Der wachthabende Officier machte anfangs Schwierigkeiten, den Herzog mit einem starken Gefolge in die Stadt zu lassen; aber der Herzog beruhigte ihn bald, und nahm seinen Weg zu dem Gouverneur der Stadt, General *von Monster*.

Das Grenadier-Bataillon *von Malschitzky* hatte

die Tête, und folgte mit klingendem Spiele auf den großen Platz, wohin sich auch die beiden Musketier-Bataillons von Knobelsdorf, die beiden Bataillons von Kunitzky und eine starke Abtheilung von Cavallerie begaben.

Diese scheinbare Verletzung der Neutralität und die desfalls zu besorgende Verantwortung, beunruhigte zwar den Gouverneur, indessen fand er doch zuletzt die Gründe des Herzogs überzeugend und *Venlo* ward von unsern Truppen förmlich besetzt.

Der Generalmajor *von Pirch* ward als einstweiliger Gouverneur dieser Festung angestellt. Die Einwohner derselben machten einige Einwendungen, den Soldaten Quartiere zu geben; sie fügten sich aber darein, da man ihnen die Nothwendigkeit einleuchtend machte, und ihnen zugleich zeigte, wie die Preussische Einquartierung für jedes Individuum zur *Sauve-Garde* diene.

Das Fort *St. Michel*, ein ganz geschlossenes Werk, ward nicht besetzt, weil Ingenieur- und Artillerie-Officiere den Herzog einstimmig versicherten, das es weder pallisadiert nach casemattiert sey; die Souterrains bei dem jetzigen hohen Wasser überdies ganz unter Wasser ständen, an eine Verproviantierung daher gar nicht zu denken sei, indem kein Platz zur Aufbewahrung vorhanden. Die Communication wäre äußerst schwierig, da sie bloß durch die fliegende Brücke zu unterhalten, das Soutien von der Festung selbst aber, nur wenig möglich sey. Unter diesen Umständen wollte der Herzog

keine Leute unnütz aufopfern, stellte es aber, da es ein Holländisches Fort war, und gerade 200 Mann Besatzung erforderte, dem Holländischen Befehlshaber anheim, ob er es mit seiner in Venlo gehaltenen Garnison von 200 Mann, besetzen wollte; er lehnte es indessen ab.

Die Stadt war noch nicht lange von unsern Truppen besetzt, als auch der Feind in das Fort St. Michel einrückte. Auch von der Seite von Rürmonde machte er einige Bewegungen die Maas herunter, woraus man seine Absichten auf Venlo errathen konnte. Da er aber erfuhr, daß der Herzog ihm zuvor gekommen war, kehrte er nach Rürmonde zurück.

Der Briefwechsel der Generale Dümourier und Miranda, beweiset hinlänglich, wie sehr der Feind die Wichtigkeit dieses Postens fühlte: „Unser ganzer Feldzug ist verloren, und wir müssen die Niederlande eben so geschwind wieder verlassen, als wir sie erobert haben,“ sagt Dümourier, „wenn wir Venlo und Maastricht nicht haben.“

Im entgegengesetzten Falle war der Feldzug für uns verloren; denn, hätte der Herzog nicht diesen so weisen Entschluß gefaßt, den Franzosen in Besetzung dieser Stadt, welche eine der vorzüglichsten Holländischen Festungen ist, zuvorzukommen: so mußte, ehe man einen Schritt weiter vorwärts gehen konnte, erst dieselbe wieder erobert werden. Dieses erforderte wenigstens einen Zeitraum von sechs Wochen, wenn auch gleich die Truppen der

Alliirten mit einem Artillerie - Park versehen gewesen wären; einen Zeitraum, den, da Breda fiel, bei den damaligen bekanntlich günstigen Gesinnungen der Bürger der Holländischen Festungen für die Franzosen, General Dümourier nicht würde ungenutzt haben vorbeistreichen lassen. Dieser Zeitraum wäre zugleich hinlänglich gewesen, die in den Niederlanden stehende Französische Armee, der es an Allem fehlte, mit dem Nöthigen zu versehen, und dadurch die Wiedereroberung dieser Provinz den alliirten Truppen wenigstens zu erschweren.

Der Herzog ging denselben Vormittag noch nach *Geldern* zurück; Generallieutenant von Knobelsdorf nach *Stralen*.

Die beiden Musketier - Bataillons von Kalkstein wurden nach *Osterodt* und *Vischelenem* gelegt;

das erste Bataillon von Köthen nach *St. Antonius in der Heiden*;

das Grenadier - Bataillon von Hagken nach *Kempen*;

eine Eskadron des Leibregiments nach *Wallbeck*;

eine nach *Stralen*;

eine nach *Vorst*;

eine nach *Wilach*;

eine nach *Anrad*;

die Commando's aus *St. Antonius in der Heiden* und *Vorst*, nach *Clöraidt* und *Viersen*.

Auf den Fall eines feindlichen Angriffs, rückte das Depot - Bataillon von Kunitzky aus *Wachtendonk*, das Grenadier - Bataillon von Hagken aus *Kempen*, und das Grenadier - Bataillon von Nyvenheim aus

Grefraid, auf die hinter Krickenbeck fortlaufenden Höhen, so daß sie diesen Ort vor der Fronte hatten.

Das zweite Bataillon von Köthen aus *Oedt*, besetzte die Höhe bei *Lobbrecht*.

Die Communication mit den Kaiserlichen Truppen machte das Leibkürassier-Regiment.

Das erste Bataillon von Köthen, und die beiden Musketier-Bataillons von Kalkstein waren, im Fall wir nicht selbst angegriffen wurden, bestimmt, vereinigt mit dem Leibkürassier-Regimente, dem Feinde, wenn er es wagen sollte, die rechte Flanke der Kaiserlichen Truppen anzugreifen, in die linke Flanke, oder, wo möglich, gar in den Rücken zu gehen, wodurch der rechte Flügel der Kaiserlichen Armee völlig gedeckt wurde.

Der Feind fing schon an diesem Tage an, im Fort St. Michel auf der Seite nach der Stadt zu, Einschnitte zu machen. Da man dieses nicht zugeben konnte, so wurde bereits den 12ten fast den ganzen Tag durch, von unsrer Seite Artilleriefeuer unterhalten.

Der Herzog liefs das Grenadier-Bataillon von Blomberg nach *Geldern* rücken, und verlegte diesen Tag auch sein Hauptquartier selbst nach *Kempen*, um bei allen Vorfällen geschwinder gegenwärtig seyn zu können. Durch die Besetzung von Venlo war für unsern rechten Flügel nichts mehr zu besorgen, seine Gegenwart auf demselben also nicht mehr so nothwendig.

Der Generallieutenant von Knobelsdorf ging

nach Geldern, woselbst ihm gemeldet wurde, daß der Feind mit kleinen Kähnen, die er gegenüber von *Genep* auf der Maas gesammelt hatte, diesen Fluß zu passieren gesonnen sey. Ohnerachtet nun freilich keine wichtige Unternehmung des Feindes zu besorgen war, da in diesen kleinen Fahrzeugen kein Geschütz mit herüber genommen werden konnte; so faßten diese Kähne doch immer Leute genug, um Streifereien und Plünderungen in die Preussischen Dorfschaften diesseits der Maas zu verbreiten. Diefß bewog den Generallieutenant v. *Knobelsdorf*, es dem Herzoge zu berichten, vorläufig aber ein Detachement von der Compagnie des Hauptmanns *Junius* vom Köthenschen Depot, welche der Herzog von Rheinberg nach Cleve verlegt hatte, dahin zu beordern.

Den 13ten Nachmittags beschofs der Feind von dem *Lottummer Fährhause* aus, wie gewöhnlich, sowohl die Patrullen, die von Aersen ausgingen, als auch die dort stehenden Posten, welches von unsrer Seite erwiedert wurde.

Der Feldmarschall *Prinz Coburg*, welcher den Oberbefehl der Kaiserlichen Armee übernommen hatte, schickte den Obersten *von Mack* zum Herzoge, welcher diesem bekannt machte, daß bei einer Verabredung des Prinzen von Coburg mit dem Könige zu Frankfurt am Main festgesetzt sey: „daß unter „der Voraussetzung, daß die Armee des Generals „*Cüstine* 100,000 Mann mit Ausschluss der Festungs- „besatzungen stark sey, und die *Mainzer Garnison*

„aus 14 bis 16,000 Mann bestehe, die Belagerungs-
 „Armee aus 33,000, die Observations-Armee aber we-
 „nigstens aus 50,000 Mann bestehen müsse, und
 „die linke Flanke dieser Observations-Armee durch
 „ein besonderes Corps gedeckt werden solle; die Be-
 „lagerungs-Armee sollte mit Ausschluss der Artille-
 „risten, Ingenieurs, Mineurs, Sappeurs u. dgl. aus
 15 bis 20,000 Mann Kaiserlich - Königlicher,

5000 Mann Chursächsischer,

6000 — Hessenkasselscher,

3000 — Hessendarmstädtischer Truppen

bestehen, und um die 53,000 Mann vollzählig zu
 machen, sollte Preussen die noch fehlenden 4000
 Mann stellen.

Zur Observations-Armee blieben demnach ohn-
 gefähr noch 52,000 Mann Preussen übrig. Das Corps,
 welches die linke Flanke dieser Armee decken sollte,
 mußten die Oestreicher aufbringen.

Die Kaiserliche Hauptarmee sollte in den Nie-
 derlanden agiren; zur Deckung ihrer rechten Flanke
 war ein Corps von 11,400 Mann Preussen bestimmt.
 Hier war es, wo sich die Bestimmung unsers Corps
 änderte; die Deckung der Westphälischen Provinzen,
 die ehemalige Bestimmung desselben hörte auf, es
 trat mit zur Offensive über. Jene Armee sollte nun
 noch durch die Contingente des Niedersächsischen
 und Westphälischen Kreises verstärkt werden. Der
 Oberste von Mack versicherte dabei, der Prinz von Co-
 burg habe bereits in seiner Qualität als *Reichsfeldmar-*
schall die nöthigen Requisitions-Schreiben erlassen,

er ersuchte indessen den Herzog von Braunschweig-Oels, auch von seiner Seite alles mögliche zur Beschleunigung der baldigen Ankunft jener Truppen beizutragen.

Der Herzog hatte bereits bei seiner Ankunft in Wesel, da ihm die Bestimmung der *Hannöverischen* und *Münsterschen Contingente* bekannt war, das Seinige gethan, um das baldige Anrücken derselben zu befördern. Er erhielt indessen von Seiten Hannovers eine ganz unbestimmte Antwort, von Münster hingegen die bestimmte Erklärung, daß das dortige Militär vor der Hand noch gar nicht zum Marsch geschickt sey. Auf die jetzt nochmals wiederholte Anfrage erwiederte Graf *Walmoden*, Befehlshaber der *Hannöverischen* Truppen: daß ein Theil derselben in Englischen Sold getreten sey, und zur Armee des Herzogs von York stoßen würde. Die *Münsterschen* Truppen waren immer noch nicht in marschfertigem Zustande.

Sobald sich die combinirte Niederländische Armee durch die angekommenen Verstärkungen dazu in den Stand gesetzt fühlte, mußte es ihre erste Unternehmung seyn, *Mastricht* zu entsetzen und die Räumung der *Maas* zu bewirken. Die Operation zur Räumung von *Rüremonde* blieb dem Preussischen Corps überlassen.

Den 14ten des Morgens entdeckte man, daß der Feind dem Dorfe *Aersen* gegenüber durch Bauern an einem Aufwurfe arbeiten liefs. Man rief den Bauern zu, diese Arbeit zu unterlassen, weil

man sonst Feuer auf sie zu geben genöthigt seyn würde; diess hatte die Folge, daß sie, ohne die Französische Bedeckung zu achten, die Arbeit liegen ließen und zurückgingen.

Der Feind besetzte darauf das Dorf *Bessel* mit 150 Mann. Der Herzog begleitete den Obersten von *Mack* bis *Lobbrecht* und revidirte einen Theil der Vorposten, welches täglich sein Geschäft war, wenn nicht wichtige Ursachen seiner unermüdeten Thätigkeit andere Geschäfte vorschrieben.

Um halb Ein Uhr in der Nacht versuchte der Feind zwei Ankernachen, die zu der *Venloer-Gierbrücke* (fliegenden Brücke) gehörten, wegzunehmen. Zu diesem Ende kam ein Nachen mit Mannschaften vom Fort *St. Michel* herüber. Unsre Schildwache, die es gewahr wurde, meldete es sogleich, worauf der Officier des dortigen Postens Feuer geben liefs, welches sie bewog, den Gedanken aufzugeben und wieder zurück zu rudern.

Der Vorschlag, den der Holländische General von *Monster* dem Herzoge am 15ten im Namen der Generalstaaten machte; daß die Preussische Besatzung von *Venlo* so angesehen werden möchte, als ob sie unter den Generalstaaten stände, ward abgelehnt.

Seit unserer Besetzung von *Venlo* bis zum 18ten hatte diese Festung aus der *Grave* 2 Mörser, 4 Haubitzen und 10 Handmortiere erhalten.

Der Feind hatte 9 Schiefsscharten im Fort *St. Michel* eingeschnitten, und ohnerachtet er bisher nicht

mehr als eine Kanone hineingebracht hatte: so erfuhr man doch mit Gewifsheit, dafs er viel Geschütz erwarte, und die Stadt beschiessen würde.

Der Herzog verordnete, vor erhaltenem nähern Befehle das Fort *St. Michel* nicht zu beschiessen. Der Französische Feldherr, der vor einigen Tagen die Truppen aus den an der Maas liegenden Fährdörfern herausgezogen hatte, besetzte nun wieder die Dörfer *Lottum* und *Brockhausen*, so wie die *Wel* gegenüber liegenden Dorfschaften, *Wonsen* und *Gesteron* (Geister).

Venlo erhielt den 20sten noch aus der Grave

6 metallene Stücke zu 12 Pfd.			
12 desgl.	6	—	} 40 Stück.
2 Mortiere	50	—	
16 Handmortiere	16	—	
4 desgl.	6	—	
1250 rauhe Kugeln	6	—	
300 geschliffene	12	—	

Der Feind, der die Heranschaffung dieses Geschützes, welches längst der Maas geschehen mußte, sah, brachte an das gegenüberstehende Ufer eine Kanone, und beschloß damit diesen Transport, jedoch ohne Erfolg. — Ob wir gleich bei unserer Besitznehmung von *Venlo* weder Artillerie noch Artilleristen darin vorfanden, so war doch durch die vortreflichen Anstalten des Herzogs, durch die vorzügliche Thätigkeit des Generalmajors *von Pirch*, und des Holländischen Commissärs *Houchart* in der Geschwindigkeit folgender Artillerie-Bestand aufgebracht worden:

An Preussischem Geschütze:

9 dreipfündige Regimentsstücke,
eine halbe Batterie, bestehend aus 3 vier-
pfündigen Kanonen und 1 Haubitze.

An Holländischem Geschütze:

6 12pfünder,
12 6pfünder,
7 Mortiere,
2 Haubitzen,
26 Handmortiere,

im Ganzen 66 Stück Preussisches und Holländisches
Geschütz. Von Kaiserlicher Seite wurden noch drei
Mortiere versprochen.

Der Mangel an Artilleristen wurde theils durch
die Reserve-Artilleristen der Regimenter ersetzt,
theils wurden solche Leute aus den Regimentern aus-
gehoben, die schon bei andern Mächten als Artille-
risten gedient hatten. Auf Anforderung des Herzogs
schickte der Commandant von Nimwegen hierzu zwei
Officiere, zwei Unterofficiere und 10 Bombardiere.

An diesem Tage kam der Generaladjutant des
Erbsatthalters, Graf *Bentink*, zum Herzog, und be-
richtete demselben, daß der Erbsatthalter den Prin-
zen *Friedrich von Oranien* mit dem kleinen Corps,
welches jetzt zwischen *Nimwegen* und *Grave* stand,
und die Preussisch-Anspachische Brigade, das Ca-
vallerie-Regiment von *Tuylen* und etwas Artillerie
enthielt, bei *Grave* die Maas passieren, und sich dann
auf jener Seite der Stadt, jedoch unter die Kanonen
derselben, lagern lassen würde. Diese Anzeige war

mit dem Gesuche begleitet, den Prinzen durch einen Preufs. Officier begleiten zu lassen. Der Herzog bestimmte dazu den Lieutenant Grafen von *Varo* vom Regimente *Köthen*.

Den 21sten wurde ein Magazin zu *Geldern* angelegt. Den 22sten traf das 1ste Bataillon des Graf *Golzischen* Husarenregiments, welches noch zu diesem Corps d'Arnee gehörte, ein und rückte in die ihm vom Herzoge bestimmten Quartiere zu *Heringen*, *Loot*, *Wankum* und *Grefraid*. Das Grenadier-Bataillon von *Nyvenheim* rückte dagegen von *Grefraid* aus und nahm sein Quartier in *Hinsbeek*.

Die Ulanen und die Commandirten der Depot-Bataillons hatten in dem Verlaufe dieses Monats viel Fatiguen ausgestanden, und wurden deshalb vom Herzoge zu ihrer Erholung mehr rückwärts verlegt.

Ohnweit des Forts *St. Michel* lagen 6 ziemlich ansehnliche Schiffe, welche zu einem Uebergange recht gut zu gebrauchen waren. Der Feind hatte es, unter Begünstigung eines starken Nebels, unternommen, diese bis *Tegeln* gegenüber, folglich aus dem Feuer der Festung zu bringen. Da nun verschiedene Gerüchte es muthmatsen liefsen, dafs der Feind einen Uebergang wagen dürfte: so befahl der Herzog, auf die vom General *von Pirch* desfalls gemachte Anzeige, jene Schiffe in den Grund zu schiessen oder anzuzünden. Zu dieser Expedition ward der Major *von Mal-schitzky* mit 76 Mann und 24 Scharfschützen, nebst 2 Mortieren und 2 Kanonen, unter dem Lieutenant *Eckhardt* von der *Weseler* - und dem Lieutenant *From*

von der Holländischen Artillerie, beordert. Zur Deckung des Rückens gegen das, was von *Bessel* und *Rüremonde* aus etwa vom Feinde herunter geschickt werden konnte, wurde bei *Tegeln* eine Abtheilung Reiterei aufgestellt. Es befanden sich gar keine brennbare Sachen in den Schiffen: der Versuch, sie in Brand zu stecken, war also vergebens. Unser Feuer wirkte jedoch so viel, daß sie alle völlig unbrauchbar wurden und meist ganz versanken.

Der zu Genep postierte Lieutenant von *Hallwick* von dem von Köthenschen Depot-Bataillon, liefs drei große Fährponten und 9 kleinere Fahrzeuge versenken, wodurch er dem Feinde auch hier die Mittel nahm, einen Uebergang zu versuchen.

Die von den Kaiserlichen versprochenen drei Mortiere kamen heute an.

Der Herzog beritt am 24sten und 25sten die Vorpostenkette und ertheilte dem Generalmajor Grafen von *Golz*, in Absicht derselben, die nöthigen Befehle.

Zwei Eskadrons des Leib-Carabinier-Regiments bezogen heute Quartiere in den zunächst bei *Grefraidt* gelegenen Ortschaften. Der Feind führte bei der Windmühle von *Brockhausen* 2 Kanonen auf. Unter dem Schutze dieses Geschützes wagten es einige Mann, sich in kleinen Nachen auf das diesseitige Ufer überzusetzen, auszusteigen und auf unsere Bauern Feuer zu geben. Sobald sie aber eine eben ankommende Cavallerie-Patrulle wahrnahmen, warfen sie sich in ihre Kähne und fuhren wieder zurück.

Am Nachmittage dieses Tages kam Prinz Friedrich von Oranien zum Herzoge, und bezeigte ihm seinen warmen Eifer, etwas dem Allgemeinen Nützlichs zu übernehmen. Der Herzog entwarf daher einen Operationsplan, worin er dasjenige auseinandersetzte, was der Prinz bei der allgemeinen Bewegung der Alliirten gegen Rüremonde und die Maas, zur Begünstigung derselben thun konnte. Hier ist er:

Le plan de l'opération, que S. A. S. le Prince Frédéric d'Orange pourroit faire pour le bien des États d'Hollande et de la bonne cause, seroit celui-ci:

S. A. passeroit avec ses troupes le premier de Mars à Grave et commenceroit tout de suite de chasser le peu de troupes qui se trouvent dans le Pays de Cuyk jusqu'à Boxmer. Elle tâcheroit d'avancer le 2. jusques vers Brockhausen et Lottum. Le moindre coup de tiré de sa part serviroit d'annonce au Duc de B. de faire tirer avec force du côté d'Aersen, contre ces deux villages. Si l'ennemi n'a pas quitté Brockhausen, S. A. le Prince d'Orange le chassera le 3. de-là, étant soutenu par sa gauche du village d'Aersen. Ce même jour l'on pourroit foudroyer de Venlo le Fort St. Michel. Etant arrivé à ce point, il resteroit toujours encore à S. A. le Prince d'Orange le temps de prendre avec le Duc de B. de concert des mesures ultérieures.

Si l'ennemi confus par ce mouvement inattendu plieroit tout de suite bagage, il seroit très-avanta-

geux, si S. A. le Prince d'Orange pourroit donner une jalousie vers Ruremonde le 4., pendant que le même jour le Duc de B. attaqueroit cette place de l'autre côté de la Meuse. Kempen. la nuit du 25. au 26. Février 1793.

F. A. D. DE B. OELS.

Uebersetzung *):

Der Plan der Operation, welche Ihre Hochfürstl. Durchl., der Prinz Friedrich von Oranien, zum Besten der Staaten von Holland und der guten Sache, ausführen könnten, wäre dieser:

Ihre Durchlaucht würden den 1. März mit Ihren Truppen durch *Grave* gehen und sogleich anfangen, die wenige Mannschaft, die sich in der Gegend von *Cuyk* bis gegen *Broxmer* aufhalten möchte, zu verjagen, den 2ten würden Sie suchen, bis *Brockhausen* und *Lottum*, vorzudringen. Sobald von Ihrer Seite das mindeste Feuer begönne, würde es dem Herzoge von B. zum Zeichen dienen, mit allem Nachdruck von *Aersen* aus, diese beiden Dörfer zu beschiefsen. Sollte der Feind Brockhausen nicht verlassen haben: so würden Ihre Durchl. der Prinz Fr. von Oranien ihn den 3ten hinauswerfen, durch das Dorf *Aersen* auf der linken Flanke gedeckt.

Am

*) Da ich mit Zuverlässigkeit voraussetzen kann, daß nicht alle meine Leser der Französischen Sprache kundig seyn werden, so füge ich hier und in der Folge immer die Uebersetzung bei, weil sonst für diese Classe von Lesern wichtige Lücken in der Geschichte entstehen würden.

Am nämlichen Tage könnte man von Venlo aus das Fort St. Michel heftig bewerfen. Wann dies ausgeführt, würden Ihre Durchl., der Prinz von Oranien, noch immer Zeit haben, vereint mit dem Herzog von B., neue Mafsregeln zu nehmen.

Sollte der Feind, überrascht durch diese unerwartete Bewegung, sogleich fliehen, so würde es sehr vortheilhaft seyn, wenn Ihre Hochfürstliche Durchl., der Prinz von Oranien, am 4ten von jener Seite einige Besorgnifs für Ruremonde erwecken könnten, unterdessen der Herzog von Br. desselben Tages diesen Ort von der andern Seite der Maas angreifen würde. Kempen, die Nacht vom 25. bis 26. Februar.

FR. AUG. H. VON BR. OELS.

Am 26sten ging Prinz Friedrich unter Begleitung des Grafen *Varo*, zu seinem Corps zurück.

Den 27sten rückten die Vorposten nach *Tegeln*, *Kaldekirchen*, *Breiyel*, *Klöraidt* und *Dulcken*. Von dem Corps selbst aber rückte das Grenadier-Bataillon von *Haghen* nach *Suchtelen*. Das erste Musketier-Bataillon von *Köthen* nach *Grefraidt*. Das erste Musketier-Bataillon von *Kalkstein* nach *Kempen*, das zweite nach *Oed*. Zwei Eskadrons Carabiniers mit nach *Grefraidt*.

General *Knobelsdorf* erhielt vom Prinzen *Friedrich* folgendes Schreiben:

Monsieur!

Je n'ai point voulu manquer d'informer Votre Excellence qu'à mon retour ici j'ai reçu une lettre

Feldzug der Preussen. I. Theil.

C

du Landgrave de Philippsthal, dans laquelle il m'annonca la facheuse nouvelle, que Breda s'est rendue avant-hier au soir à 4 heures par capitulation; de longtems je n'ai reçu une nouvelle, qui m'ait autant frappée, et m'ait faite en même tems autant de peine, car les suites en sont incalculables. Au reste je supplie Votre Excellence d'être assurée de la parfaite considération, avec laquelle j'ai l'honneur d'être

Monsieur,

de Votre Excellence

le très-humble et tout-devoué Serviteur

FRÉDÉRIC PR. D'ORANGE.

Nimègue,

ce 27. Février 1793.

Mein Herr!

Ich ermangele nicht, Ew. Excellenz zu benachrichtigen, das ich bei meiner Rückkunft ein Schreiben vom Landgrafen von Philippsthal erhielt, worin er mir die unangenehme Nachricht mittheilt, das Breda sich vorgestern Abend um 4 Uhr mit Capitulation ergeben hat. Ich habe in langer Zeit keine Nachricht erhalten, welche mich so überrascht und mir so vielen Kummer verursacht hätte. Die Folgen davon sind nicht zu berechnen. Uebri-gens bitte ich Ew. Excellenz, sich von der vollkommenen Hochachtung zu überzeugen, mit welcher ich die Ehre habe zu seyn

Ew. EXCELLENZ etc.

Nach diesem unglücklichen Ereignisse konnte die mit dem Prinzen Friedrich verabredete Unter-

nehmung nicht ausgeführt werden, vielmehr mußte der Prinz sogleich auf ausdrücklichen Befehl des Erbstatthalters mit seinem Corps zur Deckung von *Herzogenbusch* eilen.

Den 1sten März passierten die Kaiserlichen Truppen, deren rechte Flanke der Herzog durch seine Stellung deckte, die *Roer* und vertrieben den Feind sowohl von der Seite von *Düren*, als auch aus der Gegend von *Jülich* bis fünf viertel Stunden jenseits *Aldenhoven*. Der feindliche Verlust wurde auf 2000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen angegeben. An Gefangenen rechnete man 600. Die Kaiserlichen gaben ihren Verlust auf 10 Todte und einige 40 Blessirte an. Unter den Todten befanden sich der Oberst von *Pfortzheim* und der Rittmeister *Märmacher*. Die Kaiserlichen Truppen eroberten bei dieser Gelegenheit 12 Kanonen 13 Munitionswagen und eine Kriegscasse *).

Der General-Lieutenant von *Knobelsdorf* wurde nun mit noch mehreren Generalen zum Herzog nach *Kempen* berufen, um die näheren Instructionen zu den intentionirten Angriffen auf die *Swalmen* und *Rüremonde* zu erhalten. Die *Swalm*, ein

*) Ich glaube bei dieser Gelegenheit ein für allemal erklären zu müssen, daß ich die Angaben des Verlustes an Todten, Verwundeten, Gefangenen u. s. w. von *unserm Corps* zwar verbürge, weil ich die auf Pflicht abgefafsten Listen der Regimenter in Händen habe; daß ich aber für die Angaben der übrigen Armeen nicht stehen kann, indem ich sie bloß so niederschreibe, wie man sie uns mitgetheilt hat.

unbedeutendes, aber theils mit hohen Ufern, theils mit morastigen Wiesen umgebenes Wasser, beschreibt einen Bogen, der Rüremonde in einer Entfernung von 1 — 2 — 3 Stunden fast ganz einschließt. Der Feind hatte dieses Gewässer soviel möglich zu seinem Vortheile benutzt, und daher nicht nur das Dorf *Swalm*, das Städtchen *Brüggen*, die Dörfer *Brempt* mit der dabei befindlichen Mühle, und *Nieder- und Oberkrüchten* mit starken Verschanzungen versehen, sondern auch *Arsbek* und *Wassenberg* befestigt und besetzt, wodurch die Oeffnung, welche sich zwischen der *Swalm* und der *Roer* befand, gezogen wurde.

Die gänzliche Räumung der Maas von *Vento* bis *Mastricht* war zwischen dem Prinzen von Coburg und dem Herzoge von Braunschweig-Oels beschlossen, und auf diese Tage festgesetzt worden. Es übernahm daher der Herzog zuvörderst die Räumung der Verschanzungen an der *Swalm*, und sodann die Mitwirkung zur Eroberung von *Rüremonde*, welchen Ort nebst den Posten an der *Swalm*, der Feind mit 3 bis 6000 Mann, und dem dazu gehörigen Geschütze, besetzt hatte.

Da dieses verabredete Manoeuvre eine gänzliche Rechtsschwenkung war: so rückten die Kaiserlichen Truppen an diesem Tage (2. März) bis *Achen* (*Aix la chapelle*) und nahmen diese Stadt. Der Herzog von Braunschweig dagegen gab zu der auf den folgenden Tag bestimmten Eroberung der feindlichen Schanzen an der *Swalm* folgende Disposition aus.

Disposition.

Es wird in fünf Colonnen rechts abmarschiert.

Erste Colonne,

General-Lieutenant *von Knobelsdorf*,

hat zur Tête:

eine Eskadron Husaren, Graf von der Golz, Scharfschützen, und eine Kanone von der Batterie.

Hierauf folgt

das Grenadier - Bataillon von Malschitzky mit der halben Batterie,

das erste und zweite Musketier - Bataillon von Knobelsdorf,

eine Eskadron vom Leibregimente.

Zweite Colonne,

General-Major Graf *von der Golz*,

General-Major *von Kunitzky*,

hat zur Tête:

drei Eskadrons Graf Golzische Husaren, Scharfschützen, 50 Mann vom Depot - Bataillon, eine Kanone vom Grenadier - Bataillon von Nyvenheim; hierauf folgt

das Grenadier - Bataillon von Nyvenheim,

eine halbe Batterie,

das erste Musketier - Bataillon und das Depot - Bataillon von Kunitzky,

zwei Eskadrons vom Leib - Carabinier - Regimente.

Dritte Colonne,
 General-Lieutenant von *Repperi* (Chef des
 Carabinier-Regiments)
 General-Major von *Köthen*,

hat zur Tête:

zwei Eskadrons Kaiserliche Ulanen,
 eine Eskadron Husaren Graf *Golz*,
 50 Mann vom Depot, und
 eine Kanone vom ersten Bataillon von *Köthen*.

Dann folgt
 das Grenadier-Bataillon von *Hagken*,
 eine halbe Batterie,
 das erste Bataillon von *Köthen*,
 das erste und zweite Bataillon von *Kalkstein*,
 drei Eskadrons Carabiniers.

Vierte Colonne,
 General-Lieutenant von *Kospoth* (Chef
 des Leibkürassier-Regiments,)

hat zur Tête:

eine Eskadron Kaiserlicher Ulanen,
 Tyroler Jäger; dann folgt
 ein Bataillon Kaiserlicher Truppen von *Brechain-*
ville,
 eine zwölfpündige Kanone,
 das zweite Musketier-Bataillon des Regiments
 von *Köthen*,
 drei Eskadrons vom Leibregiment.

Fünfte Colonne,
 General von Wenkheim,
 zwei Bataillons Anton Esterhazy,
 ein Bataillon Brechainville,
 zwei Compagnien Tyroler Schützen,
 zwei Eskadrons Blankenstein Husaren,
 drei zwölfpfündige Kanonen.

Sammelplätze dieser fünf Colonnen.

Die erste Colonne versammelt sich bei *Belfeld*, von da setzt sie sich in Marsch gegen das Dorf *Swalmen*, welches diesseits der *Swalme* liegt, und sucht den Feind aus diesem Posten zu vertreiben. Sollte das Dorf *Bessel* noch besetzt seyn: so versteht es sich von selbst, daß der Feind hinausgeworfen werden muß. Sollte die Brücke über die *Swalm* abgebrochen seyn: so muß sich diese Colonne damit begnügen, das Dorf zu besetzen, die Brücke wieder herzustellen und die weiteren Befehle zum Vorrücken erwarten.

Der Sammelplatz der zweiten Colonne ist bei *Bracht*. Diese marschirt von da den geraden Weg nach *Brüggen* und sucht den Feind daselbst zu delogiren, welches um so leichter werden wird, da die dritte Colonne, die über *Krüchten* kommt, diesem Posten in den Rücken zu fallen suchen wird. Verläßt der Feind *Brüggen*: so sucht diese Colonne die *Swalme* zu besetzen, und wenn die Brücke nicht abgeworfen, mit einem Theile hinüber zu passieren, um dem feindlichen Posten in

Swalme, welcher von der ersten Colonne attackirt wird, eine Jalousie im Rücken zu geben. Sollte die Brücke aber abgeworfen seyn: so muß solche, so geschwind wie möglich, wieder hergestellt und weiterer Befehl zum Vorrücken erwartet werden.

Der Sammelplatz der dritten Colonne ist, *Dulcken* vor sich lassend. Sie marschirt nachher über *Waldniel* gerade auf *Krüchten*. Ich bleibe selbst bei dieser Colonne und werde die ferneren Befehle mündlich ertheilen.

Die vierte Colonne versammelt sich einen Tag früher, als die andern, bei *Dahlen*, und geht gerade gegen *Arsbeck*, woselbst sie weitere Befehle erwartet. Diese Colonne muß die beständige Communication durch Patrullen rechter Hand mit der dritten und links mit der Oestreichischen Colonne, unterhalten.

Die Oestreichische oder fünfte Colonne, unter dem General von *Wenkheim*, welche den 2ten in *Erkelens* steht, wird den 3ten von da aufbrechen, und den Posten von *Wassenberg* attackiren. So wie ihr dies gelungen, bleibt sie in *Wassenberg*, und General *Wenkheim* wird mir sogleich einen Officier schicken, um durch ihn die ferneren Dispositionen zu dem folgenden Tage zu erhalten. Die übrigen drei Colonnen müssen sich einander durch Patrullen communiciren, damit, im Fall es nöthig, eine die andere unterstützen kann. Auch muß von jeder Colonne ein Officier zu mir comman-

diert werden, um ihm bei eintretenden Fällen die Ordres zu ertheilen.

Den Commandeurs der Bataillons wird aufgetragen, die Leute nicht eher feuern zu lassen, als bis es der commandierende General der Colonne befiehlt, und dafs, wenn gefeuert wird, es mit der grössten Ordnung geschichet.

Da eine jede Colonne Brückenwagen hat: so fahren diese in der Colonne zwischen der Infanterie und Cavallerie, und die Commandeurs werden von mir dazu auctorisirt, Pferde zu diesen Brückenwagen aus den Cantonierungen gegen Quitungen zu übernehmen *).

Die Equipage der ersten Colonne bleibt in *Venlo*.

Drei Eskadrons des rechten Flügels und eine Eskadron vom Leibregimente aus Stralen lassen ihre Equipage im Kloster *Saat*.

Das Depot-Bataillon von Kunitzky läfst 50 Mann Wache, nebst seiner Equipage, in *Wachtendonk*.

Drei Eskadrons vom Leibregimente,
das Grenadier-Bataillon von Hagken,
das 1ste und 2te Musketier-Bataillon von Köthen,
das 1ste und 2te Musketier-Bataillon von Kalkstein,
das Grenadier-Bataillon von Nyvenheim, fahren ihre Equipage zwischen *Oed* und *Mühlhausen* auf.

Alle übrigen Bataillons und Eskadrons schicken ihre Equipage zwischen *Kempen* und *Mühlhausen*. Die

*) Zu diesen vier Stück Brückenwagen wurden in der Folge zur Erleichterung des Landes vom Könige 12 Knechte und 24 Pferde zum beständigen Gebrauche geliefert.

Wagen fahren nicht eher aus ihren Quartieren ab, als bis die Regimenter und Eskadrons wirklich die *Niers* passiert sind, weil sie sonst durch die Wagen in ihrem Marsche gehindert werden könnten. Von jedem Bataillon wird ein Unter-Officier und fünf Gemeine bei der Bagage commandiert, so wie ebenfalls von jedem Regimente Cavallerie und dem Bataillon Husaren 1 Unter-Officier und 2 Gemeine par Escadron dazu commandiert werden.

Diese müssen darauf sehen, das nicht die geringste Unordnung dabei vorfalle.

Sämmtliche Packpferde und Wagen müssen die Wege ganz frei lassen und in Ordnung auf diejenigen Feldstücke geführt werden, welche nicht besäet sind, doch so, das sie beim Abfahren so gleich wieder ihren Weg nehmen können.

FRIEDRICH AUGUST.

Den 2ten März näherten sich sämmtliche Truppen ihrer Bestimmung auf den 3ten, indem sie folgende Quartiere bezogen:

Grenadier - Bataillon von Hagken nach *Dulken*.

1stes Musketier-Bataillon von Köthen nach *Boszen*.

1stes Musketier - Bataillon von Kalkstein nach *Lobbrecht*.

2tes dito nach *Suchteln*.

Die Carabiniers nach *Grefraidt*.

Das Depot-Bataillon von Kunitzky nach *Loot*.

Von dem Grenadier-Bataillon von Blomberg blieben 100 Mann in Geldern.

Zwei Compagnien dieses Bataillons rückten nach

Arsen, nebst 3 Kanonen. Sie sollten den andern Morgen früh einen Posten zwischen *Arsen* und *Welden* nehmen, und versuchen, die feindliche Batterie bei *Brockhausen* zu demontiren.

Die zwei übrigen Compagnien, nebst ihren Bataillons-Kanonen, gingen nach *Venlo*.

Der schon bei *Arsen* stehende Posten des Lieutenants *Amon* ward mit einer Kanone, die aus *Venlo* dahin geschickt wurde, verstärkt.

Da überdem der General *von Pirch* angezeigt hatte, dafs es ihm zu der ihm vom Herzoge aufgetragenen Unternehmung, das Fort *St. Michel* am 3ten zu beschiefsen, an Bombardierern fehle, so liefs der Herzog von den zum Corps bestimmten, in *Magdeburg* mobil gemachten Batterien, welche noch einige Märsche zurück waren, einen Officier nebst den zur Bedienung des Geschützes der *Venloer* Artillerie nöthigen Bombardierern und Artilleristen mit Extrapost nachholen, welche auch zur rechten Zeit ankamen.

Aus der vorangeschickten Disposition wird man bereits ersehen haben, dafs zur Besatzung von *Venlo* 200 Holländer, das zweite Musketier-Bataillon von *Kunitzky*, und funfzig Pferde blieben, indess die eine Eskadron vom Leibregimente, welche in *Wallbeck* stand, dazu bestimmt blieb, die *Maas* zu patrolliren, die beiden Grenadier-Compagnien von *Blomber* auch nur die Nacht darin blieben, da sie bestimmt waren, die *Maas* oberhalb *Venlo* zu besetzen.

Der Herzog nahm sein Quartier in *Dulken*.

Da der General von Wenkheim anzeigte, daß er den Posten von *Waffenberg* für stark besetzt hielt: so ward die vierte Colonne dazu angewiesen, im Fall die zu *Arsbeck* vorgefundenen Umstände es erlaubten, den Angriff dieses Generals auf jenen Posten zu unterstützen.

Der Herzog erhielt inzwischen die wahrscheinliche Nachricht, daß der Feind die Posten von *Kruchten* und *Brüggen* nicht behaupten, sondern sich auf *Swalm* repliiren würde. Er schickte daher den Lieutenant von *Schöler* den zweiten, vom Nyvenheimischen Grenadier - Bataillon, an den General-Lieutenant von *Knobelsdorf*, mit dem Befehl für diesen; daß, da man vermuthe, daß sich alles nach *Swalm* zurückziehen würde, derselbe seinen Angriff nicht zu schleunig machen möchte, bis einentheils der General-Major Graf von *der Goltz*, im Fall sich die Umstände so verhielten, mit seiner Colonne über *Brüggen* heranrückte; andernteils der Herzog, wenn er die gehörigen Nachrichten eingezogen, mit seiner Colonne selbst den Marsch fortsetzen würde, um dem Feinde in den Rücken zu gehen.

Ein Gefangener, den unsre Patrullen in der Nacht vom 2ten zum 3ten einbrachten, sagte aus, ihm sey von dem Rückmarsche nichts bekannt, indem er bei seinem Abgange zum Patrullieren, wozu er commandiert gewesen, die Truppen, zu denen er gehöre, noch in *Kruchten* verlassen habe.

Nachdem den 3ten die Vereinigung der ersten

Colonne bei Belfeld geschehen war, so marschierte selbige bis gegen *Bessel*, wohin der Feind 1000 Mann vorpoussiert hatte.

Der General-Lieutenant von Knobelsdorf befahl daher, dafs sein Grenadier - Bataillon, die Hälfte der Eskadron Husaren, und die Hälfte der Eskadron Reiter, das Dorf in der Fronte angreifen, die Compagnie von Frohreich vom Grenadier - Bataillon von Blomberg hingegen sich längst dem Gesträuche, welches an dem Ufer der Maas fortläuft, hinzieh, und die Flanke des Feindes zugewinnen suchen sollte.

Der Anmarsch sämmtlicher Colonnen war aber verrathen, und der Feind hatte sich daher von hier nach Swalmen hinter den Fluß und die angelegten Verschanzungen eher zurückgezogen, als diese Truppen den Ort erreicht hatten.

Die weitere Disposition des Angriffs der ersten Colonne bestand darin, dafs die Bataillons das Dorf *Swalm* en echelon angreifen sollten.

Da die erste Colonne früher als die zweite von Brügge herankam, so suchte der General die Aufmerksamkeit des Feindes durch einzelne Kanonenschüsse hinzuhalten. Während dessen traf auch die zweite Colonne ein, jedoch auf dem rechten Ufer der Swalm, weil sie einen andern Weg eingeschlagen hatte, als ihr in der Disposition vorgeschrieben war *).

*) Die zweite Colonne passierte nun über eine Brücke, (es war nämlich, wie wir in der Disposition gesehen haben, bei der ersten Colonne eine Brücke befindlich,) wel-

Der General-Lieutenant von Knobelsdorf liefs daher in aller Eile eine Brücke über das Wasser schlagen, welche die Infanterie der zweiten Colonne passierte, unterdeß die Cavallerie durchsetzte.

Diese Colonne marschierte gegen die Fronte der feindlichen Verschanzungen auf, und empfing sogleich ein lebhaftes Kanonenfeuer, welches bei der außerordentlichen Nähe den Aufmarsch zwar sehr erschwerte, aber es doch nicht verhinderte, daß er in aller Ordnung geschah.

Das Grenadier - Bataillon hatte sich unterdeß auch von seiner Unternehmung auf Bessel wieder mit der ersten Colonne vereinigt, und diese war nun gegen das Dorf *Swalm* deployirt, dergestalt, daß beide Colonnen einen einspringenden Winkel

che unter dem Schutze der Schützen des Regiments von Köthen, befehligt vom Lieutenant *von Gilhausen*, über die *Swalm* geschlagen wurde. Sie kam dadurch in die Verlegenheit, sich unter feindlichem Kanonenfeuer deployiren und formieren zu müssen, und die feindlichen Verschanzungen en fronte anzugreifen, wodurch sie sich allerdings einigen Verlust zuzog. Wäre sie, wie es in der Disposition bestimmt war, den Fluß bei Brüggen, wo die Brücke nicht abgebrochen war, passiert, so würde sich ihr der Weg von selbst dargeboten haben, der sie auf dem linken Ufer der *Swalm* über *Aen der Haiden*, *Helovervelse* und *Boukoul* gerade in den Rücken des Schlosses *Hillenrädt* und der Verschanzungen von *Swalm* geführt hätte, wodurch sie nicht nur jenen ansehnlichen Verlust vermieden, sondern überdem noch der feindlichen Besatzung in *Swalm* und *Hillenrädt* den Rückzug nach *Rüremonde* abgeschnitten hätte.

gegen das Dorf Swalm formierten, wovon die erste gegen das Retranchement im Dorfe, und die zweite gegen die Verschanzungen stand, welche eine Art von Communication zwischen dem Dorfe Swalm und dem Schlosse *Hillenräd*t bildeten.

Die feindliche Reiterei ward im ersten Augenblick von der unsrigen zurückgeworfen. Da überdies nun die zweite Colonne dem Kanonenfeuer bereits ausgesetzt war, so konnte der förmliche Angriff nicht länger aufgeschoben werden, welcher von Seiten der Colonne rechts, oder der ersten en echelon gemacht wurde.

Die Tête dieses Angriffs hatte das Grenadier-Bataillon von *Malschitzky*, Knobelsdorfschen Regiments. Ihr folgten die beiden Musketier-Bataillons desselben Regiments, so, daß jedes das andere 150 Schritt früher abrücken liefs.

Es war zwischen dem General-Lieutenant von Knobelsdorf und dem General-Major Grafen von der Golz verabredet worden, daß die zweite Colonne erst dann vorrücken sollte, wenn das kleine Gewehrfeuer bei der ersten anginge. Der Oberst-Lieutenant von Nyvenheim griff aber mit seinem Grenadier-Bataillon, durch ein Mißverständniß bewogen, etwas früher an. Die beiden andern Bataillons, sowohl das erste Musketier - als das Depot - Bataillon von *Kunitzky*, folgten ihren Grenadieren ebenfalls en echelon, um sie zu soutenir.

Da dies in der Fronte der feindlichen Verschanzung, und eher noch, als die Colonne rechts den

Angriff angefangen hatte, geschah: so zogen sie die ganze Aufmerksamkeit des Feindes auf sich, wodurch dann diese Bataillons, vorzüglich die Grenadiere, einem außerordentlichen Kartätschenfeuer ausgesetzt wurden, welches den Verlust vieler Leute, und den Tod des so würdigen Oberst-Lieutenants von *Nyvenheim*, mit Recht betrauert von jedem, der ihn kannte, verursachte.

Das Bataillon bedauerte noch den Verlust des Lieutenants von *Wussow*, der einige Zeit darauf an seinen Wunden starb; verwundet war auch der Hauptmann von *Taubenheim*.

Der Angriff der drei Bataillons von *Knobelsdorf* gelang auf der andern Seite nicht minder. Der Feind gab eine einzige Salve mit kleinem Gewehr aus dem Retranchement im Dorfe, welche von Seiten der Grenadiere erwiedert ward. Jetzt zog sich der Feind aus dem Dorfe, und warf sich hinter die Verschanzungen, jedoch nur auf einen Augenblick, da diese durch eine sechspfündige Kanone im Rücken bestrichen wurde.

Die Grenadiere des vorerwähnten Regiments gingen über die verpallisadierte Brücke. Die zweite Colonne setzte ihren Angriff auf die Fronte der Verschanzungen fort, und der Feind trat seinen gänzlichen Rückzug nach *Rüremonde* an. Da er hinter sich alle Brücken über die dort häufig befindlichen breiten und tiefen Gräben abwarf: so verhinderte er dadurch das weitere Verfolgen.

Die

Die Truppen der dritten Colonne kamen um sieben Uhr des Morgens auf ihrem Sammelplatz bei *Dülken* an, worauf sie ihren Marsch über *Waldniel* nach *Kruchten* fortsetzten, und die gemachten Ueberschwemmungen umgingen, so dafs bei der *Brempter* Mühle die Cavallerie durch eine Furth, die Infanterie aber auf einer, in der Geschwindigkeit etablirten Brücke, die *Swalm* passierte.

Hier erfuhr der Herzog, dafs die Franzosen diesen Morgen *Kruchten* und *Brüggen* verlassen, und sich gegen *Rüremonde* zurückgezogen hätten.

Von *Swalme*, *Arsbeck* und *Wassenberg* war noch nichts einberichtet. Der fürchterlichste Sturm verhinderte uns, auch das mindeste von der so heftigen Kanonade bei *Swalme* zu hören. Ungewifs also, nach welcher Seite sich der Herzog, um Hülfe zu leisten, wenden sollte, schickte er die Husaren und Ulanen, unter dem Befehl des Obersten von *Blücher*, auf der Strafsse nach *Rüremonde* bis *Elmpt* vor, welche, da sie dort das Kanonenfeuer gegen *Swalme* zu vernehmen konnten, bis dahin vordrangen, und sich mit der zweiten Colonne vereinigten. In der Ungewifsheit, worin sich der Herzog in Absicht der übrigen Colonnen befand, schickte er die bei sich habenden Officiere nach allen Seiten aus, um Nachrichten einzuziehen; er selbst aber blieb hier, um während dieser Zeit die näheren Entwürfe zur Einnahme von *Rüremonde* zu machen.

Nachdem dies geschehen, ging er nach *Kruchten*, um diesen Posten in Augenschein zu nehmen.

Hier erhielt er von den Generalen Kospoth und Wenkheim die Anzeige, daß sie *Arsbeck* und *Wasenberg* besetzt, und nichts mehr daselbst vom Feinde vorgefunden hätten. Die Truppen seiner Colonne besetzten indess, das Grenadier-Bataillon von *Köthen* *Niederkrüchten*, und die übrigen Truppen *Waldniel*, *St. Tönis*, *St. Joris - Ameren*. Die Brücke von *Brempt* ward durch die Schützen besetzt, und die halbe Batterie fuhr auf die Höhen bei *Brempt* auf.

Als der Herzog von *Niederkrüchten* nach seinem Hauptquartiere *Tönis - Ameren* zurückgekehrt war, kam der Lieutenant von *Schulenburg*, vom Regimente *Graf Golz* Husaren, und meldete, daß, da sich die Feinde standhaft auf dem Posten zu *Swalme* wehrten, der *Graf Golz* um Unterstützung bäte. Der Preussische Befehlshaber befahl sogleich, daß das Grenadier-Bataillon von *Hagken Elmpt* besetzen solle, welches der Oberste von *Blücher*, der gegen *Swalme* vorgerückt war, verlassen hatte. Alle übrigen Truppen versammelte der Herzog bei *Brempt*, und setzte sich an ihre Spitze, um zur Unterstützung vorzueilen. Indessen eben da die Truppen die desfalls erhaltenen Befehle in Ausübung bringen wollten, kam der General-Adjutant des Grafen von der *Golz*, Lieutenant von *Bonin*, mit der Nachricht an, daß *Swalme* von unsern Truppen nach einem hartnäckigen Gefecht besetzt worden sey.

Dem Befehl des Herzogs zufolge, sollte ein Bataillon zur Besetzung von *Swalme* bleiben. Hierzu ward das Grenadier-Bataillon von *Malschitzky* be-

stimmt. Da aber das Grenadier - Bataillon von *Nyvenheim* viele Verwundete hatte, zu deren Fortbringung und Verbindung Zeit erfordert wurde: so ersuchte der General-Major von *Kunitzky* den General-Lieutenant von *Knobelsdorf* und General-Major Grafen von der *Gölz*, den Befehl des Herzogs dahin abzuändern, daß dies Bataillon dort verbleiben könnte, welches von diesen auch vorläufig, in Betracht der angeführten Umstände, nachgegeben, und dem Herzoge gemeldet wurde. Das Uebrige der Colonne des Grafen *Golz* kehrte in die ihm zur Cantonierung vom Herzoge angewiesenen Quartiere in und bei *Brüggen* zurück, das Depot - Bataillon unter dem Major von *Donop* ausgenommen, welches, vereint mit dem ersten Musketier - Bataillon des *Kunitzky*-schen Regimentes, sich des Schlosses *Hillenrädt* bemestert hatte, und darin nun zur Besatzung verblieb.

Die Bataillons der ersten Colonne besetzten das Dorf *Bessel*, welches sich längst der *Maas* hin erstreckt.

Die Husaren und Cavallerie setzten ihre Posten längst der *Maas* und *Swalm* aus, und unterhielten die Verbindung mit *Venlo*.

Die beiden Grenadier - Compagnien von *Kalkstein*, unter dem Major von *Blomberg*, hatten indessen ein sehr lebhaftes Feuer auf die Batterie bei *Brockhausen* gemacht.

Die dritte Compagnie dieses Bataillons war an dem diesseitigen Ufer zwischen *Venlo* und *Bessel* postiert, und hatte dem Feinde, der hier, um den gegen *Swalme* avancirenden Truppen in den Rück-

ken zu kommen, übersetzen wollte, den Uebergang abgeschlagen.

Die vierte Compagnie stand ebenfalls zur Deckung des Maasufers. Beide Compagnien rückten nachher nach *Tegelen* und *Belfeld*. Der Wille des Herzogs war, den folgenden Tag *Rüremonde* zu nehmen. Da aber der General Graf *Clairfait* dem Herzoge berichtete, daß General *Wenkheim*, vereint mit dem General Grafen *Latour*, an eben diesem Tage *Vlodorp* angreifen sollte, und er den Herzog ersuchte, diesen Angriff durch Preussische Truppen zu unterstützen: so mußte sich der Herzog, durch den Abmarsch dieser Truppen an Mannschaft und Geschütz geschwächt, für diesen Tag der Unternehmung auf *Rüremonde* begeben. Er ertheilte daher nur dem General-Lieutenant von *Kospoth* den Befehl, mit seiner ganzen Abtheilung den General von *Wenkheim* bei seinem Angriffe auf *Vlodorp* thätig zu unterstützen.

Der General-Major von *Pirch* hatte indessen an dem Tage, da die übrigen an der *Swahn* und *Maas* beschäftigt waren, des Herzogs Befehle aufs thätigste auszuführen gesucht. Er fing mit Anbruch des Tages an, das Fort *St. Michel* zu beschiefsen. Nach einigen von der Festung gegebenen Salven, begann der Feind dies Feuer auf das lebhafteste zu beantworten. Sein Geschütz bestand aus fünf Acht- und Zwölfpfündern, vier Haubitzen, und zwei schweren Kesseln zu achtzig Pfund Eisen, womit er nicht den Werken, sondern der Stadt aufs heftigste zu-

setzte, so dafs auf dem Walle kein Mann getödtet, und keine Batterie beschädigt wurde, dagegen aber in der Stadt fast kein einziges Haus, wenigstens kein Fenster, unbeschädigt blieb. In der Stadt wurde ein Artillerist vom Regiment von Köthen beim Munitionholen von einer Kanonenkugel, desgleichen durch das Zerspringen einer Bombe ein Mann vom Kunitzkyschen Regimente erschlagen, auch verschiedene verwundet.

Ein Französischer Emigrierter und ein Bürger hatten ebenfalls ihr Leben verloren. Ohnerachtet des im Anfange so lebhaften Feuers des Feindes, glaubte der Général - Major von Pirch dennoch zu seinem Zwecke, die Batterien des Feindes größtentheils demontiert zu haben, gelangt zu seyn, indem gegen Mittag das feindliche Feuer gänzlich nachliefs. Er machte daher Anstalten, einige Mannschaften überzusetzen, um einen Versuch auf das Fort zu unternehmen. Doch kaum waren die dazu bestimmten zwanzig Holländer und vierzig freiwillige Preussen am Maasthore versammelt, und die fliegende Brücke an dem zur Abfahrt bestimmten Orte: so fing ihr Feuer wieder an, und zwar mit so gutem Erfolge, dafs die Brücke, welche zum Glück noch nicht von der Mannschaft bestiegen war, mitten im Hafen in den Grund sank.

Die Bürgerschaft von Venlo betrug sich sehr gut, und ging mit dem Löschen so rasch zu Werke, dafs, ohnerachtet das feindliche Feuer verschiedene Male zündete, doch in keinem Hause wirklich Feuer

ausbrach. Das Feuer gegen das Fort von unsrer Seite wurde bis fünf Uhr unterhalten; das überhaupt sehr schwach unterhaltene feindliche Feuer hörte schon gegen vier Uhr auf.

Den 4ten des Morgens rückte der General von Kunitzky mit seinen Grenadiern von Swalme in Brüggen, und der General-Lieutenant von Knobelsdorf mit den seinigen in Swalm ein.

Der Feind kanonierte den ganzen Tag den Posten von Bessel, der, wie schon erwähnt ist, von den beiden Musketier - Bataillons von Knobelsdorf besetzt ward. Er versuchte sogar verschiedene Male in großen Nachen überzusetzen, jedoch ward ihm jederzeit sein Vorhaben durch die Thätigkeit und zweckdienlichen Anstalten des General-Lieutenants von Knobelsdorf, und durch die Bravour der Truppen vereitelt, ohnerachtet diese Versuche unter dem Schutze einer ansehnlichen Batterie gemacht wurden.

Der für diesen Tag von dem General, Grafen *Clairfait*, bestimmte Angriff des Feindes war durch den General, Grafen *Latour*, glücklich ausgeführt und der Feind auch auf dieser Seite nach *Rüremonde* geworfen.

Die Nachrichten in Betreff von *Rüremonde* kamen darin überein, daß nach dem Verluste der Schlacht bei *Aldenhoven* der Feind ansehnliche Verstärkungen an Mannschaft und Geschütz nach *Rüremonde* geworfen habe.

Der Herzog entwarf jetzt eine Disposition zur

Einnahme von Rüremonde, deren Hauptbestandtheile folgende waren:

Der General v. Wenkheim sollte mit seinen Truppen, bei denen sich eine schwere Batterie befand, den Angriff auf das Schwarzbrucher Thor machen, welchen Angriff der Herzog unterstützen und zugleich die Verschanzungen vor dem Nieder- und Venloer Thore einnehmen lassen würde. Unbekannt mit der genauen Lage derselben, behielt er sich vor, die näheren Befehle erst auf dem Platze zu geben. Auf die vom General-Lieutenant von Knobelsdorf gemachte Anzeige der feindlichen Versuche, die Maas zu passieren, und auf die Anzeige des General-Majors von Pirch, daß mehrere Truppen sich vor dem Fort St. Michel vorbei, längst der Maas, herunterzögen, wodurch die Vermuthung eines Ueberganges noch wahrscheinlicher wurde, verstärkte der Herzog die an der Maas befindlichen Truppen durch das erste Musketier-Bataillon von Kunitzky und zwei Escadrons Graf Golzischer Husaren, welche von Brüggern nach der Maas rücken mußten, wogegen das erste Bataillon von Köthen wiederum Brüggern besetzte. Die Franzosen hoben nun die Belagerung von Maastricht auf, und die Kaiserl. Königl. Truppen hatten an diesem Tage ein heftiges Gefecht bei Tongern, welches sich auf eine glänzende Weise für sie entschied.

Den 5ten sollte der Angriff auf Rüremonde Statt haben. Der rechte Flügel war schon durch die Posten von Höllenraidt und Swalme gesichert. Der linke

Flügel unter den Generalen Grafen Latour und Wenkheim, war schon auf seinem Posten. Das Preussische Haupt-Corps war ebenfalls auf den Höhen zwischen Maesmell und Gebröck aufmarschiert, als vier Kanonenschüsse aus Stücken von geringem Caliber Aufmerksamkeit erregten. Es war das Signal zum Rückzuge der feindlichen Vorposten. Das Gros des Corps war bereits die Nacht über die Maas gegangen. So wie diese Schüsse fielen, wurden von allen Seiten leichte Truppen zur Recognoscierung gegen Rüremonde vorgeschickt, der General-Lieutenant von Knobelsdorf eilte sogleich selbst mit den bei sich habenden Husaren unter dem Major von Rutorf gegen diesen Ort vor, und befahl seinem Grenadier-Bataillon zu folgen. Er war aber kaum eine kleine Strecke vorwärts gekommen, als er durch Bauern die Räumung der Stadt erfuhr, weshalb er sein Grenadier-Bataillon wieder nach Swalme zurückschickte, er selbst aber eilte mit den leichten Truppen bis zu der Stadt, wo er zugleich mit den übrigen von der Colonne des Generals Latour ankam.

Der Herzog liefs die Truppen die vorgeschriebenen Quartiere beziehen und besah, in Gesellschaft der Kaiserl. Generale Latour, Wenkheim und Borros, die von den Franzosen geräumten, von ihnen selbst so schön angelegten Verschanzungen um Rüremonde, deren Einnahme uns aufserdem ohne einen sehr ernstlichen Angriff, ohne Aufopferung vieler Menschen, schwerlich zu Theil geworden seyn dürfte. Sobald die Fahrzeuge, welche die Franzosen gänzlich rui-

niert hatten, nur einigermaßen wieder hergestellt waren, deren Ausbessern bis gegen Mittag dauerte, ging die Avantgarde des Generals Grafen Latour über die Maas nach *Horn*, wohin ihr nachher das übrige jenes Corps folgte.

Der Abzug von Rüremonde verursachte die Räumung des Forts St. Michel und aller übrigen längst der Maas gestandenen Posten, welche der Französische General Champmorin befehligte. Rüremonde ward von soviel Kaiserl. Truppen, als zur Deckung ihrer Magazine nöthig waren, besetzt. Um nicht bei der Veränderlichkeit des Kriegesglücks und bei der Möglichkeit einer wieder veränderten Lage der Dinge, die Stadt Venlo aufs neue der Gefahr auszusetzen, von einem ihrer Werke beschädigt zu werden, befahl der Herzog dem dortigen Ingenieur-Hauptmann *du Vaye* das Fort St. Michel auf der Seite nach der Stadt zu schleifen, das übrige des Werkes aber mit gebrochenen Flanken bis an die Maas zu verlängern. Dies Fort wurde mit den 200 Mann Holländern unter dem Befehle des Majors *von Zeger* besetzt, die Festung selbst mit dem Depot-Bataillon unter dem Major *von Donop*.

Nach der Räumung der Maas war für den Herzog die Befreiung Hollands das wichtigste Augenmerk. Er strengte deshalb alle Kräfte an, um diesen Zweck, sobald als möglich, zu erreichen. Hierzu aber gehörten Schiffe, welche, so lange die Franzosen Herren des linken Maasufers waren, nicht aus Holland heraufgebracht werden konnten. Der Herzog

ertheilte indessen den Befehl, sogleich, als dies erfolgen würde, alle bei Venlo vorgefundenen Fahrzeuge zum Uebergange der Kaiserl. Truppen nach Rüremonde, dagegen zum Uebergange der Preussischen bei Venlo dergleichen von der Grave dahin zu bringen. Um zugleich die Preussischen Truppen zu dieser Bewegung keine Zeit verlieren zu lassen, und sie auch ihren Magazinen wieder zu nähern, beschloß der Herzog, sie eine Stellung, den rechten Flügel an Genep, den linken an Brügggen, beziehen zu lassen. Er befahl deswegen, daß das ganze Corps gleich aus seiner Stellung vor Rüremonde am 5ten, getheilt in drei Divisionen, folgende Oerter beziehen sollte:

Division des rechten Flügels.

General-Lieutenant *von Knobelsdorf.*

General-Major *von Pirch.*

Das Grenadier-Bataillon von Malschitzky,
das 1ste und 2te Musketier-Bataillon von Knobelsdorf,

fünf Escadrons Leib-Carabinier nach Goch, Genep und Gegend.

Division der Mitte.

General-Lieutenant *von Reppert.*

General-Major *von Köthen.*

Das Grenadier-Bataillon von Hagken,
das 1ste und 2te Musketier-Bataillon von Köthen,

fünf Escadrons Graf Golzischer Husaren und
sämmtliche Batterien nach Stralen, Geldern,
Arsen und Gegend.

Division des linken Flügels.

General-Lieutenant *von Kospoth.*

General-Major *von Kunitzky.*

Das Grenadier-Bataillon von Boineburg,
das 1ste und 2te Musketier-Bataillon von Kunitzky,
das Grenadier-Bataillon von Blomberg,
das 1ste und 2te Musketier-Bataillon von Kalk-
stein,
fünf Escadrons Leibregiment, nach Heeringen,
Loot, Kaldekirchen, Bracht, Bruggen und dazu
gehörigen Bauerschaften,
die beiden Escadrons Ulanen nach Wachtendonk.

Da für den größten Theil der Truppen der
Marsch an diesem Tage nicht zu vollenden war: so
rückte blofs heute die Division des linken Flügels in
ihre Quartiere. Die anderen nahmen noch einmal
andere Quartiere dazwischen. Der Herzog nahm sein
Hauptquartier in Bruggen.

Hauptmann Clinton, Adjutant des Herzogs von
York, kam heute zum Herzoge von Braunschweig-
Oels und benachrichtigte ihn von der Ankunft seines
Herzoges in Holland, so wie er auch anzeigte, dafs
derselbe ernannt sey, alle National-Englischen
Truppen, so wie die in Englischen Sold tretenden,
in den Niederlanden zu befehligen. Er erbat sich
vom Herzoge Rath über die möglichst nützlichste

Anwendung dieser Truppen. Der Herzog rieth ihm, wegen der jetzigen Schwäche des Corps vor der Hand bloß vertheidigungsweise zu gehen, und die Wegnahme von *Gorckum* zu verhindern; bei erhaltener Verstärkung aber den Feind aus dem Gebiete von *Herzogenbusch*, wohin er jetzt vorgedrungen seyn sollte, zu verdrängen.

Ich habe bereits gleich nach dem Abzuge des Feindes aus *Rüremonde*, um die Folgen desselben zu zeigen, angeführt, daß der Feind das Fort *St. Michel* verlassen und was dagegen der Herzog für Einrichtungen getroffen; ich füge jetzt nur noch hinzu, daß diese Räumung des Forts *St. Michel* in der Nacht vom 5ten zum 6ten geschah.

Bei den Verabredungen, welche zwischen dem Preussischen und Oestreichischen Befehlshaber Statt gefunden, war unter andern bestimmt, daß ein Theil der Preussen bei *Venlo* die *Maas* passieren und auf dem rechten Flügel, vereint mit den Kaiserlichen, operiren sollte. Dieser vorläufige Entwurf sollte dem Prinzen von *Coburg* zugeschickt und dann das Nähere darüber bestimmt werden. Der Herzog ging den 7ten bis *Geldern*, wo er diese nähere Bestimmung vorzufinden hoffte. Dies war aber nicht der Fall, und er schickte daher den Lieutenant *von Notitz*, der sich als Deputierter des Oberkriegs-Collegiums zur Annehmung der verschiedenen Listen der Regimenter und zur Mitwirkung beim Verpflegungs-Commissariat bei unserm Corps befand, an den General *von Wenckheim*; sämtlichen Truppen aber

wurde der Befehl erteilt, sich in marschfertigen Stand zu setzen, um auf den ersten Wink die Befehle ausführen zu können.

General Wenkheim antwortete am 8ten, daß der Prinz von Coburg bestimmt darauf rechne, daß ein Theil der Preussischen Armee bei Venlo die Maas passieren und auf dem rechten Flügel, vereint mit den Kaiserlichen, operiren würde; das Detail darüber sollte indessen der Oberste von Mack noch besonders dem Herzoge überbringen.

Der Herzog hatte die Regimenter Kalkstein, Kunitzky, Leibkürassier und die Golzischen Husaren dazu bestimmt, zu den Kaiserlichen zu stoßen. Sie versammelten sich daher an diesem Tage bei Venlo, konnten aber, da die benöthigten Schiffe von der Grave noch nicht heraufgekommen waren, heute noch nicht übersetzen. Es ward bloß ein Detachement leichter Cavallerie hinüberschickt, die Beschaffenheit der Wege zu untersuchen, welches dieselben durchgängig schlecht fand. An diesem Tage traf auch eine von den beiden Batterien ein, die für das Corps bestimmt waren.

Der Feind verließ nun Lüttich, und der Prinz von Coburg legte der Stadt auf, sämmtlichen Truppen der Alliirten eine Löhnung auszuzahlen, welche Behandlung sich die Stadt, wie man sagt, durch ihr Betragen zugezogen haben soll.

Die Maas war nunmehr von einer feindlichen Armee, die zwischen 65 bis 70,000 Mann stark war, gereinigt. Der Feind hatte indessen den 17. Februar

eine Armee auf Holländischem Boden von *Bergenopzoom* bis eine Stunde von *Breda* versammelt und passierte den 22ten die *Mark*. Er hatte auch nach dem *Mordyk* ein Detachement beordert, um die dasigen Schiffe zu einem Uebergange nach Dort in Beschlag zu nehmen. Es kam aber zu spät, die Holländer hatten inzwischen die Schiffe an das jenseitige Ufer gebracht und dadurch dem Feinde das Unternehmen, über *Dort* ins Herz von Holland einzudringen und sodann die Vertheidigungen der Holländer im Rücken zu nehmen, wo nicht ganz vereitelt, doch weit schwieriger gemacht.

Die Franzosen blockierten noch an eben demselben Tage *Breda*, *Bergenopzoom* und *Steenberge*. Sie bemächtigten sich des Forts *Blauwsluis*, welches vor *Steenberge* liegt, und forderten den Commandanten von *Steenberge* auf.

Die Garnison von *Bergenopzoom* that zwei bis drei Ausfälle, ohne dadurch die Aufhebung der Blockade zu bewirken.

Ein anderer Theil der feindlichen Armee hatte sich vor *Klundert* und *Willemstadt* geworfen und die Belagerung beider Oerter unternommen, während dessen ein Detachement nach *Nordschanz* vorgedrungen war, um die Communication zwischen *Klundert* und *Willemstadt* aufzuheben.

Der Französische General *Arçon* hatte vor *Breda* auf der Seite des Dorfs *Haag* einige Batterien mit Wurfgeschütz etabliert, womit er die Stadt bewarf. Die Festung erwiederte dies zwar durch ein lebhaf-

tes Feuer drei Tage hindurch, wurde aber sodann von dem Holländischen Gouverneur dem Feinde übergeben. Die Garnison erhielt einen freien Abzug unter allen militärischen Ehrenbezeugungen. Zwei Tage darauf fiel auch *Klundert* nach einem sehr tapfern Widerstande. Da die ganze Stadt bereits zu Schandengeschossen und für die Garnison kein Unterkommen mehr zu finden war, so versuchte es der Holländische Commandant *von Kropf* (ein Westphälinger) noch, sich mit der Garnison nach *Willemsstadt* durchzuschlagen; er wurde aber abgeschnitten und verlor sein Leben. Die Garnison wurde zu Kriegesgefangenen gemacht. Ehe er von der Festung abging, um sich durchzuschlagen, liefs er alles Geschütz in derselben unbrauchbar machen, verschlofs dann die Thore, und nahm die Schlüssel mit sich. Der Feind fand sie nach seinem Tode in seiner Tasche.

Nun wurde die Belagerung von *Willemsstadt* lebhafter betrieben und zu gleicher Zeit die Belagerung von *Gertruidenburg* unternommen. Die Ausenwerke dieser Stadt wurden bereits am ersten Tage vom Feinde besetzt und kurz darauf erfolgte die Uebergabe der Vestung selbst. Die Garnison erhielt freien Abzug mit allen militärischen Ehrenbezeugungen.

Die Holländer hatten indessen zur Vertheidigung des *Mordyks* eine kleine Flotte gesammelt und längst der Insel von *Dort* verschiedene Batterien angelegt.

Die Blockade von *Bergenopzoom* und *Steenberg* wurde feindlicher Seits noch immer fortgesetzt, je-

doch ohne Erfolg: Eben dies war der Fall mit *Willemstadt*, dessen Commandant alle Angriffe des Feindes wiederholentlich abschlug.

Dies war die Lage der Sachen in dem Augenblicke, da es uns nach bewerkstelligter Reinigung der Maas möglich wurde, über diesen Fluß zu gehen und Holland zu Hülfe zu eilen:

Der Oberste *von Mack* und der Capitain *Prohaska* kamen am 9ten früh zum Herzoge mit einem Entwurf des Prinzen von Coburg. Hier ist er:

„Der Herzog Friedrich von Braunschweig setzt
 „dermalen bei Venlo über die Maas und wird so-
 „dann weiter mit seinem Corps längst der Maas
 „abwärts gegen Grave rücken, den Feind zurück-
 „drängen, sich mit dem Holländischen Corps,
 „welches längst der Maas zwischen diesem Fluß
 „und dem Morast, die *Peel* genannt, aufwärts
 „zu rücken bestimmt war, vereinigen, sodann
 „um den Peelmorast sich links herumzuschwen-
 „ken, alles, was von Engländern gelandet ist
 „und von Hannoveranern herbeikommt, an
 „sich ziehen, und auf der rechten Flanke der Kai-
 „serlichen Haupt-Armee gegen *Antwerpen* agiren.
 „Die Oestreichische Haupt-Armee würde mittler-
 „weile in langsamen und vorsichtigen Schritten
 „aufmerksam auf die Progressen, welche rechts
 „vom Herzoge von Braunschweig und links vom
 „Fürsten von *Hohenlohe* gemacht werden, gegen
 „*Brüssel* vordringen, und würde sodann zu sei-
 „ner Zeit der weitere Operationsplan bestimmt
 „werden.“

Nacht

Nach der glücklichen Ausführung dieses Plans setzte der Oberste Mack mündlich hinzu, wird sich der Prinz von Coburg gegen die Obermaas wenden, um *Thionville* zu belagern. Der Herzog von Braunschweig würde dann den Oberbefehl über die Engländer, Holländer, Hannoveraner, Hessen und andere Reichstruppen erhalten, zu welcher Armee, aufser dem unter seinem Befehl stehenden Preussischen Corps, auch noch einige 1000 Mann Kaiserlicher Truppen stossen sollten. Mit dieser zahlreichen Armee sollte er mitten in Brabant stehen bleiben, die Bedeckung und Sicherheit von *Holland*, *Antwerpen*, *Brüssel* und *Namur* behaupten und hierdurch die Belagerung von *Thionville* erleichtern.

Dieser Operations-Plan erhielt vom Herzoge von Braunschweig vollkommen Beifall, nur machte er darin die Abänderung, das sein Corps nicht bei *Venlo*, sondern bei *Grave* über die Maas ginge, nicht nur, weil die Wege bei *Venlo* durch den *Peel* sehr schlecht waren, sondern auch weil die auf dem Rhein befindlichen Preussischen Magazine leichter dahin zu transportiren seyn würden. Der Herzog versprach, den 14ten in *Herzogenbusch* einzutreffen, den 15ten daselbst zu bleiben, und den 16ten gegen *Breda* und *Antwerpen* vorzurücken, dagegen versicherte der Oberste *Mack*, das *General Wenkheim* mit einem Corps von 6 bis 7000 Mann um diese Zeit bei *Eindhoven* und *Hochstraten* eintreffen sollte. Dies Corps sollte übrigens unter dem Befehl des Herzogs stehen.

Feldzug der Preussen. I. Theil. E



und zugleich die Communication des Herzogs mit der Armee des Prinzen von Coburg bewirken.

Der Oberste von Mack versicherte dabei den Herzog, daß er von dem Prinzen von Coburg den besondern Auftrag erhalten, dem Corps für seine bisherige thätige Mitwirkung zu danken, und um einen unzweideutigen Beweis von seiner Erkenntlichkeit gegen dies Corps zu geben, habe der Prinz bestimmt, daß das ganze Corps ein monatliches Tractament von der in Lüttich zu erhebenden Contribution zum Geschenk erhalten solle. Zugleich ersuchte er, die zwei Escadrons Ulanen, welche bisher bei dem Corps gewesen waren, wieder zur Kaiserlichen Armee stossen zu lassen, welches auch sogleich geschah *).

*) Ich kann nicht unterlassen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam zu machen, daß wir durch solche Versprechungen leider sehr oft hingehalten wurden. Um dieses deutlich zu zeigen, gehe ich bis auf den Zeitpunkt zurück, wo sich das Corps sammelte. Als der Herzog von Braunschweig von Frankfurt am Main aus über Cöln nach Wesel ging, um sein Corps zu übernehmen, sagte General *Clairfait*: die Schwäche seiner Armee erlaube es ihm nicht, etwas zur Deckung der Preussischen Provinzen beitragen zu können, er ersuche im Gegentheile den Herzog, solche Vorkehrungen zu treffen, daß sein rechter Flügel, der bei Neus ganz offen wäre, mehr gesichert würde. Der Herzog erwiederte darauf, daß er sich bei der Beschaffenheit seines Corps, dem es ganz am leichten Truppen, sowohl Cavalerie, als Infanterie, ganz an Positions-Geschütz, an allen Anstalten zur Bäckerei und an Magazinen fehle, auf keine Bewegung vorwärts einlassen könnte, bis sein Corps völlig

Er trug ferner darauf an, einen Commissar nach Rüremonde zu schicken, um den Antheil, welcher dem Corps nach der Eroberung dieser Stadt von allen dort vorgefundenen feindlichen Vorräthen zukam, in Empfang zu nehmen. Noch vor Abgang des Obersten Mack liefs der Herzog an diesem Tage, den gten, das Corps d'Armee aufbrechen, um seiner

in Stand gesetzt wäre. Der General *Clairfait* versprach darauf, nicht nur die zwei Escadrons Ulanen, welcher wir oben bei dem Preussischen Corps erwähnt haben, sondern auch noch vier andere Escadrons zu unserm Corps stossen zu lassen, uns mit dem nöthigen Geschütze auszuhelfen, und überhaupt alle Operationen des Herzogs aufs thunlichste zu unterstützen. Dafs diese vier Escadrons ausblieben, zeigt die vorstehende Geschichte, und eben so haben wir gesehn, dafs die Unterstützung an Mannschaft und Geschütz nie ankam, wenn der Herzog vorwärts etwas unternehmen wollte, ja es wird dem Leser nicht entgangen seyn, dafs das im vollen Vertrauen auf jene Versprechungen am 23sten und 27sten Januar vom Herzoge vorgeschickte Detachement bei einem unternehmenden Feinde ohne Rettung verloren gewesen seyn würde. — Jetzt forderte man nun auch die 200 Ulanen zurück, und statt mit gehöriger Offenheit zu erklären, dafs man die leichten Truppen zur nöthigen Deckung der Armee, die so schwach wäre, selbst gebrauche, suchte man den Herzog durch das neue Versprechen eines Corps von 6 bis 7000 Mann Kaiserlicher unter dem General Wenkheim, welches die Communication zwischen der Preussischen und Oesterreichischen Armee besorgen, und unter des Herzogs Befehlen stehen sollte, abermals hinzuhalten, indessen man noch seine Eigenliebe durch den vorgespiegelten Oberbefehl über alle Englische,

Bestimmung gemäß den Marsch nach Herzogenbusch anzutreten. Die erste Division bezog heute Quartiere in *Gennep, Hummersum, Hassum, Heiden* und *Middelår*. Die zweite rückte nach *Goch* und Gegend und die dritte nach *Stralen, Weel, Twystede, Wettem* und Gegend.

Der vielen Anforderungen des Herzogs ungeach-

Hannöverische, Hessische und Holländische Truppen zu bestechen hoffte. Der Herzog war indessen längst von der Zuverlässigkeit solcher Versprechungen überzeugt, welche im vorliegenden Falle auch offenbar genug am Tage lag, da eines Theils keine Holländischen Truppen nach den Gesetzen dieses Staats unter einem andern, als Holländischen Befehlshaber stehen dürfen, andern Theils aus den vom Adjutanten des Herzogs von York, Hauptmann Klinton, überbrachten oben erwähnten Depeschen, so wie aus dem Schreiben des Generals Walmoden bekannt war, daß die Hannoveraner in Englischen Sold getreten waren, dem Herzoge von York aber der Oberbefehl sowohl über diese, als über alle Englische National-Truppen übertragen sey. In Absicht der Hessischen Truppen erhellete es aus den zwischen dem Könige von Preußen und dem Prinzen von Coburg zu Frankfurt am Main festgesetzten Punkten, daß solche bei der Belagerung von *Mainz* bestimmt waren. Daß übrigens das Corps des Generals Wenkheim nicht in *Einthoven* und *Hochstraten* ankam, sondern es vielmehr von dem Preussischen Befehlshaber gefordert wurde, die Communication zu unterhalten, werden wir in der Folge aus den eignen Briefen des Prinzen von Coburg zu ersehen Gelegenheit haben. Es war keine Schande für die Kaiserlichen, die Schwäche ihrer Armee zu gestehen, vielmehr machten ihr darum die vielen Siege, die hier so augen-

tet hatten noch immer keine Holländischen Truppen die Garnison in Venlo abgelöset, die Stadt konnte doch aber bei der Möglichkeit eines veränderten Glücks der Waffen nicht ohne Besatzung bleiben, um so mehr, da sich unser Lazareth und verschiedene andere Sachen in dem Orte befanden; der Herzog sah sich daher genöthigt, das Depot-Bataillon unter dem Major von *Donop*, die 100 Mann ausgesuchte Mannschaft aus den andern Depot-Bataillons und 30 Pferde in Venlo zurückzulassen. Der Major von *Donop* wurde zugleich zum Commandanten der Festung ernannt.

Den 10ten rückte die erste Division bis *Ober- und Nieder-Assel, Hummen, Mook und Welden*; die beiden andern Divisionen rückten in die Oerter, die von der Division, welcher sie folgten, verlassen waren.

blicklich auf einander folgten, um so mehr Ehre. Warum also nicht lieber offen und frei heraus erklärt: „wir bedürfen Eurer zu unsrer Unternehmung, unterstützt uns! von uns aber verlangt in dem Augenblicke, da wir selbst zu schwach sind, keine Hülfe!“ Eine solche Sprache würde Zutrauen erweckt haben, da hingegen das leere Versprechen eines Corps von 6 bis 7000 Mann, das man doch nicht missen konnte, sich als solches in wenig Tagen, nemlich vom 9ten bis zum 14ten, wo wir in Herzogenbusch eintreffen und das vorerwähnte Corps zu uns stoßen sollte, nothwendig aufklären und Mißtrauen unter die Alliirten bringen muste. Ein unzweckmäßiges Benehmen, um so mehr, da jeder mit mir überzeugt seyn wird, daß es an sich schon Schwierigkeit genug hat, unter alliirten Truppen die gehörige Harmonie zu erhalten.

Der Herzog nahm sein Hauptquartier in Grave und that den General-Staaten den Vorschlag, einen Theil der sehr starken Garnison von Grave, da für diesen Ort jetzt nichts mehr zu fürchten sey, mit vorrücken zu lassen; welches sie auch genehmigten.

Die Meklenburger, welche hier standen, und sich im Holländischen Solde befanden, hatten indessen, wie alle dergleichen im Solde der Republik stehende Truppen, eine besondere Capitulation mit derselben geschlossen, nach welcher bestimmt war, daß sie zwar bei entstehendem Aufstande im Lande gebraucht werden konnten; wenn man sich ihrer aber bei einem Kriege mit einer auswärtigen Macht bedienen wollte, so mußte darüber erst angefragt und ein neuer Accord geschlossen werden. Der letztere Fall trat hier ein, daher der commandierende General dieser Truppen seine Bedenklichkeiten äußerte, eher thätig mitzuwirken, bevor er von seinem Landesherrn die desfallsigen Befehle erhalten hätte, und die Truppen von der Republik nach dem festgesetzten Fuß mobil gemacht wären.

Den 11ten ging die erste Division bei Grave über die Maas, und erhielt ihre Quartiere in *Scheik, Reek, Herpe, Harven* und *Mill*. Die zweite Division rückte in die Quartiere, welche von der ersten verlassen worden, so wie die dritte ebenfalls die von der zweiten verlassenen Quartiere bezog.

Grave war bereits größtentheils unter Wasser gesetzt, und die Alleen vor der Stadt, welche die Aus-

sicht der Vertheidiger verhinderten, waren niedergehauen.

Den 12ten rückte das Regiment von Knobelsdorf in *Herzogenbusch* ein, das Carabinier - Regiment aber in *Vuegt* und *Boxtel*. Die zweite Division passierte die Maas, und rückte in die Quartiere, welche die erste verlassen, so wie die dritte in die Quartiere der zweiten zog.

Der Herzog erhielt an diesem Tage die Nachricht, der Général Dümourier habe verschiedenes Geschütz aus Breda genommen, und bestände noch darauf, über den *Mordyk* zu gehen. Bis jetzt habe ihm jedoch der Admiral *Kinsberg* mit seinen Kanonier - Schaluppen dies Unternehmen nicht nur vereitelt, sondern ihm auch ansehnlichen Schaden zugefügt. Zugleich wurde ihm gemeldet, der Prinz Friedrich von Oranien habe mit ohngefähr 3000 Mann bei *Heusden*, der Erbprinz von Oranien aber mit mehreren Truppen bei *Dort Posto* gefalst.

Den 13ten rückte die zweite Division in *Herzogenbusch* ein. Die Husaren kamen nach *Vuegt*, die Carabiniere zogen sich bei *Boxtel* zusammen. Die dritte Division passierte die Maas, und rückte in die Quartiere, welche die zweite verlassen hatte. Der Herzog nahm sein Quartier in *Herzogenbusch*, um hieselbst sogleich alle nöthigen Maasregeln zu treffen. Den 14ten traf das Uebrige des Corps in *Herzogenbusch* ein, wo nun auch die Feldbäckerei, das Lazareth und das Commissariat etabliert wurden.

Ein Schreiben des Königs an den Herzog bezog

sich auf die ihm durch den Prinzen von Coburg mitgetheilte Nachricht des entworfenen Operations-Plans, nur mit dem Unterschiede, daß nach diesem Schreiben das Kaiserliche Corps nicht unter dem General Wenkheim, sondern unter dem General Grafen Latour stehen würde. Aber alle Mittel und Wege, die man eingeschlagen hatte, um von diesem Corps Nachricht einzuziehen, waren vergebens, bis endlich der Capitain *Prohaska* vom Prinzen von Coburg mit der Nachricht ankam, daß die Umstände es erfordert hätten, das Corps sogleich nach *Huy* marschieren zu lassen; er hatte überdem den Auftrag, den Herzog dahin zu bewegen, mit seinem Corps unverzüglich links über *Eynthoven* und *Hasselst* zu marschieren, um sich dort mit den Kaiserlichen zu vereinigen. Der Herzog, welchem dies hinlänglich bewies, daß bei diesem neuen Operations-Plane, der vor wenig Tagen entworfene, und so eben noch durch den König bestätigte Plan, ganz außer Acht gelassen seyn müsse, entwarf ein kleines Memoire, welches er dem Prinzen von Coburg überschickte, und dessen Hauptinhalt im Kurzen folgender war:

„Alle Bedürfnisse des Corps, als Magazine, Lazareth und Bäckerei, wären, dem gemachten Entwurfe zufolge, in *Herzogenbusch* errichtet; auf der *Maas* befänden sich weiter keine Preussische Magazine; durch die Bewegung nach *Hasselt* entferne sich daher die Preussische Armee zu sehr von allen ihren Vorräthen, und da diese nicht in dem Augen-

blicke zu ersetzen wären, so würde die Armee sich der Gefahr aussetzen, Noth zu leiden. Ob nun zwar gleich durch die verlangte Bewegung links der Kaiserliche rechte Flügel seine gehörige Sicherheit erlangte, so müfste doch nun hierdurch für den Preussischen rechten Flügel eine gleiche Besorgnifs entstehen, und der in dem Operations-Plan beabsichtigte Hauptzweck, die Sicherheit von Holland, ginge ganz verloren. Er bäte deshalb, dafs es bei dem alten Operations-Plane sein Bewenden haben möchte, da durch denselben auch die Befreiung der Niederlande, ohne sich dem zweideutigen Glücke einer Schlacht auszusetzen, bewirkt werden müfste, indem er, der Herzog, sobald er durch die Organisation eines Holländischen Corps, welches durch sein Betreiben bald von den General-Staaten zusammengezogen seyn würde, verstärkt sey, vereint mit diesem gegen Antwerpen vorrücken, und nach der Wegnahme dieses Platzes, durch eine Bewegung die Schelde hinauf, den Feind bald in die Nothwendigkeit setzen würde, seine festen Stellungen in den Niederlanden ohne Schwerdtschlag zu räumen, weil er sonst gänzlich abgeschnitten zu werden, und alle seine Magazine einzubüfsen, befürchten müfste.“

Den 15ten hatte das Corps zu *Herzogenbusch* Ruhetag, aufser dafs ein Commando Graf Golzischer Husaren gegen die Donge vorrückte, um Nachrichten vom Feinde bei Breda einzuziehen. Das Schweizer-Regiment *Papst* und das Meklenburgische Regiment von *Pressentin*, so wie zwei Escadrons von

Oyen, welche auf Veranstaltung des Herzogs von der Grave mitgekommen waren, rückten heute in Herzogenbusch und die Vorstädte, unter dem Prinzen Christian von Darmstadt, ein.

Der Herzog, der den Mangel an schwerem Geschütze, welches uns bei Unternehmungen gegen feste Posten so unentbehrlich war, fühlte, liefs in der Geschwindigkeit, mit Genehmigung der General-Staaten, eine schwere Batterie aus dem in Herzogenbusch befindlichen Geschütze mobil machen, und gab bei der Parole folgende Ordre der Bataille aus:

Ordre der Bataille.

Avantgarde.

General-Major Graf von der Golz,

General-Major von Pirch.

Grenadier-Bataillon von Malschitzky,

Grenadier-Bataillon von Hagken,

Grenadier-Bataillon von Boineburg,

Grenadier-Bataillon von Blomberg,

vier leichte Kanonen,

zwei Haubitzen,

fünf Escadrons Graf Golzischer Husaren.

Corps d'Armée.

Infanterie:

General-Lieutenant von Knobelsdorf,

General-Major von Köthen,

General-Major von Kunitzky.

Sechs Kanonen und eine Haubitze,

das 1ste und 2te Musketier - Bataillon von Knobelsdorf,

das 1ste und 2te Musketier - Bataillon von Köthen,

das 1ste und 2te Musketier - Bataillon von Kunitzky,

das 1ste und 2te Musketier - Bataillon von Kalkstein,

vier Kanonen und eine Haubitze,

eine Holländische Reserve - Batterie von fünf schweren Kanonen.

Cavallerie:

Rechter Flügel,

General - Lieutenant *von Kospoth*.

Fünf Escadrons Leib - Regiment.

Linker Flügel,

General - Lieutenant *von Reppert*.

Fünf Escadrons Leib - Carabiniers.

Den 16ten befahl der Herzog, das von den Königlich - Preussischen Truppen

fünf Escadrons Graf Golzischer Husaren nach Huis

te Tillburg, Brockhofen und Düren,

vier Grenadier - Bataillons der Avantgarde nach

der Herrlichkeit Tillburg,

zwei Musketier - Bataillons von Knobelsdorf nach

Berckel,

zwei Musketier - Bataillons von Köthen nach Uden,

Horst und Haaren,

fünf Escadrons Leib - Regiment nach Swynsberg,

Helvoys, und etwas davon zu dem Regimente

von Köthen nach Haaren

rücken sollten.

Dagegen rückten von der Garnison aus Herzogenbusch, auf dringendes Anhalten des Preussischen Befehlshabers, mit Genehmigung der General-Staaten, das Cavallerie - Regiment von Hessen - Philippsthal, ein Bataillon von Quadt, ein Bataillon von Plettenberg, ein Bataillon von Baden, nach Venloon oder Loon op Sand, te Huis - Loon, Giersberg und Dongen. Die Preussischen Husaren und Holländischen Reiter zogen die Vorpostenkette längst der Donge.

Es ward in zwei Columnen rechts abmarschirt. Die Colonne linker Hand bestand aus Preussischen Truppen, die Colonne rechter Hand aus Holländischen. Bei *Vaicht* theilten sich die Columnen. Die Preussische, oder die linke, ging von hier über *Helwoyrs* nach ihrer Bestimmung; die rechte, oder die Holländische, über *Kromvorst* nach der ihrigen. Alles rückte, ohne vom Feinde gehindert zu werden, in die vorgeschriebenen Cantonierungen ein. Der Herzog behielt sein Hauptquartier in Herzogenbusch. Der General - Lieutenant von Knobelsdorf bekam Quartier in *Huis te Berkel*. Der rechte Flügel dieser Stellung war durch eine Uberschwemmung, die Fronte durch die Donge gedeckt, und der linke Flügel gegen Moergestel zurückgezogen, und hier ein Piquet etablirt.

Den 17ten verlies der übrige Theil des Corps Herzogenbusch, und der Herzog nahm das Quartier zu *Osterwiek*, gedeckt durch die beiden Musketier-

Bataillons von Kalkstein. Das Regiment von Kunitzky rückte nach Mörenberg und Endschotten, das Carabinier - Regiment nach Moergestel, Heukelont und Durendaal.

Dieses Debouchiren der Preussischen Armee aus Herzogenbusch hatte die Folge, daß der Feind seine Unternehmungen sowohl auf Mordyk, als auch die übrigen aufgab, und sich bloß mit einem Theile seiner Truppen in die Festungen von Breda und Gertruidenburg warf. Die Belagerung von Willemstadt hob er auf, sprengte die Werke von Klundert in die Luft, und zog das Gros der Armee nach Antwerpen zurück.

Hierdurch war also der Hauptzweck, das weitere Vordringen des Feindes in Holland zu verhindern, erreicht, und Holland gewann Zeit, sich in Stand zu setzen, Es war auch der Feind nun gezwungen, eine ansehnliche Truppen-Abtheilung dem Preussischen Corps entgegen zu stellen, wodurch er gehindert wurde, gegen den Prinzen von Coburg, im Fall dieser doch auf den Vorsatz, über Brüssel vorzudringen, bestehen sollte, seine ganze Macht zu gebrauchen.

Den 18ten ward die Cantonierung der Regimenter durch die Dörfer Ostheidkant und Hock - Hassel erweitert.

Der Herzog schickte den Obersten von *Blücher*, imgleichen den Major von *Rudorf*, jeden mit einem Detachement gegen Breda vor. Der Oberste von *Blücher* stieß auf eine feindliche Abtheilung, machte

davon drei Mann und vier Pferde gefangen, und hieb mehrere herunter.

Die ganze Stärke der Truppen hinter der Donge bestand, aufser dem Preussischen Corps, in 4500 Holländern, über welche Prinz Friedrich das Commando führte.

Osterhout sollte den Franzosen eine Contribution von 50000 Gulden bezahlen. Die Summe war eben zur Ablieferung aufgebracht, als die Jäger von der Pr. Anspacher Brigade es erfuhren, und sie in Empfang nahmen. Die Bürgerschaft dieses Orts ersuchte den Herzog um die Zurückgabe dieser Summe, welches er auch sogleich befahl, wogegen die Stadt den Jägern ein Geschenk von 1000 Gulden machte.

Ich muß hier einen Augenblick von der Geschichte des Preussischen Corps abgehen, und des Zusammenhanges wegen das kürzlich an einander reihen, was vom 16ten bis den 20sten bei der Armee des Prinzen von Coburg vorfiel.

Der Prinz von Coburg brach den 16. März aus seinem letzten Marschquartiere bei St. Tron auf, um hinter der großen Gette ein Lager bei *Hougärde* zu beziehen. Der Feind hatte Nachricht von dieser Bewegung erhalten, und ging dem Prinzen entgegen, um ihn anzugreifen.

Um 5 Uhr des Morgens engagirte sich bereits die Avantgarde und vertrieb das in Tirlemont stehende Bataillon. Die Armee selbst aber formierte sich in der Geschwindigkeit auf dem *Rideau* zwischen den bei-

den Gette-Bächen in Schlachtordnung, Die beiden Armeen kanonierten sich den ganzen Tag hindurch aufs heftigste. Die Kaiserliche Cavallerie wurde mit dem Feinde handgemein und attaquirte die französischen Kanonen. Die Grenadiere und Infanterie engagirten sich mit kleinem Gewehr, aber beides war ohne Erfolg.

Den 17ten, des Morgens früh, verließ der Prinz diese Stellung, theils weil die Cavallerie wegen des coupirten Terrains hier nicht agiren konnte, theils auch weil es nur eine erzwungene Stellung war, um dem Feinde das weitere Vordringen zu verwehren. Er zog sich durch Orsmael zurück, und stellte sich in zwei Treffen hinter die kleine Gette, mit dem linken Flügel an Landen, die Mitte vor Neerlanden, den rechten Flügel hinter Orsmael hinaus, auf die dominirenden Anhöhen. Der Feldzeugmeister, Graf *Clairfait*, setzte sich mit seinem Corps d'Armee in die linke Flanke und zog seinen linken Flügel im Haken zurück. Die Franzosen griffen den rechten Flügel der Coburgischen Armee den 17ten wieder an, aber ohne einige Vortheile zu gewinnen. Den 18ten blieb alles in der nemlichen Stellung, und, einige Vorpostengefechte abgerechnet, war alles ruhig. Den 19ten wiederholten die Franzosen den Angriff, wendeten ihn aber auf das Clairfaitische Corps. General, Graf *Clairfait*, schwenkte mit seinem Corps rechts, gewann durch dies geschickte Manoeuvre des Feindes rechte Flanke und schlug ihn mit Verlust zurück. Der Feind setzte und formierte sich wieder, des

Prinzen von Coburg beide Flügel anzugreifen. Es war aber nur ein Scheinangriff, indem er, wenn die beiden Flügel tournirt wären, mit aller Macht auf das Centrum fallen wollte. Dieses gelang nicht, weil dasselbe gehörig unterstützt wurde. Aber es entstand ein hartnäckiges Gefecht von beiden Seiten, während dessen die Franzosen sich eines vor *Landen* liegenden Dorfes bemächtigten, und von da aus die Kaiserlichen heftig kanonierteñ. Der General *Alvinzi*, an der Spitze der Grenadier-Bataillons, griff daher jene mit dem Bajonette an, schlug die Franzosen völlig in die Flucht und erbeutete 16 Kanonen. Das Kürassier-Regiment von *Zeschwitz* nahm während des Treffens eine Batterie von 13 und das Dragoner-Regiment von Coburg eine von 5 Kanonen. Der Kaiserliche Verlust wird auf 1800 Mann angegeben, worunter 80 Officiere Todte und Verwundete. Den Verlust der Franzosen schätzt man auf 8000 Mann. Die Franzosen zogen sich ohnerachtet ihres ansehnlichen Verlustes nur bis *Cumptich*, und erst den 20sten bis *Bautersem*, mit dem rechten Flügel an *Op - und Neer - Velp*, mit dem linken vor dem Holze vom *Pellenberg*. Die Kaiserlichen nahmen Besitz von *Tirlemont*, woselbst sie ein Lager auf dem linken Ufer des großen *Gette - Bachs* bezogen.

Ich komme jetzt auf die Geschichte des Preussischen Corps zurück.

In der Nacht vom 18ten auf den 19ten erhielt der Herzog vom Prinzen von Coburg durch den Lieutenant von *Manz* folgendes Schreiben:

An

An des Königl. Preufs. Herrn Generals der
Infanterie, Herzog Friedrich von Braün-
schweig Durchlaucht.

Hauptquartier Landen, den 17. März 1793.

Ich habe gestern mit der Armee das Lager am
kleinen Gettebach bezogen, vorwärts Landen.

Eben, da die Armee im Marsche begriffen war,
begegnete uns der Feind, welcher vermuthlich
des Sinnes war, uns in unserer Cantonierung zu
überfallen. Ich ging ihm entgegen, und es ent-
stand daraus eine von beiden Seiten sehr lebhafte
Kanonade, die aber von beiden Theilen keinen
beträchtlichen Schaden gethan haben mag.

Wir stehen uns gegenseitig im Angesicht, und
ich bin willens, mich hier zu behaupten. Um so
dringender ersuche ich Ew. Liebden, sogleich
zwischen Ihrer Armee und meinem bei Hassel ste-
henden Detachement, welches der Oberste *Milius*
commandiert, ein Corps intermediaire aufzustel-
len, um sich die Communication mit meiner Ar-
mee offen zu erhalten. Weiters ersuche ich Ew.
Liebden inständig, die in Holland stehende feind-
liche Armee aus dem Felde zu schlagen, an dessen
Möglichkeit und glücklichem Erfolge ich um so
weniger zweifeln kann, als Ew. Liebden nun-
mehr schon Verstärkung erhalten haben, und der
Feind nach allgemein übereinstimmenden Nach-
richten, keine beträchtliche Truppenzahl daselbst
hat, wonach ich meinen so sehnlichen Wunsch
unserer nähern Vereinigung erfüllt sehen und Ew.

Liebden bitten würde, auf meine rechte Flanke bei Herck, sich zu setzen.

PRINZ COBURG,
Feldmarschall.

Der Herzog antwortete:

An des Kaiserl. Königl. Feldmarschalls,
Prinzen von Coburg Durchlaucht.

Hauptquartier Osterwyck, den 19. März 1795.

Das Schreiben von Ew. Liebden habe ich diese Nacht vom 18ten auf den 19ten durch den Lieut. von Manz richtig erhalten. Ich erwarte alle Augenblicke die Nachricht von der Räumung von Breda und Gertruydenburg. Die Belagerung von Willemstadt ist aufgehoben und der Mordyck verlassen. Sobald nur Breda verlassen und Gertruydenburg, wo anjetzt 10 bis 12000 Mann liegen sollen, geräumt ist, eile ich sogleich an den Flügel von Ew. Durchlaucht, und lasse die Holländer zwischen Breda, Bergenopzom und Herzogenbusch. Ginge ich von diesen zu früh ab, so wäre alles hier gleich wieder verloren; doch hoffe ich immer das Beste, und wünsche die weitere Fortdauer der glücklichen Waffen von Ew. Liebden. Meine Husaren haben täglich vom Feinde Gefangene gemacht, und viele verwundet und niedergehauen. Ein Detachement ist gestern dicht vor Breda gewesen. Der Feind ist dadurch sehr erschreckt worden.

FRIEDRICH AUGUST; HERZ. V. BR. OELS.

Zu der vom Prinzen von Coburg verlangten Communication mußte jedes Cavallerie - Regiment und die Husaren einen Officier und dreißig Pferde geben.

Dem Lieutenant *Völker* von den Golzischen Husaren übertrug der Herzog den Oberbefehl hierüber. Er mußte über *Diefen*, *Blaedel* und *Postel* bis *Lömmel*, wo die ersten Kaiserlichen Posten standen, die Communication offen erhalten.

Den 19ten wurde dem Herzoge von Braunschweig gemeldet, daß der Feind mit einem starken Detachement vorgerückt wäre. Die vorgeschickten Patrouillen bestätigten dies, so wie wir überhaupt erfuhren, daß der Feind *Tournhout* mit 3000 Mann unter dem Obersten *Westermann*, so wie *Hochstraten* mit einem starken Detachement besetzt habe. Um nun jeden Ueberfall zu verhüten, bestimmte der Preussische Oberbefehlshaber sämtlichen Truppen den kürzesten Weg aus ihren Quartieren nach dem *Sammelplatze*. Die Wege wurden ausgebessert und mit Zeichen versehen, um in der Nacht nicht fehlen zu können.

Den 20sten hob der Kaiserliche Husaren - Major *Utz* einen feindlichen Posten zu *Caserle*, ohnweit *Tournhout*, auf. Verschiedene Deserteurs kamen an, welche die Stärke des Feindes durchgängig auf 20,000 Mann angaben, darin aber einstimmig waren, daß es dieser Armee an allem fehle, und sie bald ganz auseinander laufen würde, indem *Dumourier*, auf den sie einzig und allein Vertrauen hätte, ge-

schlagen wäre. Die Kaiserlichen griffen an diesem Tage Diest an, welches von dem General Champmorin besetzt war, und eroberten diesen Posten. Die von uns vorgeschickten Husaren - Patrullen konnten keine Gefangenen mehr machen, da der Feind, sobald er sie erblickte, auf seine stets bei sich habenden, mit Artillerie versehenen starken Unterstützungs - Posten zurückzog.

Den 21sten erhielt der Herzog von Braunschweig - Oels folgendes Schreiben des Prinzen von Coburg:

An des Königl. Preufs. Herrn Generals der Infanterie, Herzog Friedrich von Braunschweig - Oels Durchlaucht.

Hauptquartier Tirlemont, den 20. März 1795.

Der Feind ist wirklich in der äußersten Flucht, ich bin heute ihm hierher nachgegangen, und habe mein Lager jenseits Tirlemont und über dem linken Ufer des großen Gettebaches genommen. Laut allen übereinstimmenden Nachrichten wird derselbige in seiner dermaligen Stellung diesseits *Löwen* nicht stehen bleiben; sondern wohl diese Nacht oder morgen sich bis hinter *Löwen* zurück ziehen, allwo General Dumourier den Befehl hat, die Position auf dem sogenannten Eisenberge zu nehmen und sich daselbst auf das äußerste zu wehren.

Dies hat die National-Versammlung decretirt. Ich bin zwar willens, etwa übermorgen, noch $1\frac{1}{2}$ Stunden gegen *Löwen* vorzurücken, aber es ist ohnmöglich, daß ich den Feind in dieser Position

angreife, theils, weil ich zu schwach bin, theils, weil ich, oder vielmehr meine Truppen, durch die so schnell auf einander gefolgt glücklichen Ereignisse, zu sehr ermüdet sind.

Ich wiederhole daher nochmals meine heutigen Worte, das mein Schicksal von Ew. Liebden abhängt, und bitte Sie nochmals, bei allem was heilig ist, und bei dem Wohl unsrer beiden Souverains, das Sie ohne Anfenthalt nach *Liers* marschieren wollen, und von da nach *Mecheln*. Durch diese Bewegung werden wir nicht nur die feindliche Haupt-Armee ohne eine decisive Schlacht aus ihrer inattaquablen Position heben, und ihr auch auf alle Fälle eine Bataille zu geben, vereinigt, im Stande seyn; sondern der Feind wird mit seiner kleinen Armee aus Holland, wo ohnedies noch hinlängliche Truppen blieben, um ihm Tête zu bieten, zu eilen gezwungen seyn, oder jene Armee würde sich ganz eingesperit und abgeschnitten finden. Ich bitte Ew. Liebden nochmals inständig, meinen Vorschlag anzunehmen, und mir durch diesen Courier ihre Genehmigung zu erklären.

PRINZ COBURG,
Feldmarschall.

Es ist wohl nicht zu läugnen, das, wenn der Herzog diesem Vorschlage unbedingt nachgekommen, und bis *Liers* und *Mecheln* vorgerückt wäre, das feindliche Corps, welches zwischen Löwen und Brüssel stand, (wenn wir nämlich vorher *Mecheln*, (*Malines*) welches vom General Dumourier wohl bedächtlich stark besetzt war, genommen hätten,) in

eine unangenehme Lage gekommen wäre; indessen konnte dies doch für den Feind höchstens eine verlorne Schlacht nach sich ziehen. Dafs dadurch auch den Französischen Truppen, welche in Holland standen, der Rückzug hätte abgeschnitten werden können, muß ich aus dem Grunde bezweifeln, weil die Erfahrung uns nachher gelehrt hat, dafs diese Truppen auch bei Antwerpen einen Uebergang fanden, der ihnen durch die verlorne Schlacht bei Löwen nicht verwehrt werden konnte. Was stand aber dabei nicht auf der andern Seite zu fürchten? Die Truppen, die gegen uns standen, waren, zufolge aller eingegangenen Nachrichten und nach Aussage der Ueberläufer, 20,000 Mann, folglich noch einmal so stark, wie wir. Sobald wir unsre Stellung verliessen, ging auch Prinz Friedrich von Oranien, der sich durch den Obersten von Stammfort hierüber bereits erklärt hatte, zurück, weil er sein Corps zu schwach glaubte. Die ganze Gegend war also dann wieder offen, und es stand dem Feinde frei, zu thun, was er wollte. Dafs wir uns aber in der Schätzung des gegen uns stehenden Französischen Corps nicht geirrt hatten, beweiset eine Stelle aus der Lebensbeschreibung des Generals Dumourier, worin er wörtlich sagt: „Die Garnison von *Mecheln* ward „verstärkt, der General Renault nach Antwerpen „geschickt, um den alten General Marassée zu unterstützen, und das Commando des Corps zu übernehmen, das, durch die Division des Generals Lamorliere verstärkt, über 20,000 Mann zählte. Er

„befahl dem General Renault, Liers so lange als
 „möglich zu halten, und sich, wenn die Preußen
 „und Holländer in zu großer Anzahl kämen, in die
 „Linien von Antwerpen zurückzuziehen.“

Wir hatten also, nach der eigenen Aussage des Französischen Oberbefehlshabers, 20,000 Mann im Rücken, sobald wir nach Mecheln vorrückten. Welche Ereignisse aber mußten wir befürchten, wenn in dem Augenblicke, da wir uns dem Feinde zwischen Löwen und Brüssel entgegenstellten, jenes feindliche Corps, verstärkt durch die Garnisonen von Antwerpen, Breda und Gertruydenburg, in unserm Rücken erschien? — Ob dann noch Dumourier die Stellung verlassen, oder nicht vielmehr das Preussische Corps zwischen zwei Feuer genommen haben würde, und was in diesem Falle für uns zu gewärtigen stand, wenn uns die Französische Haupt-Armee in der Fronte, das Corps von 20,000 Mann aber in dem Rücken nahm, das — wage ich nicht zu bestimmen. Der Sieg für uns war möglich; aber eben so möglich war die gänzliche Aufreibung unsers Corps. Und was war dadurch zu gewinnen, wenn die Schlacht glücklich für uns ausfiel? Die Eroberung der Niederlande und die Räumung von Breda und Gertruydenburg! Das ist unstreitig. Aber im entgegengesetzten Falle, ging die Schlacht verloren, was war dann gewisser, als die gänzliche Aufreibung des Preussischen Corps, der damit verknüpfte Verlust von Holland, wohin Dumourier

sich dann ohne Umstände wenden konnte, und endlich die offenbare Gefahr der Kaiserlichen Armee, deren Flanke dann nichts deckte, und die dann vielleicht sich genöthigt gesehen hätte, wieder bis an die Maas oder hinter dieselbe zurück zu gehen.

In der Stellung hingegen, worin jetzt alles sich befand, war Holland gedeckt, und auf keiner Seite etwas Wesentliches zu befürchten. Es ist freilich gegründet, dafs die Entfernung zwischen dem Corps des Prinzen von Coburg bei *Landen* und *Orsmael*, und dem des Herzogs Friedrich bei Osterwiek, nicht gering war; indessen fand doch eine beständige Communication Statt, da die Kaiserlichen Posten sich über *Hasselt* nach *Lömmel* erstreckten, und die Preussischen über *Diessen* und *Blaedel* bis Postel gingen, und sich mit den Kaiserlichen bei *Lömmel* vereinigten.

Diese Communication war nun zwar nicht von der Art, dafs sie dem Feinde Widerstand zu thun, oder ihn auch nur aufzuhalten vermöchte; aber der Kaiserliche sowohl, als der Preussische Feldherr, konnten durch sie doch augenblicklich benachrichtigt werden, wenn etwas zwischen ihnen durchdringen wollte, und hierdurch die Flanke des Einen oder des Andern bedroht wurde.

Gesetzt aber auch selbst, der Feind ging wirklich durch? Was ward für das Ganze verloren, wenn er nun hierdurch die Armee der Alliirten gezwungen hätte, bis an die Maas zu gehen, und daselbst die

Verstärkung durch die Holländer, Hannoveraner und Engländer, welche jetzt in ihrer Formierung begriffen waren, abzuwarten?

Würde sich auch wohl der Feind zwischen diese beiden Armeen hineingewagt haben, da er keinen Vortheil davon für sich absehen konnte? Gesetzt auch, er wäre ohne anzuhalten bis an die Maas vorgedrungen, hier hätte er doch stehen müssen; und wie dann wieder zurückkommen? Wäre endlich das Corps des Herzogs nicht nach Mecheln gerückt, und hätte dem Feinde den Rücken nicht gegeben, sondern den zweiten Vorschlag ausgeführt, sich bloß an den rechten Flügel der Kaiserlichen zu lehnen: so war freilich die rechte Flanke der Kaiserlichen gedeckt. Aber wie stand's dann mit der rechten Flanke der Preußen? — Wie mit der Sicherheit von Holland?

Es sey fern, mir die Entscheidung anmassen zu wollen, wer von den beiden Feldherren das Recht hatte; es sey fern, mir ein Urtheil über Feldherren erlauben zu wollen, die durch die Lorbern, welche sie sich in früheren Kriegen erworben, ein volles Recht auf unsre Achtung haben. Ich hielt es nur für Pflicht; bei so sehr von einander abweichenden Meinungen meine Leser mit der Lage des Ganzen so genau als möglich bekannt, und auf alle dabei Einfluß habenden Umstände aufmerksam zu machen.

Der Herzog wünschte nichts angelegentlicher, als beständig mit dem Oestreichischen Földherrn de

concert handeln zu können; im vorliegenden Falle fand er es jedoch nur unter der Bedingung thunlich, wenn das von ihm befehligte Corps durch ein andres von Engländern und Holländern ersetzt würde. Gesah dies, so war nichts zu fürchten, vielmehr alles zu hoffen. Denn durch unsre Annäherung an die Kaiserlichen Truppen wurde nicht allein deren Flügel gedeckt, sondern es liefs sich auch, durch unser ganzes Corps verstärkt, eine weit günstigere Aussicht bei einer zu liefernden Schlacht hoffen. Auch waren wir durch dies Englisch - Holländische Corps auf unsrer Flanke gedeckt, so wie dies durch die Festungen, an welche es sich lehnte, und diese wieder im umgekehrten Falle durch jenes Corps der Engländer und Holländer. Selbst bei der Bewegung auf *Mecheln* und dem Angriffe auf die Stellung bei *Löwen* war für unsern Rücken dann nichts zu besorgen: denn der Feind mußte das Corps, welches er gegen uns stehen zu lassen gezwungen gewesen wäre, jetzt gegen die Truppen stellen, die uns ersetzten. Oder er mußte im Unterlassungsfalle befürchten, das diese Truppen, die nun keine feindliche Armee gegen sich hatten, ihm in den Rücken folgten.

Zu diesem Behuf schrieb der Preussische Oberbefehlshaber an den Erbprinzen von Oranien und den Herzog von York, stellte ihnen die Lage der Sache vor, und theilte ihnen zugleich das Schreiben des Prinzen von Coburg mit. Hier sind die Antworten:

à Dort le 22. Mars 1793.

Monseigneur,

J'ai l'honneur d'annoncer la reception de la lettre que V. A. S. m'a donné l'honneur de m'écrire. Je me suis vu obligé de garder le courrier de V. A. jusqu'à ce que j'ai eu le tems de demander au Capitaine Crawford, s'il avoit suffisamment détaillé à V. A. et au F. M. Pr. de Coburg la situation des affaires ici, et de me faire expliquer par lui les opérations et les mesures des troupes impériales et prussiennes. Il me parut que le Capitaine Crawford a si clairement annoncé à Votre Altesse tous ces objets que je lui ai recommandé, qu'il seroit inutile de les lui répéter. Il me reste actuellement à assurer à Votre Altesse des regrets que je ressens, de ne pouvoir répondre d'une manière plus satisfaisante à ce qu'Elle me demande. Elle doit Elle-même savoir, que jusqu'ici les François semblent vouloir évacuer le Klundert, ils se renforcent du côté de Gertruidenburg et Bréda ainsi, qu'il me paroît impossible que les troupes hollandoises puissent agir offensivement, jusqu'à ce qu'une des deux places soit évacuée. Quant aux Hannovriens, les premiers régimens se mettront en marche le 16, et arriveront à Bentheim le 25. Mars, et ce sera bien le 4 du mois prochain, avant que le dernier régiment et le parc d'artillerie pourront y être rendus; pour perdre aussi peu de tems que possible, je leur

ai ordonné d'avancer à mesure qu'ils arriveront à Nimègue, où ils se rassemblent, et ce ne pourra qu'être avant le 10 ou le 12 que les 6000 Hano-vriens pourront être prêts pour avancer en corps. Les trois régimens anglois ne sont point encore arrivées et je ne pourrai point fixer le moment de leur arrivée, quoique j'ai tout lieu de croire qu'ils sont déjà embarqués.

Votre Altesse Sérénissime jugera par ce que je viens de lui représenter, que dans ce moment-ci il me seroit impossible de lui donner des espérances plus positives que permettent les circonstances que je Vous ai détaillées maintenant. Si les dépêches que j'attends d'Angleterre, où quelque nouvel événement me le permet, je m'empresserai d'en donner les nouvelles à Votre Altesse Sérénissime.

Elle ne peut pas douter du zèle que je ressens pour la cause commune, et du désir ardent que j'ai de rassembler tous les moyens pour me conformer aux mesures qui seront jugés les plus convenables.

Je suis en attendant avec tout l'estime et la considération possible

Monseigneur,

de Votre Altesse,

le très-humble et très-obéissant
serviteur et neveu,

FRÉDÉRIC DUC DE YORCK.

Uebersetzung:

Dort, den 22. März 1795.

Gnädiger Herr,

Ich habe die Ehre den Empfang des Schreibens zu berichten, welches Ew. hochfürstliche Durchlaucht an mich zu richten mir die Ehre erzeigten.

Ich konnte nicht umhin, den Courier Ew. Durchlaucht so lange aufzuhalten, als ich Zeit brauchte, den Capitain Crawford zu befragen, ob er Ew. Durchlaucht und dem Feldmarschall Prinzen Coburg, gehörig die Lage der Sachen bei uns auseinander gesetzt habe, und mir durch ihn die Unternehmungen und Mafsregeln der Kaiserlichen und Preussischen Truppen beschreiben zu lassen.

Es schien mir, dafs der Hauptmann Crawford Ew. Durchlaucht alle die Gegenstände, die ich ihm aufgetragen, so deutlich mitgetheilt habe, dafs es unnütz wäre, sie hier zu wiederholen. Ich kann daher Ew. Durchlaucht jetzt nur Versicherungen des Bedauerns geben, welches ich darüber empfinde, dafs ich nicht auf eine, dem an mich gerichteten Verlangen mehr entsprechende Weise, antworten kann. Es mufs Ihnen bekannt seyn, dafs die Franzosen jetzt Klundert räumen zu wollen scheinen. Sie verstärken sich auf der Seite von Gertruydenberg und Breda so, dafs es mir für die Holländischen Truppen unmöglich scheint, angriffsweise verfahren zu können, bis nicht einer dieser beiden Plätze verlassen worden.

Was die Hannoveraner betrifft: so werden sich ihre ersten Regimenter den 16ten in Marsch setzen, den 25ten März zu Bentheim ankommen, und es wird gewiß nicht vor dem 4ten künftigen Monats geschehen, daß das letzte Regiment und der Artilleriepark daselbst angekommen seyn wird. Um so wenig, als möglich, Zeit zu verlieren, habe ich ihnen befohlen, so wie sie nach und nach ankommen, bis Nimwegen vorzurücken, wo sie sich versammeln, und es wird daher nicht vor dem 10ten oder 12ten möglich seyn, daß die 6000 Hannoveraner im Stande sind, im ganzen Corps vorzurücken. Die drei Englischen Regimenter sind noch nicht angekommen, und ich kann den Augenblick ihrer Ankunft nicht bestimmen, ohnerachtet ich alle Ursach habe zu glauben, daß sie bereits eingeschifft sind.

Ew. Hochfürstl. Durchlaucht werden nach dem, was ich Ihnen vorgestellt, selbst urtheilen, daß es mir in diesem Augenblick unmöglich ist, Ihnen gewissere Hoffnungen zu geben, als es die Umstände, die ich Ihnen so eben auseinandergesetzt, zulassen.

Wenn die Nachrichten, die ich aus England erwarte, oder irgend eine neue Begebenheit, mir Gelegenheit dazu geben, werde ich eilen Ew. Hochfürstl. Durchlaucht davon zu benachrichtigen. Sie können keinen Zweifel in den Eifer setzen, den ich für die gemeinschaftliche Sache habe, und in das lebhafteste Verlangen, alle Mittel zu vereinigen, um allen den Mafsregeln nachzukom-

men, die man als die nützlichsten anerkannt, treffen wird.

Ich bin unterdessen etc.

FRIEDRICH, HERZOG. VON YORK.

Monsieur!

J'ai l'honneur de donner connoissance à Votre Altesse que j'ai envoyé un detachment de 200 chevaux et au delà de 400 hommes d'Infanterie à Willemstadt, qui y sont arrivés hier au soir. Leur destination est de donner de la jalousie à l'ennemi et de le harceler dans la retraite et de tâcher d'en avoir des nouvelles exactes.

Il me paraît que l'ennemi est véritablement d'intention de quitter le côté du Klundert, puisqu'on a des nouvelles qu'il jette des munitions dans l'eau et qu'il a jetté beaucoup de bombes.

Dèsque nous aurons les coudées franches de ce côté, Votre Altesse peut être assurée, que je me porterai avec tout ce que je pourrai rassembler de troupes, pour augmenter le corps de nos troupes, qui se trouvent auprès de Votre Altesse, et je crois pouvoir l'assurer que je pourrai le porter à 12000 hommes effectifs, mais je ne puis encore au juste fixer le temps, auquel cela aura lieu; je me flatte cependant de recevoir aujourd'hui ou demain des informations plus exactes de l'ennemi, d'après lesquelles je pourrai avoir l'honneur d'instruire Votre Altesse de ce que je suis à même de faire.

L'on attend d'un moment à l'autre trois régimens anglois, dont l'un est déjà à la vue de Helvoetsluys.

Le quartier-maitre-général des troupes hano-vriennes est arrivé ici, il nous a dit que les troupes arriveroient le 20. Mars au 4. Avril à Bentheim, d'où elles se porteront en huit jours de marche à Nimwege.

J'ai l'honneur d'être avec une considération distinguée,

Monsieur,

de Votre Altesse,

*le très-humble et très-obéissant
serviteur,*

Dortrecht,

ce 22. Mars 1793.

G. PR. HÉRÉD. D'ORANGE.

Uebersetzung:

Mein Herr,

Ich habe die Ehre Ew. Durchlaucht zu benachrichtigen, das ich eine Abtheilung von 200 Pferden und über 400 Mann Fußvolk nach Willemstadt geschickt habe, welche gestern Abend dasselbst eingetroffen sind. Ihre Bestimmung ist, dem Feinde Besorgnis zu erwecken, ihn auf seinem Zurückzuge zu beunruhigen, und von ihm sichere Nachricht einzuziehen.

Es scheint mir, das der Feind wirklich gesonnen ist, die Gegend von Klundert zu verlassen, indem man Nachrichten hat, das er seine Munition

tion ins Wasser wirft, auch viele Bomben bereits hineingeworfen hat.

Sobald wir auf dieser Seite freie Hand haben werden, können Ew. Durchlaucht versichert seyn, daß ich mich, mit allem, was ich von Truppen werde versammeln können, in Bewegung setzen werde, um das Truppencorps zu verstärken, welches sich bereits bei Ew. Durchlaucht befindet, und ich glaube Sie versichern zu können, daß ich ihre Zahl bis auf 12,000 Mann wirklichen Bestand, bringen werde. Wann dieses aber Statt haben wird, kann ich nicht mit Gewißheit bestimmen. Ich schmeichle mir indessen heute oder morgen bestimmtere Nachrichten vom Feinde zu erhalten nach welchen ich die Ehre werde haben können, Ew. Durchlaucht von dem, was mir zu thun möglich ist, zu unterrichten.

Man erwartet alle Augenblicke drei Englische Regimenter, von welchen eins sich bereits im Angesicht von Helvoetsluys, befindet.

Der General - Quartiermeister der Hannöverschen Truppen ist hier angekommen. Von ihm wissen wir, daß diese Truppen zwischen dem 30. März und 4. April in Bentheim ankommen werden, von wo sie in acht Märschen nach Nimwegen rücken. Ich habe die Ehre etc.

Dortrecht,
den 22. März 1793.

GEORG, ERBPR. VON ORANIEN,

Diese beiden Antworten enthielten nichts, wodurch sich für uns die Lage der Dinge geändert hätte. Denn da der Erbprinz nicht eher kommen wollte,

Feldzug der Preussen. I. Theil.

G

als bis Klundert geräumt war, so konnte auch der Herzog nicht eher die verlangte Bewegung unternehmen. Er schrieb daher

An des Kaiserl. Königl. Feldmarschalls, Herzog von Coburg, Hochfürstl. Durchlaucht.

Hauptquartier Osterwick, den 23ten März 1793.

Ew. Liebden werden aus beiliegenden beiden Briefen des Herzogs von York und des Erbprinzen von Oranien ersehen, das beide, sobald als möglich, kommen wollen, für jetzt aber noch nicht kommen können.

Sobald also diese, meinem Vorschlage gemäß, mich hier ablösen: so werde ich nicht verfehlen, mit meinem Corps mich sogleich mit Ew. Liebden zu verbinden. Sollte, (welches ich jedoch nicht glaube) der Feind noch vor der Zeit Gertruydenburg und Breda verlassen: so versteht es sich von selbst, das mein unterhabendes Corps d'Armee zu Ew. Liebden noch früher stossen wird.

FRIED. AUGUST, HERZOG VON BR. OELS.

Um den Briefwechsel in gehörigen Zusammenhang zu stellen, habe ich vorstehende Briefe gleich nach dem Schreiben des Prinzen von Coburg folgen lassen. Ich kehre jetzt zur Geschichte des Corps zurück.

Einige Bewegungen, die der Feind am 21sten gegen die Donge machte, verursachten das Ausrücken sämtlicher Truppen. Da es aber von keiner

Bedeutung war, so kehrte alles in seine Quartiere zurück.

Nachrichten, die Prinz Friedrich von Oranien erhalten hatte, erregten die Vermuthung, daß der Feind das Dorf *Dongen*, welches mit einem Bataillon Infanterie und zwei Escadrons Cavallerie von den Holländern besetzt war, angreifen würde. Da man die fernern Absichten des Feindes nicht wissen konnte, so mußte in der Nacht vom 22sten zum 23sten das ganze Corps wieder auf den Sammelplatz rücken. Die Meklenburger marschierten von Vuegt nach Osterwick.

Der Feind hatte aber nur eine allgemeine Bewegung gemacht, um unsre Aufmerksamkeit zu theilen, und dadurch seinen Rückzug von Ramsdonc, welches er verließ, zu sichern. Ramsdonc wurde nun von dem Holländischen General, Grafen Wartensleben, besetzt.

Unsere Truppen bezogen ihre Quartiere wieder um 4 Uhr des Morgens.

Der Herzog machte dringende Forderungen an die General-Staaten, wegen Wiederauslieferung der Preussischen Deserteurs. Nachmittags liefs er den General-Lieutenant von Knöbelsdorf zu sich kommen und erklärte ihm, daß er ihm vor der Hand die Führung des Corps übertrüge, da durch zu grofse Anstrengung seine Kräfte gelitten, und er deshalb, um einige Ruhe zu geniefsen, nach Herzogenbusch zurückgehen würde. Dies geschah auch am 23sten, wo er sein Corps verließ, dessen Liebe und Achtung

ihm folgten. General-Lieutenant von Knobelsdorf übernahm bis zur ferneren Bestimmung des Königs, den Oberbefehl des Corps. Er besetzte den Posten von *Hilverenbeck* mit einem Bataillon und etablirte eine Feldwache vor *Middelberse*. Der Herzog von Braunschweig-Oels erhielt den 24sten abermals ein Schreiben des Feldmarschalls, Prinzen von Coburg.

An des Königl. Preufs. Herrn Generals der Infanterie, Herzog Friedrich von Braunschweig Durchlaucht.

Hauptquartier Blierbeck, den 25. März 1793.

Ich bin gestern mit der Armee gegen Löwen vorgeückt, und da der Feind eine beträchtliche Avantgarde diesseits Löwen und dem rechten Ufer der Dyll hatte, die mir jene Position streitig machen wollte, welche ich zu beziehen gesonnen war: so kam es zu einem sehr hitzigen Postengefechte im Centro meiner Armee und auf meinem rechten Flügel, während welchem der Feind immer seine Avantgarde mit neuen und zahlreichen Truppen aus seinem Lager auf dem Eisenberge hinter Löwen verstärkte. Ohnerachtet des hartnäckigen Widerstandes, welchen der Feind leistete, wurde er dennoch gezwungen, zu weichen, Löwen zu verlassen und hinter die Dyll zurückzugehen. Dermaßen steht er zwischen Löwen und Brüssel. Diese Ereignisse können einen sehr glücklichen Fortgang bewirken, wenn Ew. Durchlaucht, so wie ich Sie wiederholt und dringend gebeten habe, sogleich nach Liers marschieren und von da nach Mecheln

und in die linke Flanke des Feindes operiren wollen, wo ich sodann auf seine rechte Flanke agiren kann und er gezwungen seyn wird, seine jetzige Stellung zwischen Löwen und Brüssel zu verlassen und seine von aller Communication abgeschnittene Truppen aus Holland zurückzuziehen.

Wenn aber Ew. Durchlaucht diesen meinen gegründeten Vorstellungen und Bitten kein Gehör zu geben finden, und sich mit mir nicht vereinigen: so kann ich unmöglich weiter vordringen, und ganz sicher wird der mir ohnedies weit überlegene Feind sich nicht nur von rückwärts noch mehr verstärken; sondern auch seine Armee aus Holland an sich ziehen, die er viel geschwinder hier herbringen kann, als Ew. Durchlauchten mich zu erreichen im Stande sind, wird über mich herfallen und mich schlagen. Geschieht das letztere: so wird Ew. Durchlaucht eignes Schicksal und das von Holland nicht das angenehmste seyn, und das Unglück der vereinigten Monarchen wird nicht auf meinem Gewissen noch auf meinem Namen liegen, weil ich zur rechten Zeit alles gethan habe, um diesen schlimmen Fällen zu begegnen.

Ew. Durchlaucht werden die von Seiten Seiner Majestät dem Könige mir mitgetheilten Gesinnungen, das wir gemeinschaftlich operiren sollen, ebenfalls ertheilet worden seyn, und ich glaube, Sie werden durch Ihre Verbindung mit mir diese Allerhöchste Absicht gewifs erreichen.

Holland bleibt so lange nur in Gefahr, bis mein Schicksal entschieden ist. Schlagen wir den Feind, so ist ganz Holland degagirt und bis zu dieser Ent-

scheidung sind die Holländischen und Englischen Truppen hinlänglich, Gertruydenberg und Breda zu maskiren und den Feind zu beobachten.

PRINZ COBURG, F. M.

Der Herzog antwortete:

An des Kaiserl. Königl. Feldmarschalls, Herzogs von Coburg Liebden.

Herzogenbusch, den 24sten März 1795.

Auf das so dringende Begehren von Ew. Liebden, ob es gleich den so gründlich als wahr gegebenen Ursachen, warum das unter meinem Commando stehende Corps d'Armée sich mit Denenselben noch nicht hat verbinden können, entgegen ist, will ich demohnerachtet, ob zwar die hiesigen Umstände sich gar nicht geändert haben, eine richtige Mittelstrafse zu treffen versuchen. In dieser Absicht habe ich den General-Lieutenant von Repert, nebst vier Bataillons Infanterie, fünf Escadrons seines eigenen Regiments Cavallerie, zwei Escadrons Husaren und einer Batterie beordert, morgen aus den Cantonierungsquartieren aufzubrechen und bis Arendonc, des andern Tages aber über Dessel und Moll zu marschieren und die Nette zu passieren, sich mit dem Obersten von Milius in Einverständniß und Conjunction zu setzen, alsdann die Positiones zu nehmen, welche Ew. Liebden befehlen werden. Mehreres kann für jetzt nicht geschehen. Und sollten auch alle Souverains von der Welt die Schuld von Fehlschlagung der ferneren Operationen auf dieses Corps werfen,

so würde dies leicht zu ertragen seyn, indem die Schuld nicht an dem Individuum; sondern an denen liegt, welche hätten voraussehen sollen, dafs zu solchen weitläufigen Operationen gröfsere Kräfte erforderlich sind.

FR. AUG. HERZ. VON BR. OELS.

So bestimmt die Forderungen des Feldmarschalls, Prinzen von Coburg, so deutlich dessen Beschreibungen die bevorstehende Gefahr für die vereinigten Souverains schildern, ein so großes Dunkel verbreitet uns General Dumourier über diese Umstände durch die Erzählung, die er uns in der schon erwähnten Lebensbeschreibung von einem bereits am 22sten, (also den Tag vor der Schreibung des Briefes des Prinzen von Coburg, welcher vom 23sten datirt war) geschlossenen Waffenstillstande mit der Kaiserlichen Armee liefert. Er sagt daselbst:

„Den 22sten des Morgens machte der Feind
 „einen General-Angriff gegen den Pellenberg, Coor-
 „beck und das Holz von Metzendael; Blierbeck lag
 „vor der Position des Generals Leveneur, der es für
 „nöthig erachtet hatte, es zu besetzen. Eine Co-
 „lonne der Ungarischen Grenadiere bemächtigte sich
 „des Dorfes. Das Regiment Auvergne vom Ober-
 „sten Dumas commandiert, griff sie an, vertrieb sie
 „nach einem großen Blutbade wieder und nahm ih-
 „nen zwei Canonen ab. Weniger lebhaft war der
 „Angriff auf die Avantgarde; sehr heftig aber der
 „gegen den Pellenberg. Der General Champmorin
 „vertheidigte ihn mit eben so viel Einsicht als Muth;

„ einige Bataillons wurden ihm zur Verstärkung ge-
 „ schickt und der Feind vermochte nicht, ihn zum
 „ Weichen zu bringen. Den ganzen Tag über hatte
 „ dieser Angriff auf die Fronte dieser Armee gedauert,
 „ gegen Abend zogen sich die Colonnen der Oestrei-
 „ cher, sehr übel zugerichtet, zurück. Den Tag vor-
 „ her hatte der General Dumourier wegen einiger
 „ Gefangenen und Blessierten den Obersten Mont-
 „ joye nach dem Hauptquartiere des Prinzen Coburg
 „ geschickt. Dieser sah dort den Obersten Mack,
 „ einen sehr verdienstvollen Officier, der ihm sagte,
 „ dafs er einen Waffenstillstand für beide Theile sehr
 „ zuträglich hielte. Der General, der den 22sten sehr
 „ über die Stellung und die Gefahr der Armee nach-
 „ gedacht hatte, schickte den Obersten Montjoye zu
 „ dem Obersten Mack zurück, und liefs ihn fragen:
 „ ob er nach Löwen kommen wolle, um dem Gene-
 „ ral den Vorschlag, so er gethan, zu wiederholen?“

„ Mack kam den Abend, und man kam über fol-
 „ gende Punkte in wenig Worten mündlich überein:“

- 1) „ Dafs die Kaiserlichen keinen grossen Angriff
 „ mehr machen, und der General seinerseits
 „ keine Schlacht zu liefern suchen würde;“
- 2) „ dafs nach diesem stillschweigenden Waffene-
 „ stillstande die Franzosen langsam und in guter
 „ Ordnung, ohne beunruhigt zu werden, nach
 „ Brüssel zurückziehen sollten;“
- 3) „ dafs man, nach Verlassung von Brüssel, wie-
 „ der zusammenkommen wollte, um über die
 „ weiteren Punkte übereinzukommen.“

„Dies war die erste Convention zwischen beiden
 „Generalen. Sie war Dumourier um so nothwen-
 „diger, da seine Armee mit jedem Augenblicke,
 „vorzüglich an Officieren, abnahm, ihm, im Fall
 „eines Angriffs, wenig Munition blieb, und er lei-
 „der überzeugt war, wenn selbiger Statt haben wür-
 „de, bald von seinen Truppen verlassen zu seyn.“

Unter diesen Umständen scheint es unbegreif-
 lich, woher dem Prinzen von Coburg der Gedanke,
 geschlagen zu werden, oder der Unterstützung eines
 andern Corps bei einem Angriffe auf die Franzosen
 zu bedürfen, kommen konnte, da, nach diesem
 Vortrage, die Räumung von den Niederlanden ohne
 Schwerdtschlag bereits festgesetzt war. Eben so un-
 begreiflich ist es, warum bei der Bewilligung dieses
 Waffenstillstandes (wenn man zu fernern Unterneh-
 mungen das Preussische Corps gebrauchen wollte)
 man nicht die Räumung von Breda und Gertruyden-
 burg zur Bedingung machte, welche Dumourier, da
 ihm alles an der Erhaltung seiner Armee gelegen
 war, mit Vergnügen eingegangen seyn würde. Eben
 so unbegreiflich endlich, warum man den Herzog
 von Braunschweig-Oels nichts von dieser Verabre-
 dung wissen liefs. Mufste nicht auch dieses, sobald
 es bekannt wurde, Mißtrauen erwecken?

Den 24sten verliessen die Franzosen *Tournhout*
 und *Herentals*.

Den 25sten brach der General-Lieutenant von
 Reppert mit zwei Musketier-Bataillons von Köthen,
 zwei Musketier-Bataillons von Kunitzky, fünf Es-

cadrons Leib - Carabiniers, und einer Batterie auf, und rückte bis *Arendonk*, woselbst er ein Lager beziehen sollte. Da aber der Feind sich überall zurückzog, so cantonierte er an diesem Orte.

Die zweite, zum Corps gehörige Batterie, kam nun auch, nebst der Park - Colonne, bei der Armee an, und bekam ihre Quartiere zu *Vuegt*.

Auch die beiden, für das Corps bestimmten Fußjäger - Compagnien, trafen in Herzogenbusch ein. Sie waren auf Veranstaltung des Herzogs zur Beschleunigung ihres Marsches bei Wesel eingeschiff worden, waren den Rhein von hier bis zum Fort St. Andreas heruntergefahren, hatten von da aus die Maas bis Crevecoeur verfolgt, und waren von hier auf dem Canal nach Herzogenbusch gekommen. Die Escadron des Majors von Coring besetzte die, durch die beiden mit dem General - Lieutenant von Reppert abgegangenen Escadrons, erledigten Posten. Auf die Nachricht, daß der Feind Breda verlassen habe, ward der Major von Rudorf von den Golzischen Husaren mit einer starken Patrouille bis Breda vorgeschickt. Er fand es aber noch besetzt, machte einige Gefangene, und kehrte wieder zum Corps zurück. Die Gefangenen sagten aus: Breda sey mit 4000 Mann besetzt, Gertruydenburg aber nur mit 2 bis 3000. Die Bürger von Breda hätten sich auf Befehl des Generals Deflers auf sechs Monate mit Lebensmitteln versehen müssen. Klundert war verlassen, und durch Truppen aus Willemsstadt besetzt worden.

Den 26sten rückte das Corps des General - Lia-

tenants von Reppert nach *Tournhout*. *Antwerpen* capitulierte an diesem Tage.

Den 27sten machte die Feldwache der Carabiniere einen Gefangenen. Die Franzosen verliessen *Namur*.

Der General - Lieutenant von *Reppert* blieb, da er von Kaiserlicher Seite die Anweisung dazu erhielt, einen Tag zu *Arendonk* stehen, die beiden Jäger - Regimente rückten nach *Endschotten*.

Den 25sten hatte die Französische Armee die Gegend von *Brüssel* verlassen, und sich nach *Hall* gezogen, von wo aus sie in zwei Colonnen nach Frankreichs Gränzen marschieren sollte. Sämmtliche detachirte Corps hatten den Befehl, in gleicher Richtung ihren Rückzug anzutreten.

Dumourier sagt: „Der Prinz von Coburg, dem „Versprechen des Obersten von Mack getreu, blieb „drei Tage zu Löwen, und liefs die Armee nur durch „kleine Trupps verfolgen. Er war sehr froh über „die geschwinde Räumung der Niederlande, welche „er auch ohne die geschlossene Abrede erhalten hätte. „Nur den Tag gleich nach dem Waffenstillstande griff „General Clairfait, den man selbigen nicht hatte „wissen lassen, den Pellenberg und die Avantgarde „des Generals Lamarche an. Bald verbreitete sich „das Gefecht längst der Fronte. Champmorin vertheidigte seinen Posten mit Tapferkeit; aber gegen „Abend, als die Kaiserliche Infanterie sich schon „zurückzog, und nur noch leichte Truppen und „Scharfschützen gegen uns waren, verlor der alte

„Lamarche den Kopf, und zog sich, ohnerachtet
 „der Bitten von Monjoye, Barrois, und der übrigen
 „Chefs des Corps, ohne Ordnung, anfänglich bis
 „zur Abtei von Parc, hernach auf der andern Seite
 „der Dyle bis hinter Löwen zurück. Die Kaiserli-
 „chen benutzten diesen Rückzug nicht, der eine
 „sehr gefährliche Lücke zwischen den Generalen
 „Leveneur und Champmorin machte. Der erste
 „hatte sich den ganzen Tag über vortrefflich gehalten.
 „So wie er sich aber von dem General Lamarche
 „verlassen sahe, wartete er keine Ordre ab, ging
 „ebenfalls über die Dyle, und nahm seine Stellung
 „zwischen Coorbeck und Heberle. Dumourier'n
 „blieb nach dieser Niederlage nichts übrig, als den
 „General Champmorin von dem Pellenberge zu-
 „rückzunehmen, und sich über die Abtei von Blier-
 „beck und der Stadt ebenfalls bis hinter selbige zu
 „ziehen.“

„Miaczinsky ging seinerseits über eine etwas
 „entferntere Brücke, auf dem Wege von Diest, un-
 „ter dem Schutze einer Batterie, die auf den Höhen
 „aufgefahren war, ebenfalls zurück. Der General
 „hatte beide Tage benutzt, seine Blessierten und
 „Mehlvorräthe auf Schiffen nach Mecheln zu schaf-
 „fen. Ein Theil der andern ward in den Kanal ge-
 „worfen. Aber die Unordnung liefs einen großen
 „Theil in des Feindes Hände fallen, der noch den-
 „selben Abend in Löwen einrückte, gleich nachdem
 „der General mit der Garnison von fünf Bataillons,
 „welche die Arriergarde machten, es verlassen hatte.

„Die Kaiserlichen nahmen auf dem Canal von Lö-
 „wen die Schiffe mit den Blessierten weg, und be-
 „handelten sie mit vieler Menschlichkeit.“

„Die Unordnung des Zurückzuges von Löwen
 „hatte den Muth der Französischen Armee gänzlich
 „niedergeschlagen, und es war ein Glück für sel-
 „bige, daß die Nacht die Feinde verhinderte, die
 „völlige Unordnung derselben zu bemerken. Wahr-
 „scheinlich würden sie sonst, ohngeachtet der mit
 „dem Obersten Mak genommenen Abrede, diese
 „Gelegenheit, die Armee gänzlich aufzureiben,
 „nicht aus den Händen gelassen haben. Mit Mühe
 „brachte der General sie auf den Höhen von Gotzen-
 „bergen, dem halben Wege nach Brüssel, zum
 „Stehen, welches er dem General Duval nach und
 „nach zu räumen befahl. Nachdem er die Avant-
 „garde zur Arriergarde gemacht, und sie auf 12 bis
 „15,000 Mann verstärkt hatte, übergab er das Com-
 „mando darüber dem General Vouille, und schickte
 „den alten General Lamarche nach Frankreich, um
 „seine Gesundheit wieder herzustellen.“

„Die Haupt-Armee schlug ihr Lager bei Brüs-
 „sel, längst dem Flusse Woluwe, auf. Ihr rechter
 „Flügel lehnte sich an St. Peters Woluwe, der linke
 „an Vilvorde. Der Artilleriepark ging über Enghien
 „und Ath nach Tournay.“

„Der Plan des Generals Dumourier, wenn er
 „die Citadelle von Namur und Antwerpen behalten
 „hätte, war, außserhalb des Französischen Gebiets
 „eine Chaine von den Festungen Namur, Tournay,

„Courtray, Antwerpen, Breda und Gertruydenburg
 „zu erhalten.“

„Diesem Plane zufolge, marschierte der Gene-
 „ral den 29sten nach Enghien, und den 27sten nach
 „Ath, während die Division des Generals Neully
 „sich über Hall und Braine nach Mons zog. Zu
 „gleicher Zeit kam auch der Oberste Mack in Ath
 „an, woselbst zwischen ihm und dem General eine
 „mündliche Unterredung Statt fand, worin beschlos-
 „sen wurde, das die Französische Armee noch einige
 „Zeit auf den Gränzen in der Position von Mons,
 „Tournay und Courtray bleiben, und von der Kai-
 „serlichen Armee nicht beunruhigt werden sollte;
 „das der General Dumourier, sobald er es für gut
 „finden würde, nach Paris zu marschieren, von
 „den Kaiserlichen Beistand haben, diese aber bloß
 „als Hülfsstruppen agiren, und das die gänzliche
 „Räumung der Niederlande der Preis dieser Gefäl-
 „ligkeit seyn sollte; das, wenn er nicht allein mäch-
 „tig genug wäre, die constitutionelle Monarchie her-
 „zustellen, er selbst die Anzahl der Kaiserl. Trup-
 „pen anzugeben habe, und das selbige unter seinem
 „Befehle agiren sollten; das zur Garantie dieser Ar-
 „tikel die Festung Condé den Kaiserlichen überge-
 „ben, das selbige daselbst Besatzung haben, jedoch
 „ohne sich die Herrschaft darüber anzumassen, sie
 „bei Endigung des Krieges an Frankreich wieder
 „übergeben sollten. Auch machte der General dem
 „Obersten Mack bekannt, das er sich auf Tournay,
 „der General Neully auf Mons, und die Holländische

„Armee sich auf Courtray ziehen sollte. Den 28sten
 „rückte der General in die Position von Antoing,
 „seine Avantgarde besetzte Tournay, die Flankeurs
 „seines rechten Flügels, unter dem General Mia-
 „czinsky, standen auf dem Dreieinigkeitsberge,
 „den General Leveneur mit der Ardennen-Armee
 „schickte er in die Position bei Maulde.“

Das Corps unter dem General-Lieutenant von Reppert rückte den 28sten, die Infanterie nach Herrentals, das Carabinier-Regiment nach Lichtwerth, die beiden Escadrons Husaren nach Vermoeule und Pederle. Der Herzog erhielt heute durch den Obersten von Milius die bestimmte Nachricht der Uebergabe von *Antwerpen*, und gab dem übrigen Theile der Armee den Befehl zum Aufbruch, um dem Corps des General-Lieutenants von Reppert, da nun für Holland nichts mehr zu fürchten übrig blieb, zu folgen.

Diesem Befehle zufolge, rückte am 29sten die Avantgarde des Preussischen Corps, bestehend in vier Grenadier-Bataillons, drei Escadrons Husaren, zwei Compagnien Jäger, und einer halben Batterie, unter den Befehlen der General-Majore Grafen von der Gölz, und von Pirch, nach *Hochstraten*.

Das Haupt-Corps rückte nach Tylburg und Gegend ein. Der Marsch dieses Corps, welches, wenn es sich durch den Marsch über Antwerpen mit den Kaiserlichen vereinigt, zu ihren fernern Operationen mitwirken sollte, wurde noch dazu genutzt,

um im Vorbeigehen die Festungen Breda und Gertruydenburg aufzufordern; im ernstlichen Weigerungsfalle waren die Holländischen Truppen zu der Einschließung dieser Plätze bestimmt.

In dieser Hinsicht schickte, auf Befehl des Herzogs, der General - Major Graf von der Golz, von Hochstraten aus, den Major von Bölzig mit den beiden Jäger - Compagnien, den Lieutenant Völker mit einem Husaren - Detachement, und den Lieutenant Grafen von Varo vom Regiment Köthen, mit einer vom Herzoge erhaltenen Instruction zur Aufforderung von Breda versehen, nach Ginneken, ohnweit Breda. Die Instruction des Herzogs für den Grafen Varo bestand darin: das der Graf Varo dem commandierenden Officier von Breda erklären sollte, im Fall er nicht eine ehrenvolle Capitulation auf dem Fusse wie die, welche zu Antwerpen geschlossen, eingehen würde, er auf gar keine Capitulation mehr zu rechnen hätte, sobald der Platz förmlich belagert würde. Im Fall er aber diese ehrenvollen Vorschläge annähme, so könnte er glauben, das man das Möglichste nachgeben würde.

Diese Instruction erhielt der Graf Varo schriftlich, datirt den 28sten März, mit der Unterschrift des Herzogs. Die Uebergabe von Gertruydenburg sollte mit in diese Capitulation gezogen werden.

Vom Prinzen von Coburg erhielt der Herzog folgendes Schreiben:

An

An des Herrn Herzogs Friedrich von Braun-
schweig - Oels Durchlaucht.

Hauptquartier Brüssel, den 27sten März 1793.

Ich habe die Ehre, Ew. Durchlaucht die Nachricht von der unterm gestrigen Dato erfolgten Besitznehmung von Antwerpen zu überschreiben, und ich vermuthe auch, daß die Garnisonen von Breda und Gertruydenberg bereits capituliert haben. Hiernach ersuche Ew. Durchlaucht angehend mit dem unterhabenden Corps über Antwerpen, Gent nach Brueges und Courtray zu marschieren und dort eine enge Cantonierung zu beziehen. Damit sowohl wegen der Märsche, als auch für die Verpflegung der Truppen aufs beste gesorgt werde, ist dem Oberlandes - Commissariate aufgetragen worden, Ew. Durchlaucht einen Civil-Commissar entgegen zu schicken, welcher auch wegen Uebersetzung der Schelde bei Antwerpen alle möglichen Veranstaltungen treffen wird.

Die Engländer, Holländer und Hannoveraner können nunmehr gegen Antwerpen, Liers und Mecheln vorrücken, bis seiner Zeit das Weitere wegen dieser Truppen bestimmt werden kann, weswegen ich Ew. Durchl. ersuche, die Mühe auf sich zu nehmen, um die nöthigen Einleitungen mit den commandierenden Herrn Generalen dieser Truppen festzusetzen. Man wird beflissen seyn, an noch einen andern Landes-Commissar an diese Generale abzuschicken, um für den Marsch und die Unterkunft dieser Truppen zu sorgen.

PR. COBURG, Feldmarschall.

Der Herzog antwortete:

An des Herrn Herzogs von Sachsen-Coburg
Durchlaucht.

Herzogenbusch, den 29sten März 1795.

Breda und Gertruydenberg sind noch nicht über. Den ersten Ort habe ich heute durch den General Golz, der über Hochstraten gegen Breda vorge-rückt ist, auffordern lassen. Die Holländer sind gleichfalls heute gegen Breda mit vorgerückt. Breda mag sich nun ergeben oder nicht ergeben: so wird dadurch der Marsch, den Ew. Liebden dem Preussischen Corps gegeben haben, gar nicht verhindert; sondern, da Holland gerettet, wird sich dieses Corps nun um so mehr bemühen, der Oestreichischen Armee hilfreiche Hand zu leisten, und dieserwegen habe ich folgende Vorkehrungen getroffen:

Der General-Lieutenant von Reppert ist den 30sten bei Antwerpen, General Golz langt den 31sten da an, General Knobelsdorf den 1sten April. Den 2ten April soll, wo möglich, Reppert und Golz die Schelde passieren, den 3ten General Knobelsdorf, den 4ten Ruhetag, den 5ten die Hälfte des Weges nach Gent, den 6ten in Gent, den 7ten Ruhetag, den 8ten die Hälfte des Weges nach Brueges und Courtray, den 9ten in die bestimmten Quartiere von Brueges und Courtray. Ich habe dem G. L. von Knobelsdorf aufgetragen, von Antwerpen aus einen Courier an Ew. Liebden zu senden, um von Denenselben die specielleren und ferneren Ver-

haltungsbefehle zu erwarten; oder die Abänderung zu treffen, die Ew. Liebden den Umständen gemäß befehlen werden.

Dem Herzoge von York und dem Prinzen von Oranien habe ich sogleich eine Abschrift von dem Schreiben Ew. Liebden zugesandt.

Bei allem diesen bedaure ich nur, daß, ohnerachtet des besten Willens und aller Geisteskräfte, eine Entkräftung des Körpers; als die Folge von unaufhörlichen Fatiguen, mich bei dieser so gloriösen Expedition des Glücks berauben, für meine Person weitem Theil daran zu nehmen. Ich habe Se. Majestät den König schon seit etlichen Tagen davon benachrichtigt und gebeten, einem andern General das Commando so lange zu übertragen. In Erwartung dessen Ankunft vertritt der G.L. von Knobelsdorf, als der älteste General dieses Corps, die Stelle. Diesem habe ich anbefohlen; aufpünktlichste und genaueste alles das zu befolgen, was Ew. Liebden zum Besten der allgemeinen Sache und der hohen Allirten des Königl. Preuss. Hauses beordern werden.

FR. AUG., H. V. BR. OELS.

Der Lieutenant Graf Varo forderte, der erhaltenen Instruction gemäß, am 29sten Breda auf. Der Commandant, General Flers, sprach anfänglich, wie gewöhnlich, von Gegenwehr, entliefs den Grafen Varo aber mit der Versicherung, sich die Sache näher zu überlegen. Des Nachmittags kam bereits der Adjutant des Französischen Befehlshabers, de Heuntz,

nach Ginneken, mit der Bestimmung, daß er den 31sten früh die vorläufigen Punkte zur Capitulation schicken würde.

Die Holländer, unter dem Prinzen Friedrich von Oranien, waren unterdessen auch vorgerückt, und schlossen Breda, vereinigt mit den Preussen, ein.

Den 30sten ging die Avantgarde des Haupt-Corps nach Gräven - Wesel, das Corps d'Armee nach Hochstraten.

Der General - Lieutenant von Knobelsdorf erhielt in der Nacht vom 30sten zum 31sten vom Könige folgenden Brief:

Mein lieber General - Lieutenant
von Knobelsdorf!

Ich habe aus einem Schreiben des Herzogs Friedrich Liebden mit Theilnahme ersehen, daß ein Anfall vom Podagra ihn genöthigt hat, sich nach Herzogenbusch bringen zu lassen und Euch inzwischen das Commando des Corps d'Armée übergeben hat. Ich bin sowol von Euren militärischen Kenntnissen als von Eurem Diensteifer hinlänglich überzeugt, daß Ihr bei allen vorfallenden Gelegenheiten die besten Mittel ergreifen werdet, das gemeinsame Beste der allirten Armee zu befördern, und will also hierdurch Euch nur erinnern, *daß Ihr in allen Operationen ganz de concert mit dem Prinzen von Coburg agiret und Euch in allem zur Ausführung seiner Wünsche pretirt. Es ist solches in den zu Frankfurt gehaltenen Conferenzen ausdrücklich festgesetzt worden, und kann also davon auf keiner-*

lei Weise und unter keinerlei Vorwand abgegangen werden.

Ich bin Euer wohl affectionirter König

Hauptquartier Selershütte,

F. WILHELM.

den 26. März 1793.

Dieser Brief des Königs an einen commandierenden General seiner Truppen läßt wohl keinen Zweifel über dessen Gesinnungen, in Ansehung der mit den Allirten zu haltenden Harmonie, übrig.

Den 31sten rückte das Corps des General-Lieutenants von Reppert nach *Ginneken* vor Antwerpen, das Haupt-Corps nach *Gräven-Wesel*, woselbst der jetzt förmlich als commandierende General angestellte General-Lieutenant von Knobelsdorf das Hauptquartier nahm. Der Erbprinz von Oranien rückte an diesem Tage ebenfalls mit seinem ganzen Corps vor Breda.

Der General Flers schickte zu dem Grafen Varo, und liefs ihm sagen, er könne sich eher auf keine Capitulations-Bedingungen einlassen, bevor nicht bestimmt worden sey, daß die in der Festung befindlichen Bataver mit in der Capitulation eingeschlossen seyn sollten, welches der Herzog bewilligte, und den Erbprinzen hiezu ebenfalls zu bestimmen suchte. Flers verlangte noch einen Officier an den General Dumourier schicken zu dürfen, welches ihm aber vom Herzoge abgeschlagen wurde.

Der letzte Theil der Französischen Garnison hatte nun bereits, unter den Befehlen des Generals Ma-

rasse, Antwerpen verlassen. Das Preussische Truppen-Corps bezog am 1sten April Quartiere in *Markhem* und *Bürgerhut*. Der General-Lieutenant von Knobelsdorf nahm sein Quartier in Antwerpen, in welcher Stadt der Oberste Milius von den Kaiserlichen an eben diesem Tage, mit einem Theile des Regiments von Wallis und einigen Divisionen von den Blankensteinschen Husaren, seinen feierlichen Einzug hielt. In der Cathedral-Kirche wurde das *Te Deum* wegen der Befreiung der Niederlande gesungen, worauf die Kaiserlichen Truppen die Stadt wieder verliessen. Den 2ten April nahmen die vier Preussischen Grenadier-Bataillons der Avantgarde ebenfalls ihr Quartier in Antwerpen, woselbst auch die Bäckerei etabliert wurde. Der General-Lieutenant von Knobelsdorf schickte dem Major von Bölzig den Befehl zu, gleich nach der Uebergabe von Breda mit den beiden Jäger-Compagnien und dem Detachement Husaren dem Corps zu folgen. Die bisher mitgenommenen schweren Holländischen Batteriestücke wurden, der mit dem Erbprinzen von Oranien hierüber genommenen Rücksprache zufolge, in Antwerpen den Holländern überliefert. Das Depot-Bataillon von Kunitzky, welches noch die Garnison von Venlo ausmachte, erhielt Befehl, nach Wesel, der es befehligende Major *von Donop* aber zu seinem Regimente bei der Armee wieder zurückzukehren.

Der Oberste von Milius ging über die Schelde, um zwischen Ostende, Ypern und Courtray eine

Chaine zu ziehen. Der Kaiserliche Oberste von Michallowitz verlängerte diese von hier bis Tournay; an ihn schloß sich das Corps des Generals Grafen von Clairfait, so wie an dieses die Armee des Feldmarschalls Prinzen von Coburg, welcher sein Hauptquartier zu Mons hatte.

Das zu Herzogenbusch zurückgebliebene Commissariat, so wie die daselbst sich noch befindende Kriegscasse und Lazareth - Direction, erhielt den Befehl, sich nach Antwerpen zu begeben.

Der General-Lieutenant von Knobelsdorf erhielt von dem Prinzen von Coburg folgendes Schreiben:

An des Königl. Preufs. General-Lieutenants
Freiherrn von Knobelsdorf Excellenz.

Hauptquartier Mons, den 31sten März 1793.

Da ich aus einem Schreiben von des Herzogs Friedrich von Braunschweig-Oels Durchlaucht, de dato den 29sten März, vernehme, daß Ew. Excellenz das Commando über das Königl. Preufs. Corps d'Armée einstweilen übertragen worden: so verwende ich mich auch gerade an Dieselben, wegen der ferneren Bewegungen dieses Corps.

General Dumourier hat wahrscheinlich aus der Rücksicht; daß beide Garnisonen von Breda und Gertruydenberg sich dermalen unmöglich halten können, an die Commandanten dieser zwei Plätze den Befehl ertheilt, solche sogleich zu räumen. Da nun durch diese Evacuirung sowol Holland als die zur Deckung und Beobachtung der Grenze und dieser Festungen bisher gestandenen Corps voll-

kommen freie Hand haben: so wollen Dieselben den Abmarsch der Königl. Preufs. Truppen um so mehr beschleunigen und ohne den geringsten Aufenthalt vorrücken lassen. Auch werden alle die Holländischen Auxiliar- und National-Truppen gleich folgen und sich mit Ew. Excellenz vereinigen. Da ich, wie ich es auch dem Herrn Erbprinzen von Oranien in einem Schreiben gemeldet, dermalen mit meiner kaum 30,000 Mann betragenden kleinen fatigirten Armee in einer sehr kritischen Lage, auch in dem Fall bin, mit einer grossen Uebermacht vom Feinde angegriffen zu werden, und wenn ich nicht schnell und kräftig unterstützt werde, die Niederlande eben so schnell evacuiren zu müssen, als sie erobert worden sind. Ew. Excellenz wollen daher gleich und geschwinder, als es vermöge des Schreibens des Herrn Herzogs von Braunschweig angetragen worden, sich über *Gent*, (wo gar nicht aufzuhalten ist) nach *Courtray* mit dem Corps in Marsch setzen, dort in der Gegend zwischen *Courtray* und *Tournay* eine enge Cantonierung beziehen, so zwar, daß Ihr Corps sich längst der Chaussee nach *Tournay* gegen diese Stadt links appuyire, wo alsdann, wegen der sonstigen Verlegung und Bestimmung der Truppen das Weitere und Eigentliche in der am 7ten dieses zu *Antwerpen* abzuhaltenden gemeinschaftlichen Conferenz, wo ich Ew. Excellenz hinzugehen ersuche, festgesetzt werden wird.

PRINZ COBURG, F. M.

In Ansehung der zwischen dem Obersten von *Mack* und General *Dumourier* abgeschlossenen

Puncte, den Marsch nach Paris und die Vereinigung unsrer Armeen mit der Französischen, beobachtet dies Schreiben, wie meine Leser sehen, ein völliges Stillschweigen. Die in demselben enthaltenen triftigen Gründe, so wie die von dem Könige erhaltene Instruction: „Bei allen Anforderungen des Prinzen von Coburg sich willig zu bezeigen, und hierdurch die Harmonie sowohl, als das Interesse der Allirten, aufs möglichste zu bewirken,“ bestimmten den commandierenden General am 3ten, ohnerachtet die nothwendigsten Bedürfnisse für das Corps noch größtentheils in Herzogenbusch zurück waren, mit dem Marsche desselben, so weit nur immer möglich, zu eilen, und er setzte den Abmarsch daher auf den folgenden Tag, als den 4ten, fest. Nach dem ersten Entwurfe sollte das Corps bei Antwerpen die Schelde passieren, und über Gent und Oudenarde in die ihm bestimmte Cantonierung von Courtray und Tournay rücken. Aber die noch auffallend starke Ebbe und Fluth, welche die Ueberfahrt nur in wenigen Stunden des Tages gestattete, der in dieser wichtigen See- und Handelsstadt damals besondere Mangel an hierzu bequemen Fahrzeugen und der vorhandenen klägliche Beschaffenheit, veranlafsten oder verlangten vielmehr die Abänderung dieses Entschlusses.

Die Cantonierungs - Chainé bestimmte der General folgendermassen:

Die Vorposten, bestehend aus den Husaren, den Schützen der Regimenter, und dem Grenadier-

Bataillon von Blomberg, nach Dottigni, Belleghem, Rolleghem, Estaimpuis, Waillevaul; das Corps d'Armee selbst, die Infanterie: nach Courtray, Cocghem, Helchim, Espierres, St. Leger, Pecq, Ramegnies, Tournay; die Cavallerie: nach Sweveghem, Hestert, Moen, Wanchen, Rumegni, Hurine;

das Commissariat und die Bäckerei nach Bosza; die Park-Colonnen und der Train nach Avelghem; das Lazareth nach Oudenarde,

Da der commandierende General wegen des in Antwerpen festgesetzten Congresses daselbst zurückbleiben mußte, so übertrug er die Führung des Corps dem General-Lieutenant von Kospoth. Damit der Marsch des Corps unterwegs nicht aufgehalten würde, mußte der General-Adjutant, Graf *Dohna*, beständig 24 Stunden vorausgehen, um die von den Franzosen ruinierten Brücken und Wege so gut als möglich wieder herzustellen, und das übrige, zur Unterbringung und Verpflegung der Truppen Nöthige zu regulieren.

Das Corps nahm den 4ten April seine Quartiere bei *Mecheln*. Graf *Varo* hatte den 2ten die Antwort des Herzogs, in Betreff des Officers, welchen der General *Flers* an den General *Dumourier* schicken wollte, nach *Breda* zurückgebracht, und der Commandant dieses Ortes begann sich zur Abschließung der Capitulation bereitwillig zu zeigen. Auch kam ein Courier mit dem Befehle des Generals *Dumourier*, daß

Breda und Gertruydenburg uns übergeben werden sollten, an. Worauf folgende Capitulation festgesetzt wurde.

Capitulation entre le Général des Armées combinées et le Général Flers, Commandant à Breda des troupes de la République Française.

Article I.

Conformément à l'ordre du Général Dumourier le Général Flers rendra les places de Breda et Gertruydenburg. Et les garnisons sortiront avec tous les honneurs de la guerre, tambours battans, drapeaux déployés, mèches allumées, emmenant tous les effets militaires, armes, munitions et vivres, appartenants à l'armée française.

Réponse à l'Article I.

Que la ville de Breda soit en conformité des ordres de Monsieur Dumourier, remise aux troupes de l'armée alliée, pour en prendre possession, mais que la ville reviendra en propriété dans l'état où elle se trouve, aux Etats Généraux, accordé que la garnison en sortira avec les honneurs de la guerre, tambours battans, drapeaux déployés, mèches allumées, emmenant avec elles leurs pièces de bataillon et leurs effets militaires, mais que l'on fournira jusqu'à Lille deux livres de pain par homme.

Article II.

Le passage des troupes françaises sur le territoire des puissances en guerre avec la France, sera garanti

par le Général Commandant en Chef de l'armée combinée, jusqu'au moment de leur jonction avec l'armée du Général Dumourier.

Réponse à l'Article II.

Accordé avec le changement qu'ils seront garantis par les Généraux des troupes alliées.

Article III.

Il sera fourni des voitures, bateaux ou bâtimens, pour les objets mentionnés au premier Article, et il sera pris des arrangemens pour la subsistance des troupes pendant la route.

Réponse à l'Article III.

Accordé avec le changement du premier Article et qu'à cet effet, l'on doit donner des listes exactes de la force des garnisons et des chevaux à eux appartenants, ne pouvant y être compris ceux qui ont été pris aux habitans de la République, afin qu'on puisse régler en conséquence à quantité de voitures, rations et portions.

Article IV.

Toutes les troupes étrangères, au service et à la solde de la République Française sont comprises dans la présente Capitulation, ainsi que tous les particuliers attachés à l'armée par le Général Dumourier.

Nota. On observe que cet Article n'a pas besoin d'explication, attendu qu'il a été discuté verbalement.

Réponse à l'Article IV.

Accordé en autant qu'on mette à la solde de la France, au lieu de la République Française, demandant

des élucidations sur ce qu'on comprend par les particuliers attachés par le Général Dumourier à l'armée.

Article V.

Les bateaux ou bâtimens appartenants à l'armée françoise, qui peuvent être à Breda ou à Gertruidenburg, auront leur passage libre jusqu'en France.

Réponse à l'Article V.

Tombe de soi-même ne pouvant concevoir comment il pourroit y avoir des bâtimens françois à Breda.

Article VI.

Les troupes françoises n'ayant point de tentes feront leur route par cantonnemens, si l'on ne préfère fournir des tentes. La marche sera concertée entre les Généraux respectifs.

Réponse à l'Article VI.

Accordé qu'elles marcheront par cantonnemens.

Article VII.

Il sera envoyé un Commissaire et un Officier d'Artillerie pour constater l'état présent de l'arsenal, fortifications et autres objets relatifs aux intérêts réciproques, la place devant être rendue avec ce qui appartient à la Hollande dans l'Etat actuel.

Réponse à l'Article VII.

Accordé en conformité des changemens faits à l'Article premier.

Article VIII.

Tout ce qui composoit l'escorte, qui a été faite prisonnière au moment où les négociations étoient enta-

mées, sera rendu et l'Officier que le Général en Chef de l'armée combinée réclame, sera remis par le Général Dumourier, devant être demandé avec instance, et comme un engagement pris par le Général Flers.

Nota. La demande n'ayant point de bornes, le Général Flers ne s'engage à cette proposition qu'à concurrence.

Réponse à l'Article VIII.

L'on accorde de rendre les prisonniers faits le 29 de Mars, moyennant que Monsieur de Mosel et les autres pris comme otages dans la principauté de Moeurs par le Général de Lamarlière soient remis en liberté, ainsi que les prisonniers faits au Fort St. Michel, au Klundert près Willemstadt, à Poppel un hussard prussien, nommé Voicke, du régiment du Général Golz, et tous les prisonniers faits pendant la campagne, ainsi qui ont été enlevés en recrue, dont on tâchera de donner une liste exacte, remettant à la loyauté françoise de remettre ceux dont on ne sauroit indiquer les noms.

Article IX.

Le travail des Commissaires, Officiers d'Artillerie respectifs, les moyens relatifs à la marche des troupes françoises en garnison à Gertruidenburg et Breda, demandant quelques jours, la garnison de Gertruidenburg partira le d'Avril pour arriver à Breda, et le lendemain les garnisons des deux places sortiront ensemble, par la porte d'Anvers, après que les portes de Bois le Duc et Ginneken auront été remises aux troupes hollandoises.

Nota. Les objets militaires relatifs à la place ayant été reconnus d'avance, le Général Flers tient toujours aux termes explicites de l'Article, suivant l'usage de la guerre, c'est-à-dire, que les troupes françoises évacueront par la porte d'Anvers, tandis que celles des alliés entreront par la porte de Bois-le-Duc le jour qui sera convenu après que les Officiers d'Artillerie et Commissaires de guerre respectifs auront procédé.

Réponse à l'Article IX.

L'on accorde quatre jours à compter du moment que les troupes alliées auront pris possession des portes d'Anvers et de Bois le Duc, pour ce qui regarde Gertruidenburg l'on observera exactement les articles de la capitulation.

Article additionnel.

Enfin la municipalité inquiète à cause des secours et moyens qu'elle a été obligé de fournir à l'armée françoise, demande pour elle et ses habitans protection et l'attend de la générosité du Général en Chef, Commandant de l'Armée combinée et des Généraux des Princes alliés,

Réponse.

On y aura égard autant que possible.

Fait et arrêté en double au Quartier-Général devant Breda, entre le Major de Boelzig, au service de Prusse, et le Comte de Byland, Colonel au service de la République d'Hollande d'une part, le Lieutenant-Colonel de la Barrière, Commandant de cette place, et le Lieutenant-Colonel du génie Tholoze, Directeur des

fortifications de l'autre, chargés des pouvoirs par les Officiers généraux de l'Armée combinée devant Breda et le Général Flers, Commandant des troupes françoises dans cette place.

(Etoit signé)

LA BARRIÈRE.

THOLOZÉ.

Le Général - Commandant
des troupes de la Répub-
lique Françoise à Breda,
CHARLES FLERS.

le 3 d'Avril 1793.

(Etoit signé)

DE BOELZIG, Major.

Comte DE VARO, Lieut.

C. G. A. Cte DE BYLAND,
Colonel et Adj. Général.

Le General-Commandant
des troupes de leurs Hau-
tes-Puissances les Etats-
Généraux des Provinces-
Unies, G. F. PR. HER.
D'ORANGE.

Uebersetzung:

Capitulation zwischen dem Général der vereinigten Armeen, und dem General Flers, Befehlshaber der Truppen der Französischen Republik zu Breda.

Erster Artikel.

Dem Befehle des Generals Dumourier gemäß, wird der General Flers die Oerter *Breda* und *Gertruydenburg* übergeben, die Besatzungen werden mit allen kriegerischen Ehrenbezeugungen, mit klingendem Spiel, fliegenden Fahnen, und brennenden Luntten abziehen, und alles zum Militär gehörige, alle Waffen, Krieges- und Mundvorräthe, so der Französischen Armee gehören, mit sich nehmen.

Beant-

Beantwortung des ersten Artikels.

Die Stadt Breda kann zwar, den Befehlen des Generals Dumourier gemäß, den Truppen der alliirten Armee zur Besitznehmung übergeben werden; sie fällt aber in dem Zustande, worin sie sich gegenwärtig befindet, den General - Staaten als Eigenthum zurück. Der Besatzung wird der Ausmarsch mit aller militärischen Ehre, mit klingendem Spiele, fliegenden Fahnen, brennenden Luntten bewilligt; auch nachgegeben, ihre Bataillons - Kanönen und zum Militär gehörigen Sachen, mit sich zu nehmen. Uebrigens wird man bis Lille auf den Mann zwei Pfund Brod liefern.

Zweiter Artikel.

Die Sicherheit der Französischen Truppen auf dem Marsche des Gebietes der kriegführenden Mächte bis zu dem Augenblicke ihrer Vereinigung mit der Armee des Generals Dumourier, wird durch den General en Chef sämmtlicher vereinigten Mächte garantiert.

Beantwortung des zweiten Artikels.

Wird bewilligt, mit der Abänderung, daß diese Garantie durch die Generale der vereinigten Truppen gegeben wird.

Dritter Artikel.

Zur Fortbringung derer im ersten Artikel erwähnten Gegenstände wird man Wagen, Schiffe oder Fahrzeuge erhalten, und die nöthigen Einrichtungen zur Unterhaltung der Truppen auf dem Marsche werden getroffen werden.

Beantwortung des dritten Artikels.

Wird mit der bei dem ersten Artikel bemerkten

Abänderung bewilligt, und verlangt man zu diesem Ende genaue Listen der Stärke der Garnisonen, und der Anzahl der ihnen eigen zugehörenden Pferde, indem man diejenigen nicht hierunter verstehen kann, welche man den Bewohnern der Republik genommen, damit die Anzahl der nöthigen Wagen, Rationen und Portionen hiernach bestimmt werden können.

Vierter Artikel.

In gegenwärtiger Capitulation sind alle fremden, im Dienste und Solde der Französischen Republik sich befindenden Truppen, so wie jeder einzelne durch den General Dumourier der Armee besonders Einverleibte, mit einbegriffen.

Nota. Man bemerkt, daß dieser Artikel keiner besondern Erklärung bedarf, indem man mündlich sich darüber vergleichen wird.

Beantwortung des vierten Artikels.

Bewilligt, nur wird man, anstatt: im Solde der *Französischen Republik*, setzen: im *Französischen Solde*, und erwartet man Erklärungen über diejenigen, welche man unter die einzelnen, durch den General Dumourier der Armee besonders einverleibten Personen versteht.

Fünfter Artikel.

Die Schiffe oder Fahrzeuge, so der Französischen Armee gehören, und sich zu Breda oder Gertruydenburg befinden sollten, können, ohne aufgehalten zu werden, nach Frankreich zurückkehren.

Beantwortung des fünften Artikels.

Dieser fällt von selbst weg, da es nicht zu begreifen ist, wie Französische Fahrzeuge zu Breda seyn könnten.

Sechster Artikel.

Da die Französischen Truppen keine Zelte haben, so werden sie auf dem Marsche entweder cantonieren, oder man wird ihnen Zelte liefern. Der Marsch selbst wird unter den gegenseitigen Generalen verabredet werden.

Beantwortung des sechsten Artikels.

Man bewilligt auf dem Marsche das Cantonieren.

Siebenter Artikel.

Da der Ort, mit dem was dazu gehört, in seinem gegenwärtigen Zustande an Holland zurückgegeben werden soll, so erwartet man einen Commissar und einen Artillerie - Officier, um den gegenwärtigen Zustand des Zeughauses, der Festungswerke, und aller übrigen für beide Theile bemerkenswerthe Gegenstände zu untersuchen.

Beantwortung des siebenten Artikels.

Bewilligt, mit Beibehaltung der im ersten Artikel festgesetzten Abänderung.

Achter Artikel.

Alles was von der Bedeckung in dem Augenblicke, da die Unterhandlungen bereits angefangen waren, gefangen genommen worden, wird wieder zurückgegeben werden, so wie der General Dumourier den Officier zurückgeben wird, welchen der General en Chef der alliirten Armee zurück verlangt, indem man hierüber dringende Vorstellungen, und zwar wie eine auf den General Flers haftende Verpflichtung, machen wird.

Nota. Da diese Forderung gar keine Grenzen hat, so verpflichtet sich General Flers nur in so fern zu

diesen Forderungen, daß er verspricht, sich Mühe zu geben, sie möglich zu machen.

Beantwortung des achten Artikels.

Die Zurückgabe der am 29sten März gemachten Gefangenen wird unter der Bedingung bewilligt, daß der Herr von Mosel und die andern im Fürstenthum Meurs durch den General Lamorliere aufgehobenen Geiseln wieder in Freiheit gesetzt werden, eben so, wie die im Fort St. Michel und zu Klundert bei Willemstadt gemachten Gefangenen, der Preussische Husar Woicke vom Regimente des Generals Golz, welcher bei Poppel gefangen worden, und überhaupt alle im Laufe dieses Feldzugs gemachten Gefangenen, so wie die als Rekruten ausgehobenen Mannschaften, indem man sich bemühen wird, ein genaues Verzeichniß von ihnen zu liefern, und sich übrigens auf die Gewissenhaftigkeit der Franzosen verläßt, selbst diejenigen zurück zu geben, deren Namen man nicht angeben könnte.

Neunter Artikel.

Da die Arbeit der beiderseitigen Commissare und Artillerie-Officiere, und die Vorkehrungen zum Marsche der Französischen Truppen, die gegenwärtig als Besatzung in Gertruydenburg und Breda stehen, einige Tage Zeit erfordern, so wird die Besatzung von Gertruydenburg den ten April von dort ausrücken, um sich nach Breda zu begeben, und den folgenden Tag werden die Besatzungen beider Oerter zusammen durch das Thor von Antwerpen abmarschieren, wenn sie vorher die Thore von Herzogenbusch und Ginneken den Holländischen Truppen werden übergeben haben.

Nota. Da der Ort, so wie alle dazu gehörigen militärischen Gegenstände bereits vorher untersucht

worden, so versteht der General Flers alles, was im neunten Artikel festgesetzt ist, immer, so wie es im Kriege gebräuchlich, nämlich, das, nachdem die beiderseitigen Artillerie-Officiere und Commissare ihre Geschäfte beendigt haben werden, die Französischen Truppen an dem dazu festgesetzten Tage die Stadt durch das Thor von Antwerpen räumen werden, unterdessen die der Alliirten durch das von Herzogenbusch in dieselbe einrücken.

Beantwortung des neunten Artikels.

Man bewilligt vier Tage von dem Augenblicke an gerechnet, das die Thore von Antwerpen und Herzogenbusch durch die Truppen der Alliirten besetzt worden. Was Gertruydenburg betrifft, so wird man genau die Capitulations-Punkte beobachten.

Beigefügter Artikel.

Da die Municipalität endlich wegen der Hilfsleistungen und Unterstützungen, welche sie der Französischen Armee hat leisten müssen, in Unruhe ist, so verlangt sie für sich und die Einwohner Schutz, und erwartet ihn von der Großmuth des Generals en Chef der vereinigten Armeen und der Generale der alliirten Fürsten.

Beantwortung.

Man wird, so viel als möglich, darauf Rücksicht nehmen.

Gegeben und doppelt ausgefertigt im Hauptquartier vor Breda, zwischen dem Major von Bölzig in Preussischen Diensten, und dem Obersten Grafen Byland in Diensten der Republik Holland einerseits, und dem Oberst-Lieutenant de la Barriere, Befehlshaber in

diesem Orte, und dem Oberst-Lieutenant Tholoze von den Ingenieurs, Directeur der Festungswerke, anderntheils, mit Vollmachten versehen durch die Generale der allirten Armee vor Breda und des Generals Flers, Befehlshabers der Französischen Truppen an diesem Orte.

(War unterschrieben)

LA BARRIERE,

THOLOZE,

Der General, Befehlshaber der Truppen der Französischen Republik zu Breda, CARL FLERS.

Den 3ten April 1795.

(War unterschrieben)

VON BOELZIG, Major.

Graf VARO, Lieutenant.

L. G. A. Graf von BYLAND, Oberster und General-Adjutant.

Der General, Befehlshaber der Truppen Ihro Hochmögenden der General-Staaten der vereinigten Provinzen, G. F. ERBPR, VON ORANIEN.

Articles de Capitulation stipulée entre le Général Tilly, Commandant en chef à Gertruidenburg, et le Comte de Wartensleben, Général-Major d'Infanterie, Commandant des troupes de Leurs Hautes-Puissances, cantonnées à Ramsdonc sous les ordres de S. A. S. le Prince héréditaire d'Orange et de Nassau.

Article I.

Toutes les troupes composant la garnison de Gertruidenburg sous les ordres du Général Tilly sortiront de la place avec tous les honneurs de la guerre quelconques, tambours battans, trompettes sonnantes, enseignes déployées, mèche allumée, avec armes, bagages,

et seront conduites avec les mêmes honneurs par une escorte des troupes hollandoises ou bien de leurs alliés, jusques sur les frontières de France les plus voisines, et ne pourront sous aucun prétexte être inquiétées dans leur marche soit sur le territoire hollandois ou sur tout autre, par où elles passeront.

Réponse à l'Article I.

Accordé.

Article II.

Les munitions de guerre et de bouche, appartenant à la garnison, les chevaux d'Artillerie, les caissons des vivres, fourage, hôpitaux et ambulances, ceux des Officiers, de leurs domestiques, en général tous les meubles et utensiles de la garnison devront lui être conservé et suivre la dite garnison.

Réponse à l'Article II.

Accordé.

Article III.

A l'égard des munitions de bouche, dont le transport éprouveroit des difficultés, il en sera fait une destination de gré à gré par des commissaires, et les dites munitions seront payées par la République d'Hollande.

Réponse à l'Article III.

Accordé sur la parole d'honneur des deux Commissaires françois, que les vivres en question appartiennent à la France, comme ayant été payés de gré à gré.

Article IV.

Il sera fourni les chevaux, chariots, bateaux nécessaires pour le transport des munitions et bagage, ainsi que les vivres et fourages nécessaires pendant la

route le gouvernement françois se rendant garant du
payement de ces objets.

Réponse à l'Article IV.

Accordé.

Article V.

La route que devra tenir la garnison, ainsi que les
journées de marche seront déterminées de manière à ne
pas trop fatiguer la troupe, les officiers de logement et
fourriers devront toujours devancer de 24 heures le gros
de la troupe, afin que les logemens soient marqués et
designés lors de l'arrivée de la troupe, et que les vivres
et fourrages soient prêts pour que la marche du lendemain
ne soit point retardée.

Réponse à l'Article V.

Accordé; et il sera fait un *Etat* de route de concert
entre les Commissaires françois et hollandois, lequel
Etat sera signé des dits Commissaires.

Article VI.

Les officiers, soldats ou employes qui pour cause
de maladie ou blessures ne pourroient partir avec les
troupes françoises, ou qui seroient obligés de rester en
route, seront traités dans les hôpitaux avec tous les soins
qu'exige l'humanité, sauf à indemniser par la République
françoise des fraix de leur traitement; ils seront ensuite
renvoyés en France de même que le reste de la garnison.

Réponse à l'Article VI.

Accordé.

Article VII.

Toutes les munitions de guerre quelconques, canons,
fusils, et tout ce qui se trouve dans les arsenaux et sur
les remparts de la ville appartenant à la République

d'Hollande à l'époque de la rédaction de la capitulation seront fidèlement remis aux commissaires hollandois.

Réponse à l'Article VII.

Accordé.

Article VIII.

Il ne sera fait aucune recherche sur la conduite qu'auront tenu les habitans pendant le séjour des François dans la ville.

Réponse à l'Article VIII.

Les commissaires hollandois n'ont pas les pouvoirs nécessaires pour traiter de cet Article.

Article IX.

Tout officier ou soldat françois qui se permettroit le moindre propos contre les troupes hollandoises sera livré sur le champ aux commandans des dites troupes, pour en tirer la satisfaction, qu'ils jugeront à propos, et réciproquement la même convention s'observera scrupuleusement et sur l'honneur par les troupes hollandoises.

Réponse à l'Article IX.

Accordé.

Article X.

Les doutes qui pourroient survenir au sujet de quelques-uns des Articles de la capitulation, seront interprétés en faveur de la garnison françoise.

Réponse à l'Article X.

La garnison françoise peut être assurée, qu'on usera à cet égard de toute la loyauté possible.

Article XI.

Aussitôt la Capitulation signée les troupes hollandoises prendront possession de la porte de Bois le Duc;

mais les dites troupes ne pourront se repandre dans la ville et sur les remparts, ni de passer les chevaux de Frise qui seront posés pour limites, et ce jusqu'à ce que les troupes françoises ayent parfaitement évacué la place. Il sera fixé de gré à gré par les Commissaires de part et d'autre le tems nécessaire pour l'évacuation.

Réponse à l'Article XI.

Accordé.

Article XII.

Il sera accordé un délai de quatre jours pour l'évacuation, à compter du jour et de l'heure, ou les troupes hollandoises auront pris possession de la porte de Bois le Duc.

Réponse à l'Article XII.

Accordé.

Tous les Articles mentionnés ci-dessus s'observeront scrupuleusement, en foi de quoi nous, Commissaires munis de plein pouvoir à cet effet, avons signé les présentes. Ramsdonc, ce 2 d'Avril 1795.

H. B. W. VON SPAAN, DE LA RUE, Colonel, Aide
Colonel. de Camp du Général en

J. W. VAN IMBYZE VAN Chef Dumourier.

BATENBURG, Capitain- DU CLOS, Capitain au corps
Command. d'Artillerie. du génie.

Ratifié par moi, Comman- Ratifié par moi, Comman-
dant de la Brigade de dant en Chef à Gertrui-
l'aile droite, Comte DE denburg, TILLY.

WARTENSLEBEN, Ge-
neral-Major.

Uebersetzung:

Capitulations-Punkte, festgesetzt zwischen dem General Tilly, Oberbefehlshaber zu Gertruydenburg, und dem Grafen von Wartensleben, General-Major bei der Infanterie, Befehlshaber der Truppen Ihro Hochmögenden, in dem Cantonierungs-Quartiere zu Ramsdonk, unter den Befehlen Seiner Hochfürstl. Durchl. des Erbprinzen von Oranien und Nassau.

Erster Artikel.

Alle Truppen, aus welchen die Besatzung von Gertruydenburg, unter den Befehlen des Generals Tilly, besteht, werden den Ort mit allen militärischen Ehrenbezeigungen, sie haben Namen, wie sie wollen, verlassen, mit klingendem Spiele, fliegenden Fahnen, brennenden Luntten, mit Waffen und Gepäck. Sie werden mit denselben Ehrenbezeigungen durch eine Bedeckung von Holländischen Truppen, oder der Alliirten, bis auf den nächsten Punkt der Französischen Gränze begleitet werden. Man wird sie unter keinem Vorwande auf ihrem Marsche beunruhigen, es sey auf Holländischem oder auf irgend einem andern Boden, den sie betreten.

Beantwortung des ersten Artikels.

Wird bewilligt.

Zweiter Artikel.

Die Krieges- und Mundvorräthe, so der Besatzung gehören, die Artilleriepferde, die zu den Brodwagen, zur Fourage, zu den Hospitälern und Ambulancen, der Officiere und ihrer Bedienten, überhaupt alles Ge-

päck und Geräthschaft der Besatzung bleiben ihr, und folgen den Truppen nach.

Beantwortung des zweiten Artikels.

Wird bewilligt.

Dritter Artikel.

Was die Mundvorräthe betrifft, deren Fortschaffung mit Schwierigkeiten verknüpft seyn würde, so soll ihr Werth durch Commissarién nach ihren verschiedenen Bestandtheilen bestimmt, und gedachte Vorräthe von der Republik Holland bezahlt werden.

Beantwortung des dritten Artikels.

Wird bewilligt, auf das Ehrenwort der beiden Französischen Commissare, dafs diese benannten Lebensmittel wirklich Frankreich gehören, indem sie, ihren verschiedenen Gegenständen nach, wirklich bezahlt sind.

Vierter Artikel.

Die nöthigen Pferde, Wagen und Schiffe zur Fortschaffung der Kriegsvorräthe und des Gepäckes, so wie der auf dem Marsche nothwendigen Lebensmittel oder Fourage, werden geliefert werden. Das Französische Gouvernement garantirt die Bezahlung dieser Gegenstände.

Beantwortung des vierten Artikels.

Wird bewilligt.

Fünfter Artikel.

Der Marsch, den die Besatzung nehmen soll, so wie die Marschtage, werden so festgesetzt werden, dafs die Truppen nicht zu sehr dadurch ermüdet werden. Die Quartiermeister und Fouriere werden immer vor den Truppen vier und zwanzig Stunden voraus-

gehen, damit die Quartiere bei der Ankunft der Truppen bezeichnet und angewiesen sind, so wie, daß die Lebensmittel und die Fourage schon bereit liegen, damit der Marsch auf den folgenden Tag nicht aufgehalten wird.

Beantwortung des fünften Artikels.

Wird bewilligt, und wird zwischen den Französischen und Holländischen Commissaren der Entwurf dieses Marsches vereint gemacht, und von genannten Commissaren unterschrieben werden.

Sechster Artikel.

Die Officiere, Soldaten, oder sonst im Dienste sich befindenden Personen, welche wegen Krankheit oder Verwundung nicht mit den Französischen Truppen abgehen könnten, oder unterwegs zu bleiben gezwungen würden, werden in den Hospitälern mit aller der Sorgsamkeit, welche die Menschenliebe verlangt, verpflegt werden. Es versteht sich, daß die Französische Republik die Kosten ihrer Verpflegung ersetzt. Sie werden alsdann mit dem Ueberreste der Besatzung nach Frankreich zurück geschickt werden.

Beantwortung des sechsten Artikels.

Wird bewilligt.

Siebenter Artikel.

Alle Kriegesvorräthe, sie haben Namen, wie sie wollen, Kanonen, Gewehre, alles, was sich im Arsenal oder auf den Wällen der Stadt befindet, und der Republik Holland in dem Augenblicke der Auswechslung der Capitulation gehört, wird gewissenhaft den Holländischen Commissaren überliefert werden.

Beantwortung des siebenten Artikels.

Wird bewilligt.

Achter Artikel.

Man wird keine Untersuchung über das Betragen der Bewohner der Stadt, während des Aufenthalts der Franzosen in derselben, anstellen.

Beantwortung des achten Artikels.

Die Holländischen Commissare sind nicht bevollmächtigt, sich über diesen Punkt einzulassen.

Neunter Artikel.

Jeder Französische Officier oder Soldat, der sich beleidigende Reden gegen die Holländischen Truppen erlauben sollte, wird auf der Stelle dem Befehlshaber genannter Truppen ausgeliefert, um sich alle die Genugthuung an ihm zu nehmen, welche sie für gut finden werden. Eben so wird dieses Uebereinkommen, auf Ehre und mit Gewissenhaftigkeit, von den Holländischen Truppen beobachtet werden.

Beantwortung des neunten Artikels.

Wird bewilligt.

Zehnter Artikel.

Alle Zweifel, welche über irgend einen Artikel der Capitulation sich erheben könnten, werden allemal zu Gunsten der Französischen Besatzung entschieden.

Beantwortung des zehnten Artikels.

Die Französische Besatzung kann sich versichert halten, daß man in diesem Punkte die größte Gewissenhaftigkeit beobachten wird.

Eilfter Artikel.

Gleich nach der Unterzeichnung der Capitulation werden die Holländischen Truppen das Thor von Her-

zogenbusch besetzen, aber es wird gedachten Truppen nicht erlaubt seyn, weder sich in der Stadt, noch auf den Wällen auszubreiten, noch über die Spanischen Reiter zu gehen, welche zur Bezeichnung der Gränze gesetzt werden sollen, und das so lange, bis die Französischen Truppen die Stadt völlig geräumt haben. Nach den verschiedenen Gegenständen wird von den beiderseitigen Commissaren die zur Räumung nöthige Frist bestimmt werden.

Beantwortung des eilften Artikels.

Wird bewilligt.

Zwölfter Artikel.

Man wird von dem Tage und der Stunde, in welcher die Holländischen Truppen das Thor von Zogenbusch besetzt haben werden, angerechnet, eine Frist von vier Tagen zu der Räumung bewilligen.

Beantwortung des zwölften Artikels.

Wird bewilligt.

Alle oben erwähnten Artikel werden mit Gewissenhaftigkeit beobachtet werden. Zu mehrerer Gewifsheit haben wir mit Vollmachten versehene Commissare Gegenwärtiges unterschrieben. Ramsdonk, den 2. Apr. 1793.

H. B. W. VAN SPAAN, Oberst.

J. W. VAN IMBYZE VAN BATTENBURG, Hauptm. und Comand. der Artillerie.

Bestätigt durch mich, Befehlshaber der Brigade des rechten Flügels, Grafen VON WARTENSLEBEN, General-Major.

DE LA RUE, Oberster und General-Adjutant des Generals en Chef Dumourier.

Du Clos, Hauptmann des Ingenieur-Corps.

Bestätigt durch mich, den Oberbefehlshab. zu Gertruydenburg, TILLY.

Der Herzog theilte die Nachricht von der Uebergabe dieser Festungen dem Feldmarschall, Prinzen von Coburg, sogleich mit.

Wir haben oben gesehen, wie sich die Unterhandlungen zwischen dem Prinzen von Coburg und dem General Dumourier anspannen. Jetzt aber wurden die Umstände so verwickelt, dafs ich meinen Lesern nur dann eine deutliche Entwicklung der Lage der Sachen versprechen kann, wenn sie mir erlauben, zur Einleitung den General Dumourier wieder redend einzuführen. Er sagt:

„Nachdem der General Dumourier die Position
 „von *Antoing* genommen hatte: so erfuhr er daselbst,
 „dafs die Division des Generals *Neully* anstatt die Höhen von *Nimy* zu besetzen, die Magazine von *Mons*
 „geplündert und sich so in gänzlicher Unordnung in
 „die Festungen von *Condé* und *Valenciennes* geworfen habe. Dem General *Neully* blieb nichts, als
 „die Cavallerie, mit welcher er sich auf *Dumouriers*
 „Befehl nach *Condé* zurückziehen mußte, nachdem
 „er hinter sich alle Brücken abgebrochen und alle
 „Pferde und Wagen mit sich genommen hatte. Dieser Rückzug machte die Stellung bei *Tournay* sehr
 „gefährlich, indem der rechte Flügel derselben ganz
 „entblößt war. Er blieb indessen in der Position
 „von *Tournay* stehen und befahl blofs dem General
 „*d'Harville* sich auf die Vertheidigung der Stellung
 „von *Givet* und *Maubeuge* einzuschränken, um die
 „Feinde zu verhindern, in das Französische Gebiet
 „einzudringen.

„Den

„Den 29sten kamen drei Deputirte der Jacobiner
 „zu Tournay an, welche dem General einen Brief
 „vom Minister Lebrun brachten und sich mit ihm
 „über die Belgischen Angelegenheiten besprechen
 „wollten. Nach einem hitzigen Gespräche verliesen
 „sie den General mit der Versicherung bald wieder
 „zu kommen.

„Denselben Tag erhielt er einen Brief von sieben
 „Commissaren der National-Versammlung, welche
 „sich in Lille versammelt hatten und ihm befahlen,
 „sich daselbst einzufinden, um sich gegen die Be-
 „schuldigungen zu vertheidigen, welche man ihm
 „zur Last gelegt hatte. Er antwortete ihnen: Dafs
 „die Angelegenheiten der Armee es ihm unmöglich
 „machten, selbige nur einen Augenblick zu verlas-
 „sen; dafs er sie aber einlade, bei der Armee zu er-
 „scheinen oder zu warten, bis er sich gänzlich auf
 „das Französische Gebiet zurückgezogen haben
 „würde, dafs er übrigens aber nach Lille nur mit
 „Truppen kommen würde, um die Feigen zu züch-
 „tigen, die, nachdem sie ihre Fahnen verlassen hät-
 „ten, die tapferen Vertheidiger des Vaterlandes ver-
 „läumdeten. Indessen war der General Dumourier
 „sehr besorgt um das Corps von Antwerpen, von
 „welchem er gar keine Nachrichten hatte. Selbst
 „der General *Ruault*, welchen er mit Depeschen an
 „selbiges geschickt hatte, kam nicht wieder; er
 „wufste, dafs zwar die Feinde daselbst gar nicht zahl-
 „reich waren, dafs aber der Rückzug über die Schelde
 „mit vielen Beschwerlichkeiten verknüpft war.

„Dieser Theil der Französischen Armeé war
 „gänzlich zerstreut. Die Preussen und Holländer
 „griffen Gertruydenburg an und zogen sich um Breda.
 „Der Oberste Milius zeigte sich mit 2000 Kaiserlichen
 „vor Antwerpen und forderte die Stadt auf. Dies
 „brachte Schrecken unter die Truppen und alles zog
 „sich eiligst auf Brueges und Duenkirchen, ein klei-
 „nes Corps ausgenommen, welches der Oberste
 „Thouvenot bei Gent zurückhielt.

„Nach diesem Rückzuge that der General Ma-
 „rassé keinen langen Widerstand mehr, übergab die
 „ihm anvertraute Stadt und erhielt freien Abzug mit
 „seiner Garnison. Da sie den Weg über Courtray
 „nicht einschlug: so konnte sie das für sie bestimmte
 „Lager bei Harlebeck nicht nehmen und wurde da-
 „her in die Lager bei Cassel, in die Linien von
 „Duenkirchen und in das Lager von Magdalene bei
 „Lille, vertheilt. Die gänzliche Auflösung des Corps
 „des Generals Neully, welche die Ursach der Räu-
 „mung von Mons war, hatte schon seinen rechten
 „Flügel entblößt; der Rückzug von Courtray setzte
 „auch seinen linken Flügel der Gefahr, umgan-
 „gen zu werden. Er faßte also den Entschluß, den
 „3osten des Morgens das Lager von Tournay zu ver-
 „lassen. Er ließ die Nord-Armeé bei Montagne über
 „die Schelde gehen und sie in das feste Lager bei
 „Bruille rücken, und verband dieses mit dem von
 „Maulde durch drei Brücken über diesen Fluß. Der
 „General Miaczinsky mit 4000 Mann besetzte Orchies,
 „um die Communication mit Lille zu erhalten und

„das Hauptquartier des Generals Dumourier war zu
„St. Amand.

„Die Garnison von Breda und Gertruydenburg
„war durch die unerwartete Uebergabe der Citadelle
„von Antwerpen völlig von der Armee abgeschnit-
„ten. Dieses Corps von 6000 Mann, welches man
„viel nützlicher hätte brauchen können, ward also
„aufgeopfert. Der General Dumourier schickte durch
„den Obersten Mack dem General Flers und dem
„Obersten Tilly, welche in diesen beiden Orten
„commandierten, den Befehl, eine ehrenvolle Ca-
„pitation einzugehen, welches auch geschah, und
„dieses Corps zog mit den Waffen, allen militäri-
„schen Ehrenbezeugungen und der Bagage ab. Dem
„Waffenstillstande haben es die Franzosen zu verdan-
„ken, dafs die Kaiserlichen nicht in das Herz ihres
„Vaterlandes vorgedrungen sind: denn hätten sie es
„gewagt: so würde es ihnen gewifs bei der großen
„Unordnung der Armee gelungen seyn.

„Ohngeachtet dieser Unordnung hatte der Soldat
„sehr viele Liebe zu seinem General, und zumal die
„Linientruppen, welche öffentlich sagten: dafs sie
„ihren General gegen alle Schikane der Jacobiner ver-
„theidigen würden. Auf diese ihm wohlwollende
„Gesinnungen baute er seinen Plan, welchen er,
„ohngeachtet viele Volontairs ihm den Tod geschwo-
„ren, und auf alle seine Schritte Acht gaben, aus-
„zuführen gedachte.

„Den 31sten März verlangten sechs Volontairs
„ihn zu sprechen. Auf ihren Hüthen stand mit

„Kreide das Wort: Republik, geschrieben. Sie hielt
 „ten eine lange Rede voll von republikanischem Un-
 „sinne, dessen Endzweck war, ihn zu bewegen, sich
 „vor die Schranken der National-Versammlung zu
 „stellen, widrigenfalls sie geschworen hätten, Bru-
 „tus nachzuahmen und ihn zu ermorden. Der Ge-
 „neral antwortete ihnen ganz kaltblütig, und suchte
 „sie von seiner guten Sache zu überzeugen. Allein,
 „während des Sprechens, umringten sie ihn und er
 „würde gewifs ein Opfer ihrer fanatischen Wuth ge-
 „worden seyn, wenn er nicht bei Zeiten die Wache
 „gerufen und sie ohngeachtet ihrer Gegenwehr, hätte
 „entwaffnen und verhaften lassen. Er schenkte ih-
 „nen das Leben, obgleich alle Linientruppen den
 „Tod dieser Verräther wünschten, und ihn einluden,
 „mit ihnen nach Paris zu marschieren, und die Con-
 „stitution wieder herzustellen.

„Nachdem die Commissare und die Jacobiner,
 „so die Feindseligkeiten gegen ihn angefangen (denn
 „dafs diese sechs Bösewichter von selbigen zu seiner
 „Ermordung erkaufte waren, bezweifelte er gar nicht)
 „trachtete er darnach, sich zum Herrn der drei Städte
 „Lille, Valenciennes und Condé, welche zu seinem
 „Plane die nothwendigsten waren, zu machen.

„Allein dieser Plan scheiterte, und zwar nach
 „seinem eigenen Geständnisse durch die falschen
 „Mafsregeln, die er ergriff. Er befahl dem General
 „Miaczinsky, welcher sich zu Orchies aufhielt, mit
 „seiner Division nach Lille zu marschieren, daselbst
 „die Commissare des National-Convents und die

„Clubisten zu arretiren, von da nach *Douay* und
 „*Cambray* zu gehen, den Einwohnern daselbst die
 „Absicht des Generals annehmlich zu machen und
 „alsdann sich bei *Peronne* festzusetzen.

„Allein dieser unglückliche General war nicht
 „verschwiegen genug. Man lockte ihn mit einer
 „sehr kleinen Bedeckung nach *Lille*, von wo aus er
 „dem Revolutions-Gerichte übergeben und zu Paris
 „guillotinirt wurde. Der General-Adjutant des Ge-
 „nerals Dumourier, der Oberste *Levaux*, welchen
 „selbiger zum Befehlshaber des verlassenen Corps
 „ernannte, hatte dasselbe Schicksal. Der Anschlag
 „auf *Lille* war also gescheitert, und der auf *Valen-*
 „*ciennes* wurde nicht glücklicher ausgeführt. Der
 „Commandant daselbst, *Ferrand*, welchen der Ge-
 „neral Dumourier sich zugethan glaubte, hielt es
 „mit seinen Feinden und vereitelte die Absicht des
 „Generals. Sein Plan, nach Paris zu marschieren,
 „konnte demnach nicht ausgeführt werden. Er be-
 „schloß demnach, mit den ihm ergebenen Truppen
 „zu den Kaiserlichen überzugehen. Den 2ten April
 „kam der Minister *Bournonville* mit vier Commissaren
 „der National-Versammlung, *Le Camus*, *La Mar-*
 „*que*, *Bancal* und *Quinette*, bei dem General an. Sie
 „machten ihm das Decret des Convents bekannt,
 „welches ihm befahl, in Paris zu erscheinen und
 „sich zu rechtfertigen. Der General nahm das De-
 „cret nicht an, und als *Le Camus*, der Eifrigste der
 „vier Deputirten, ihn im Namen des National-
 „Convention seiner Würden entsetzen und ihn zum

„Gefangenen machen wollte, liefs 'er den Minister
 „mit seinen vier Gehülffen arretiren und sie durch
 „eine Escadron von Berchiny Husaren, welche ihm
 „ergeben waren, nach *Tournay* zum Generale Clair-
 „fait als Geißeln bringen.

„Nach dieser Verhaftnehmung schickte Dumou-
 „rier *Monjoye* zum Obersten *Mack*, um ihn zu einer
 „nochmaligen Zusammenkunft einzuladen, woselbst
 „die näheren Umstände des Tractats bestimmt wer-
 „den sollten. Auch gab der General ein Manifest
 „heraus, worin er den Truppen die Ursachen der
 „Verhaftung der Commissare bekannt machte und
 „sie einlud, ihm zu gehorchen: auch schien die Ar-
 „mee, einige Volontärs ausgenommen, ihm ganz
 „ergeben zu seyn. Der Oberste *Montjoye* brachte ihm
 „die Nachricht, daß der Prinz Coburg, der Erzher-
 „zog Carl, und der Oberste *Mack* seiner zwischen
 „Bossu und Condé warteten. Ehe der General sich
 „zum Rendez - vous einstellte, wollte er versuchen,
 „die Garnison von *Condé* auf seine Seite zu bringen.
 „Er ritt also des Morgens von *St. Amand* weg, um
 „sich nach *Condé* zu begeben. Aufser dem Herzoge
 „von *Chartres*, dem Obersten *Thouvenot* und *Mont-*
 „*joye*, begleiteten ihn noch seine Adjutanten und
 „Ordonanzen, welche ohngefähr eine Begleitung
 „von dreißig Menschen ausmachten. Eine halbe
 „Stunde von *Condé* begegnete ihm eine Colonne von
 „drei Bataillons Volontärs mit ihrer Bagage und Ar-
 „tillerie. Erstaunt über diesen Marsch, den er nicht
 „befohlen hatte, fragte er einen Officier, wohin sie

„marschierten. Man antwortete ihm: nach *Valen-*
 „*ciennes*. Der General sagte ihnen, daß sie auf die-
 „sem Wege nicht dahin, sondern nach Condé kä-
 „men. Als sie sich aber daran nicht kehrten, arg-
 „wöhnte er ihre Verrätherei und wollte sich entfer-
 „nen. Aber in dem Augenblicke trennte sich die
 „Colonne und alles verfolgte ihn unter dem Geschrei:
 „Haltet auf den Verräther. In diesem Augenblicke
 „fand er sich in der größten Verlegenheit. Er mußte
 „sein Pferd, welches nicht über einen Graben setzen
 „wollte, stehen lassen. Ein Bedienter des Herzogs
 „von Chartres, welcher sehr gut zu Fusse war, gab
 „ihm das seinige, und so hatte er das Glück, den
 „rasenden Volontärs, welche, da sie seiner nicht
 „habhaft werden konnten, auf ihn feuerten, zu ent-
 „gehen. Dem Obersten Thouvenot wurden zwei
 „Pferde unter dem Leibe erschossen. Zwei Husaren
 „und zwei Bediente des Generals verloren ihr Leben.
 „Sein Secretär *Cantin* wurde gefangen und bald dar-
 „auf guillotiniert. Der General, der auf diese Weise
 „nach dem Lager nicht wieder zurück konnte, kam
 „mit fünf Personen, die mit ihm übergingen, im-
 „mer noch ganz nahe von den Volontärs verfolgt,
 „ohnweit dem Dorfe *Wihers*, auf dem Kaiserlichen
 „Gebiete an. Er ging zu Fusse bis *Bury*, wo eine
 „Division des Kaiserlichen Dragoner-Regiments La-
 „Tour stand.

„Er schrieb sogleich an den Obersten *Mack*, und
 „meldete ihm seine Ankunft. Dieser kam den Abend
 „nach *Bury*. Beide brachten einen Theil der Nacht

„damit zu, die Proclamation des Prinzen Coburg,
 „die unter dem Datum vom 5ten April erschienen
 „ist, zu entwerfen. In dieser erklärte Coburg, das
 „er nur zum Zwecke des Generals Dumourier mit-
 „wirken wolle, und das die Absicht des Kaisers,
 „seines Herrn, gar nicht dahin ginge, Eroberungen
 „zu machen; sondern bloß dahin, Frankreich Ruhe
 „und Ordnung wieder zu geben.

„Den 5ten mit Tages Anbruch ging Dumourier
 „wieder zur Französischen Armee in der Hoffnung,
 „seinen Zweck dennoch durchzusetzen, da er sich
 „schmeichelte, das ohngeachtet jenes Aufstandes
 „der größte Theil noch für ihn gutgesinnt sey.

„Er ward mit allgemeiner Freude empfangen,
 „redete zu jedem Corps, und sie versicherten ihm
 „ihre Zuneigung. Dennoch bemerkte er hin und
 „wieder finstere Gesichter und aufrührerische Grup-
 „pen. Er versuchte nun, sein Project auf *Orchies*
 „durchzusetzen, und war eben zu *Rumegies* beschäf-
 „tigt, der Armee die dazu nöthigen Befehle zu er-
 „theilen, als er erfuhr, das das Artillerie-Corps,
 „der wichtigste Theil der Französischen Armee, die
 „wahre Prätorwache der Revolution, in völligem
 „Aufruhr begriffen sey. Es hatte seine Generale ver-
 „jagt, das Geschütz angespannt, und wollte nach
 „*Valenciennes* marschieren. Gleich darauf kam die
 „Nachricht, das es wirklich aufgebrochen sey und
 „der größte Theil der Truppen ihm folge. Jetzt war
 „nichts mehr zu thun, als auf seine eigene Erhaltung
 „zu denken. Dumourier warf sich also mit den bei-

„den Brüdern *Thouvenot*, dem Herzoge von *Chartres*,
 „dem Obersten *Montjoye*, Oberst-Lieutenant *Bar-*
 „*rois*, zwei oder drei Officieren vom General-Stabe und
 „einigen Adjutanten zu Pferde, und eilte ohne alle
 „Bedeckung nach *Tournay*, wo er bei dem Generale
 „*Clairfait* abstieg. Eine Stunde darauf kamen fünfzig
 „Kürassiere, eine halbe Schwadron von Saxe Husa-
 „ren und das ganze Regiment *Berchiny* mit seiner
 „und der Bagage des General-Stabes nach. In allen
 „folgten ihm, ohne dazu im mindesten aufgefordert
 „zu seyn, ohngefähr 700 Cavalleristen und 800 In-
 „fanteristen, mit ihnen die Generale *Vouille*, *Neuly*,
 „*Bannes*, *Second* und *Dumas*, und nachher noch die
 „Generale *Marasse*, *Ruault*, *Berneron* und der Ober-
 „ste *Arnaudin*. *Dumourier* beschäftigte sich, dies
 „kleine Corps zu organisieren und mit selbigem in
 „Kaiserliche Dienste zu treten. Die Proclamation des
 „Prinzen *Coburg* vom 9ten April, worin dieser alle
 „seine Erklärungen vom 5ten zurücknahm und deut-
 „lich erklärte, daß er zur Entschädigung seines Mo-
 „narchen auf Eroberungen denken würde, vernich-
 „tete auch dieses Project. Seine Vaterlandsliebe
 „sträubte sich zur Zerstückelung Frankreichs hinzu-
 „wirken. Er eilte zum Prinzen *Coburg*, erklärte
 „ihm seine Gesinnungen, dankte ihm für das Wohl-
 „wollen, welches er ihm persönlich erwiesen hätte,
 „und endigte so den 11ten April sein politisches
 „Leben.“

Diese Stelle, welche die Ereignisse, die indes-
 sen vorfielen, ins gehörige Licht setzt, glaubte ich

hier einrücken zu dürfen, um so mehr, da die Lebensbeschreibung des Dumourier wohl nicht in die Hände aller meiner Leser gekommen seyn dürfte; jetzt kehre ich zur Geschichte des Corps selbst zurück, welches am 4ten seine Quartiere bei *Mecheln* nahm.

Der Major von Bölzig marschierte, nachdem er auf eine kurze Zeit das eine Thor von Breda besetzt hatte, mit seinen Jägern und Husaren dem Corps nach, welches am 5ten in und bei *Dendermonde* Quartiere nahm, und daselbst den 6ten Rasttag hielt, indem es, da es sich nun auf einige Tage von der Schelde entfernte, sich aufs neue verpflegen mußte.

Da der Feldmarschall, Prinz von Coburg, die so schnell erfolgte Bewegung des Corps, welches bereits zwei Märsche zurückgelegt hatte, nicht wußte: so erhielt der General-Lieutenant von Knobelsdorf von demselben folgendes Schreiben:

An des Königl. Preufs. Gen. Lieut. Freiherrn
von Knobelsdorf Excellenz.

Hauptquartier Mons, den 5. April 1793.

In Beziehung dessen, was der Oberst von Milius Ew. Excellenz in Ansehung meiner Absichten in Betreff des Marsches Ew. Exc. Truppen zu eröffnen die Ehre gehabt hat, *ersuche ich Sie, auf das dringendste, Ihren Marsch in die Gegend von Courtray zu beschleunigen, weil die vorgefallenen Umstände es äußerst nothwendig machen, deren Erörterung mitzutheilen ich mir auf ein andermal vorbehalte.*

PRINZ COBURG, Feldmarschall.

Da ein so schleunig festgesetzter Marsch der Truppen auch eine schleunige Vorwärtslegung der Magazine nothwendig machte: so hatte der commandierende General, indem bei Antwerpen wenig oder gar keine Fahrzeuge zu haben waren, den Herzog von Yorck ersucht, den Magisträten der weiter herunter gelegenen Oerter zu erlauben, die vorräthigen Schiffe verabfolgen zu lassen, auch einige von den Königl. Englischen zu diesem Behuf herzugeben. Er erhielt folgende Antwort, datirt von Bergenøpzoom:

Monsieur,

Vous pouvés être persuadé que je ferai toujours ce qui dépendra de moi pour avancer la cause commune. Je ne mettrai aucun obstacle, que les magistrats Vous fournissent les vaisseaux nécessaires, mais je ne puis disposer que de quelques bâtimens, où mes troupes sont actuellement embarquées, et dont j'aurai probablement besoin dans deux ou trois jours pour les transporter plus loin. Je suis

Monsieur,

de Votre Excellence,

le très-affectionné

FRÉDÉRIC.

Uebersetzung:

Mein Herr,

Ueberzeugen Sie Sich, das ich jederzeit alles, was von mir abhängt, thun werde, um die Fortschritte der gemeinschaftlichen Sache zu befördern. Ich werde nicht das mindeste Hindernis in den Weg legen, das Ihnen die Magisträte die

nöthigen Schiffe verabfolgen lassen. Ich selbst aber kann nur über wenige Fahrzeuge disponiren, auf denen meine Truppen jetzt wirklich eingeschiff sind, und die ich wahrscheinlich in zwei oder drei Tagen zu ihrer weitem Fortbringung nöthig haben werde. Ich bin etc.

FRIEDERICH.

Ein anderes Hindernis des Marsches war die gänzlich zerstörte Brücke bei Termonde, wodurch die Schiff-Fahrt bei diesem Orte gehemmt, und der Fluß für die Truppen unmöglich zu passieren war. Die Verpflegung des Corps ward unter diesen Umständen äußerst beschwerlich.

Von der Königl. Preussischen Armee am Oberrhein liefen inzwischen sehr günstige Nachrichten ein. Der König hatte die Franzosen bei Bingen, Kreuznach und Alsheim angegriffen und geschlagen, den General Neuwinger, 50 Officiere und 2000 Gemeine zu Gefangenen gemacht, 15 Kanonen, zwei Fahnen erobert, und eine Kriegskasse mit 44,000 Livres erbeutet. Oppenheim und Worms waren vom Feinde geräumt, und Mainz blockirt. Die Franzosen hatten ihren Rückzug auf Landau genommen. Des Königs Hauptquartier war zu Guntersblum.

Das Preussische Corps in den Niederlanden theilte sich den 7ten in zwei Colonnen. Die erste, bestehend aus den vier Grenadier - Bataillons, den fünf Escadrons Husaren Graf von der Goltz, den Infanterie - Regimentern Knobelsdorf und Köthen, so wie den fünf Escadrons Leib - Kürassieren, unter den Be-

fehlen des General - Lieutenants von *Kospoth*, kam in die Gegend von *Scheldewindicke* und *St. Lievenshouten*. Die zweite, unter den Befehlen des General-Lieutenants von *Reppert*, bestehend aus den Infanterie-Regimentern von *Kalkstein* und *Kunitzky*, und fünf Escadrons Leib - Carabiniers, kam nach *Sotteghem* und Gegend.

Den 8ten erhielt die erste Colonne die Quartiere in und bei *Oudenarde*, die zweite in der Gegend von *Renaing*.

Zu Antwerpen wurde heute der militärische Congress gehalten, welcher aus folgenden Personen bestand. Von Seiten Englands: der *Herzog von York* und *Mylord Aukland*. Von Seiten Hollands: der *Erbstatthalter*, der *Erbprinz*, und Herr *Fagel*, *Greffier* Ihro Hochmögenden. Von Seiten Oestreichs: der *Feldmarschall Prinz von Coburg*, der *Minister*, *Graf von Metternich*, der *Graf von Trautmannsdorf*. Von Preussischer Seite endlich: der *General-Lieutenant Freiherr von Knobelsdorf*, der *Graf von Keller*, *Preufs. Gesandter* in Haag, und der *Oberst-Lieutenant Graf von Tauenzien*. Von ihren Uuterhandlungen ist folgendes Protocoll:

Protocole des conférences d'Anvers.

1. Il est nécessaire de savoir l'état et la force exacte des troupes Prussiennes, Angloises, Hannoveriennes et Hollandoises, tant en Infanterie et en Cavallerie.

Ad 1. L'état effectif des troupes Prussiennes est de 8000 hommes; dont il y a entre 1500 et 1800 chevaux. L'état effectif des Anglois est de 7 ba-

taillons à 600 hommes et près de 3000 chevaux. Celui des Hollandois est très-certainement de 15000 hommes, parmi lesquels il y a 2 à 3000 chevaux.

Celui des Hannovriens est de 12 à 13000 hommes, parmi lesquels 3000 chevaux. Dans le nombre des troupes Angloises et Hannovriennes sont comptés aussi 8000 hommes de troupes subsidiaires de Hesse, dont 1300 chevaux. On calcule leur arrivée à deux mois, mais on l'accéléra autant que possible, en sorte que tout formera une armée de 28,000 hommes.

2. Il n'importe pas moins de savoir pour quand on peut compter sur leur arrivée à la frontière des Pays-bas, et quelle sera la destination de ces différents corps d'armée.

Ad 2. Les Prussiens arriveront le 9 ou le 10 du courant à Tournay. Toute l'Infanterie Angloise arrivera vers le 20. d'Avril aux environs d'Ostende avec les 600 chevaux qui débarqueront en même tems. Ces troupes occuperont en partie pour le moment la ligne entre Ostende et Menin, ainsi que les places sur cette ligne susceptible de quelque défense. L'autre partie rassemblée en corps sera destinée à se porter sur le champ partout où le besoin et les circonstances de ces places l'exigeront. Sept ou six mille Hollandois se rendront vers la fin d'Avril dans cette même partie entre Ostende et Menin, pour relever les troupes Angloises. Jusqu'à cette époque le reste de la Cavalerie Angloise sera arrivé et pourra se porter avec son Infanterie sur Tournay.

Le reste des troupes Hollandoises doit être arrivé jusqu'au 20. May. L'ensemble de cette armée Hollandoise faisant 15,000 hommes, couvrira la susdite partie des Pays-bas, et en cas qu'il n'y est rien à craindre de ce côté-là, et qu'elle peut être utile aux opérations des autres armées, elle opérera également par des démonstrations ou par des diversions, comme par exemple, du côté de Zelle en cas qu'on fit d'autres sièges, ou en coopérant elle-même au besoin de Lille. Cette position de l'armée Hollandoise sera en même tems la plus avantageuse pour pouvoir secourir en cas de besoin les côtes maritimes et république des provinces unies.

3. *Quels sont les Généraux qui commanderont les différentes armées des puissances coalisées?*

Ad 3. L'armée de Sa Majesté Britannique, composée des troupes Angloises, Hannovriennes et Hessoises, sera commandée par Son Altesse Royale Monseigneur le Duc d'Yorck. Le corps de troupes Prussiennes sera commandé par Son Excellence le Lieutenant-Général de Knobelsdorff. L'armée Hollandoise par Son Altesse Sérénissime le Prince héréditaire d'Orange, qui dirigera toutes ses opérations d'une manière analogue à celle de l'armée principale, comme en général toutes ces différentes armées seront sous la direction centrale de Monseigneur le Prince de Coburg.

4. *Où ces différentes armées établiront-ils leurs magazins?*

Ad 4. *L'armée Angloise à Ostende; l'armée Prussienne à Bruxelles et Mons; l'armée Hollandoise à Burges.*

5. *Les différentes armées sont-elles pourvues de tout ce qu'il faut pour leur mobilité, par exemple, pontons, ponts; des pionniers, charrois, tentes?*

Ad 5. *Elles en sont pourvues.*

6. *Combien ces différentes armées ont-elles des pièces d'artillerie par bataillon? et les corps respectifs seront-elles pourvues de quelque artillerie de campagne?*

Ad 6. *Les troupes Angloises ont deux pièces de six livres par bataillon; les Hannoveriennes deux pièces de trois livres par bataillon; ils ont aussi un parc de campagne. Les troupes subsidiaires de Hesse seront certainement aussi pourvues d'une artillerie suffisante. Les troupes Hollandoises ont par bataillon deux pièces pesantes de trois. Il y aura aussi un parc de campagne. Elles ont enfin deux pièces de 24 livres et quelques obusiers de 24 livres. Les troupes Prussiennes ont par bataillon deux pièces de campagnes, de même que quatre obusiers, en tout quarante pièces.*

7. *La république des provinces unies, accordera-t-elle la demande qui lui a été faite à l'égard d'un train d'artillerie de siège?*

Ad 7. *Quant à l'artillerie de siège on enverra un officier major de l'artillerie à la Haye, pour présenter l'état des besoins de cette artillerie. S. A. M. le Prince Stadthoudre fera relever en quelques jours*

jours les garnisons d'Anvers, de Lille et de Liefkenshoek.

Uebersetzung:

Protokoll der zu Antwerpen gehaltenen Conferenz.

1. Es ist nothwendig die Beschaffenheit und Stärke der Preussischen, Englischen, Hannöverischen und Holländischen Truppen, sowol an Infanterie als Cavallerie, genau zu wissen.

Ad 1. Der effective Bestand der Preussischen Truppen ist 8000 Mann, unter welchen 15 bis 1800 Pferde. Der wirkliche Bestand der Engländer ist 7 Bataillons, jedes zu 600 Mann und beinahe 3000 Pferde. Der der Holländer ist wenigstens 15000 Mann, worunter 2 bis 3000 Pferde. Der der Hannoveraner ist 12 bis 13000 Mann, unter welchen 3000 Pferde. Unter den Englischen und Hannöverischen Truppen sind 8000 Mann *Hessischer* Hülfsstruppen mit gerechnet, unter welchen 1500 Pferde. Man berechnet ihre Ankunft, die man indessen zu beschleunigen suchen wird, in zwei Monaten. Das Ganze würde dann eine Armee von 28,000 Mann ausmachen.

2. Es ist nicht weniger daran gelegen zu wissen, wann man auf ihre Ankunft an der Gränze der Niederlande rechnen kann, und welches die Bestimmung dieser verschiednen Corps d'Armee seyn wird?

Ad 2. Die Preussen werden den 9ten oder 10ten dieses in Tournay ankommen. Die ganze Englische Infanterie wird gegen den 20. April in der Gegend von *Ostende* mit 600 Pferden ankommen,

welche zu gleicher Zeit landen werden. Diese Truppen werden zuvörderst die Linie zwischen Ostende und Menin, so wie die in dieser Chaine liegenden und vertheidigungsfähigen Plätze, besetzen. Der Ueberrest, der ein Corps formirt, wird die Bestimmung erhalten, sich sogleich dahin zu begeben, wo die Nothwendigkeit und die Erforderniß der Plätze es verlangen. Sieben oder 6000 Holländer werden sich gegen das Ende des Aprilis in die nämliche Gegend zwischen Ostende und Menin begeben, um die Englischen Truppen abzulösen. Gegen diese Zeit wird der Ueberrest der Englischen Armee angekommen seyn, und wird dann vereinigt mit Ihrer Infanterie sich nach *Tournay* begeben können. Der Ueberrest der Holländischen Truppen wird gegen den 20. Mai eintreffen; die ganze aus 15,000 Mann bestehende Holländische Armee wird diesen benannten Theil der Niederlande decken, und im Fall nichts für diese Gegend zu befürchten ist, und sie den Operationen der übrigen Armeen nützlich seyn kann, so wird sie gleichfalls durch Demonstrationen und Diversionen mitwirken können: zum Beispiel, von der Seite von Lille, im Fall andre Belagerungen unternommen würden, oder selbst mitwirken, wenn die Belagerung von Lille unternommen werden sollte. Diese Stellung der Holländischen Armee wird zugleich die vortheilhafteste seyn, um den Seeküsten und der Republik der vereinigten Staaten, im Fall sie es bedürften, beizuspringen zu können.

7. Welches sind die Generale, so die Armeen der vereinigten Mächte befehligen werden?

Ad 3. Die Armee Sr. Majestät von Großbritannien, bestehend aus Englischen, Hannöverischen und Hessischen Truppen, wird durch Sr. Königl. Hoheit den *Herzog von York*, befehliget werden. Das Corps Preuss. Truppen durch Se. Excellenz den G. L. Freih. von *Knobelsdorf*. Die Holländische Armee durch Se. Hochfürstl. Durchlaucht den *Erbprinzen von Oranien*, welche alle ihre Unternehmungen auf eine mit der Haupt-Armee in Verbindung bleibende Art, einrichten wird, so wie überhaupt alle die verschiedenen Armeen unter dem Hauptbefehl Sr. Durchlaucht des Prinzen von *Coburg* verbleiben werden.

4. Wo werden diese verschiedenen Armeen ihre Magazine errichten?

Ad 4. Die Englische Armee in *Ostende*, die Preussische in *Brussel* und *Mons*, die Holländische in *Burges*.

5. Sind diese verschiedenen Armeen mit allem nöthigen Feldgeräthe versehen, als: Pontons, Brücken, Pionnieren, Fuhrwerke, Zelten?

Ad 5. Ja.

6. Wie viel haben diese verschiedenen Armeen Geschütz bei jedem Bataillon, und sind diese besagten Corps auch mit Batterie-Stücken versehen?

Ad 6. Die Englischen Truppen haben bei jedem Bataillon zwei Stücke zu 6 Pfund. Die Hannöverischen Truppen bei jedem Bataillon zwei zu 3 Pfund; außerdem haben sie noch einen Artilleriepark. Die Hessischen Hülfsstruppen werden



gewifs auch mit der nöthigen Artillerie versehen seyn. Die Holländischen Truppen haben bei jedem Bataillon 2 Stücke zu 3 Pfund; auch werden sie einen Artilleriepark haben, so wie sie endlich zwei 24pfünder und verschiedene Haubitzen zu 24 Pfund bei sich führen. Die Preussischen Truppen haben per Bataillon zwei Stücke, zusammen 24 Stücke. Aufserdem 12 Batterie-Stücke und 4 Haubitzen, in allem 40 Stücke.

7: Wird die Republik der vereinigten Staaten in das an sie ergangene Gesuch in Betreff eines Belagerungs-Artillerie-Trains einwilligen?

Ad 7. Was das Belagerungsgeschütz anlangt; so wird ein Stabs-Officier der Artillerie nach dem Haag geschickt werden, um das nothwendige Bedürfnis dieser Artillerie vorzustellen.

Se. Durchlaucht, der Herr Erbstatthalter werden in einigen Tagen die Besatzungen von *Antwerpen*, *Lille* und *Lievenshoek* ablösen lassen.

Es sey mir erlaubt, hier die Frage aufzuwerfen: Wie kam es, dafs, da von Kaiserlicher Seite sämtliche Allirten um den Zustand und die Stärke ihrer Truppen, und über die eigentliche Absicht und Bestimmung ihrer Corps befragt wurden, *niemand von den Allirten darnach fragte, (da von Kaiserlicher Seite von selbst nichts darüber erwähnt wurde,)* welche Kräfte dagegen das Kaiserliche Ministerium anwenden würde? wozu die aufgeboteene Kraft bestimmt wäre, und welches die eigentlichen Absichten dieses Hofes seyen?? —

Der General-Lieutenant von Knobelsdorf eilte, nach geendigter Conferenz, zur Armee.

Den 9ten rückte die erste Colonne in die vorgeschriebenen Quartiere, die zweite aber mußte, weil die Beschaffenheit der Schelde hier keine Brücken leidet, in der Gegend von Vilaine noch einmal Quartiere nehmen, und rückte erst den 10ten über Tournay in die vorgeschriebenen Quartiere ein. Die Gegend war in militärischer Hinsicht zu nichts weniger, als zu einer so weitläufigen Cantonierung, wegen der äußerst sumpfigen Ufer der Schelde, bequem. Da es nun hier überdem nur einige schlechte Communicationen durch Fähren über jenen Fluß gab, Courtray und Tournay aber ausdrücklich zu Anlehnungspunkten festgesetzt waren: so wurde hierdurch die Chaine im Verhältnisse des Corps zu lang, und man sah sich gezwungen, den einen Theil der Cantonierungen diesselts, den andern jenseits des Flusses zu lassen. Indessen war bei dem festen Entschlusse, die Cantonierungen zu behaupten, sämtlichen Bataillons anbefohlen, einander gegenseitig die Hand zu bieten. Die meiste Schwierigkeit war mit Aussetzung der Vorpostenkette verknüpft, indem dies Land außerordentlich mit hohen Hecken, großen Alleen, und breiten Gräben durchschnitten ist. Jeder Eigenthümer pflegt hier seinen Antheil sorgfältig einzuhegen, und die Dorfschaften selbst liegen in Ansehung der einzelnen Höfe so zerstreut, daß man kaum den Anfang und das Ende der Dörfer unter einander zu unterscheiden im Stande ist.

Der commandierende General traf heute mit dem General- Quartiermeister, Major *von Neumann*, welchen der König jetzt dem Corps geschickt hatte, ein, und beritt den 11ten die Cantonierung der Vorpostenkette.

Das Leibkürassier- Regiment rückte durch *Tournay*, und nahm seine Quartiere in und bei *Froyenne*,

Da die Bestreitung der Vorposten und die nöthigen Patrullen von fünf Escadrons Husaren unmöglich in der Art, wie es zur Sicherheit der Armee erforderlich war, besorgt werden konnte, so mußten die beiden Kürassier- Regimenter sämtliche Feldwachen, die Husaren und Schützen dagegen die Patrullen übernehmen.

Den 12ten erhielt der commandierende General von dem Feldmarschall, Prinzen von *Coburg*, folgendes Schreiben:

An des Königl. Preufs. General-Lieutenants
Freiherrn von *Knobelsdorf* Excellenz.

Hauptquartier *Bossu*, den 12. April 1793.

Da die Umstände, in welchen sich Feldzeugmeister Graf *Clairfait* mit seinem Corps befindet, welches die Blockade von *Condé* auf einer Seite zu decken, und *Valanciennes* und die hinter dieser Festung befindlichen feindlichen Lager zu beobachten hat, immer bedenklicher werden: so ersuche ich *Ew. Excellenz* recht dringend und gleich morgen seine im Lager bei *Maulde* und die bei *Tournay* noch von ihm stehenden Truppen ablösen zu lassen, und überhaupt nunmehr mit Ihrem Corps d'Armee

die Beobachtung der Festung Lille zu übernehmen, das Lager bei Maulde besetzen, und Ihre Vorposten links mit jenem des Feldzeugmeisters Grafen Clairfait gegen St. Amand, rechts aber mit jenem des Obersten Milius, in Verbindung setzen zu lassen, welcher letztere auch Befehl erhält, alle erheblichen Umstände jener Gegend Ewr. Excellenz zu berichten, so wie Feldzeugmeister Graf Clairfait sich es zur Ehre rechnen wird, mit Ew. Excellenz sich in gegenseitige Correspondence zu setzen.

PR. COBURG, F. M.

Da der Feind vor *Lille*, oder *Ryssel*, bei *Magdalene*, ein Lager stehen hatte, und oft starke Abtheilungen vorrücken liefs, das Corps sich aber durch die Truppen, welche ins Lager bei Maulde geschickt werden sollten, noch vorher geschwächt sah: so war die verlangte Stellung nicht wenig gefährlich.

Der commandierende General bestimmte die neuen Cantonierungs- Quartiere folgender Gestalt:

In Menin, zwei Grenadier - Bataillons und eine halbe Batterie.

In Halluin, ein Grenadier - Bataillon.

In Roncq, ein Grenadier - Bataillon.

In Neuville, ein Bataillon und eine halbe Batterie.

In Tourcoing, ein Bataillon, eine halbe Batterie, und das Hauptquartier.

In Roubaix, ein Bataillon.

In Lannoy, ein Bataillon.

In Touffleurs, ein Bataillon.

In Froidemont, zwei Compagnien.

In Marquin, zwei Compagnien.

In Reckem, Moucrou und Haveaux, vier Escadrons Cavallerie.

In Hechin, Templeuve, Blandin, Marquin und Esplechin, drei Escadrons Cavallerie.

Diese verbanden sich mit der Feldwache des Lagers von Maulde.

Im Lager von Maulde,
zwei Bataillons, drei Escadrons, und eine halbe Batterie.

Dies Lager war in seiner Fronte durch das bei *Bruille* und *Doumet*, und in seiner linken Flanke durch das bei *St. Amand* stehende Corps gesichert. Die Hauptangelegenheit war daher, die Sicherheit der rechten Flanke, und die mit den verschiedenen Corps zu errichtende Verbindung, welche folgender Gestalt bewirkt wurde:

Ein Zug Cavallerie

ward nach *Rue Cordier* in dessen letzte Häuser beordert, welcher zu seiner Sicherheit die nöthigen Vedetten auf die von *Orchies* und *Rumegies* kommende Strafe setzte. Dieser Zug detachiert links nach der Kirche von *Lecelles* einen Unter-Officier, zehn Pferde. Dieser Posten beobachtet die von *Rumegies* nach *St. Amand* führende Strafe, und setzt sich mit dem nächsten Posten des bei *St. Amand* stehenden Corps in Verbindung, wohin derselbe sowohl, als auch zu seinem Officiers-Posten nach *Rue Cordier* patroulliert.

Zweiter Zug Cavallerie,

an der Cense de Choc. Er hält vor sich auf dem von Rue de Charette nach Rongy führenden Wege eine Vedette, detachiert links an der Cense de Charette einen Gefreiten und sechs Mann, vermittelt welcher die Communication mit dem in Rue Cordier stehenden Posten unterhalten wird. Der Hauptposten dieses Zuges patrolliert links zur Cense de Charette, vorwärts gegen Rumegies, und rechts bis zur Windmühle von Rongy.

Dritter Zug Cavallerie,

an der Windmühle von Rongy. Dieser hält eine Vedette links an dem Schloßgarten, und eine rechts auf dem höchsten Punkte der nach Rumegies führenden StraÙe, patrolliert links zur Cense de Choc, und rechts nach Lesdain. Von diesem Zuge wird ein Unter-Officier und zwölf Pferde nach dem Schlosse von Lesdain detachiert, welcher vorwärts zu dem vor ihm stehenden Infanterie-Posten, rechts über Pont d'Hollande zur Cense de Loos, und links zur Windmühle von Rongy patrolliert.

Infanterie - Piquet.

Dies kommt in die letzten Häuser von Lesdain, nahe am Walde. Es besetzt beide durch den Wald von Hovarderie kommende Wege, und patrolliert längst der Lisiere des Waldes auf dem nach Guignie führenden Wege, und links von Lesdain bis an den abgelassenen Teich.

Vierter Zug Cavallerie.

Nimmt seinen Posten in der Tiefe zwischen Guignie

und Taintignies auf der nach *Mouchin* führenden Strafe. Er setzt auf die Höhe bei der Windmühle auf besagter Strafe eine Vedette; einen Gefreiten, drei Pferde als Aviso - Posten am Eingange der *Rue au Bois* auf den von da nach *Guignie* führenden Feldweg; einen Unter-Officier, sechs Pferde bei der Cense de Loos, welcher nach Lesdain und zu dessen Hauptposten *Guignie* patrulliert.

Die Husaren und sämmtlichen Schützen waren vertheilt:

- 1) auf der Passage von *Menin* nach *Bousbeck*,
- 2) in *Ronq*,
- 3) vor *Roubaix* gegen *Mauveaux*,
- 4) vor *Roubaix* gegen *Croix*,
- 5) gegen *Hemm*.

Die Zwischenräume, welche eine so weitläufige Cantonierung lassen mußte, wurden durch häufige Piquets gedeckt, und die Besorgung sämmtlicher Vorposten dem General-Major Grafen von der Golz übergeben. Das Lager von Maulde befehligte der General-Major von Kunitzky.

Sämmtlichen Truppen wurde nunmehr der Befehl gegeben, aus ihren Cantonierungen dergestalt auszurücken, daß sie nach Mittag um fünf Uhr in den für diese neue Cantonierungs-Chaine bestimmten Quartieren eintreffen könnten, damit die etwa poussierten Detachements des Feindes beim allgemeinen Vorrücken leichter geworfen, oder desto besser in die Enge genommen werden möchten. Unvorhergesehene Umstände veranlafsten jedoch, daß

die Truppen erst gegen sieben Uhr in die angewiesenen Quartiere kamen.

In Ronq und Neuville fand man den Feind an Mannschaft und Kanonen stark, auch empfing er die Unsrigen sogleich mit Artillerie-Feuer.

Wegen einbrechender Nacht, und um des ganz unbekanntem und außerordentlich coupirten Terrains willen, blieb daher das Grenadier-Bataillon von *Blomberg* und das erste Bataillon von *Knobelsdorf* in einer vortheilhaften Stellung vor dem Dorfe *Neuville* die Nacht hindurch stehen, um den Feind bei anbrechendem Tage mit Gewalt zu vertreiben.

Der Rittmeister von *Planitzer* von den *Golzischen* Husaren war mit seiner Escadron schon des Nachmittags gegen *Lincelles* dem Feinde in den Rücken gegangen, hatte dessen Feldwachen geworfen, mehrere verwundet, und einige Mann gefangen gemacht, sich nachher aber wieder auf *Halluin* gezogen, um sich keiner unnöthigen Gefahr auszusetzen.

Roubaix verließ der Feind sogleich, jedoch bekamen wir hier nur einige feindliche Cavalleristen.

Zu *Croix* fand der Major von *Rutorf* von den *Golzischen* Husaren 600 Mann, theils Infanterie, theils Cavallerie, welche er überfiel. Der Feind suchte sich zu retten, büßte aber sieben Gefangene und 46 Pferde ein. Da der Major nichts als Husaren hatte, und der Feind sich gleich in die Hecken und Gräben warf: so mußte er sich hiermit begnügen, und sein ihm zu *Croix* angewiesenes Quartier beziehen. Der Lieutenant von *Katzler* fand hier vorzüg-

lich Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Der Oberste von *Blücher* drang mit der ihm eigenthümlichen *Bravour* und Lebhaftigkeit durch *Hemm* gegen *Fleurs*, sprengte alles, durch den Lieutenant von Gerstorff thätig unterstützt, aus einander, hieb drei Officiere und 20 Mann nieder, und verwundete viele. Der Feind sammlete sich aber während dessen in seinem Rücken, und erschwerte ihm den Rückzug. Er schlug sich jedoch glücklich durch, und erhielt in die Stelle von sechs leicht blessierten und zwei todten Pferden noch einige Beutpferde. Unter diesen Umständen fand der Feind für gut, überall abzuziehn, die bei anbrechendem Tage vorrückenden Bataillons konnten daher nur seine *Arriergarde* etwas drängen, wobei der Lieutenant von *Rohr*, der die Schützen des Grenadier-Bataillons von *Blomberg*, und der Lieutenant von *Lobenthal*, der die Schützen des ersten Bataillons von *Knobelsdorf* befehligte, eine sechspfündige Kanone erbeuteten. Hätte das Vorrücken des ganzen Corps am Morgen geschehen können, und hätte dem Feinde nicht nur das Terrain, das immer coupiertes wurde, sondern auch unser Mangel an leichten Truppen seinen Rückzug nicht erleichtert: so hätte das Corps an diesem Tage auf einen weit glänzenden Erfolg rechnen können. So aber bestand der ganze Gewinn nur in einer sechspfündigen Kanone, einem gefangenen Officier, 17 Cavalleristen, und 57 Beutpferden. Außerdem hatte der Feind drei Officiere und dreißig Mann Todte auf dem Platze gelassen, und eine Menge Verwundeter gehabt.

Da der Feind solchergestalt die Quartiere von Neuville und Ronq verlassen hatte: so rückte heute alles ohne weitere Umstände in dieselbigen ein. Man recognoscierte den Feind, der allenthalben sich verstärkte. Die Replies aller Posten wurden angeordnet; drei Husaren, die beim Patrullieren von Hemm aus sich zu weit gewagt hatten, gingen verloren.

Der Feldmarschall Prinz von Coburg nahm heute, um Condé noch mehr einzuschließen, ein Lager bei *Onnaing*, und verlegte sein Hauptquartier von Bossu nach *Quievrain*.

Den 14ten wurde man von mehreren Seiten benachrichtigt, daß der Feind von *Mauveaux* einen Angriff versuchen wolle. Alle nöthigen Anstalten wurden daher von unsrer Seite getroffen. Der Feind blieb aber aus.

Die so lange vermissten, bei der Blockade von Breda zurückgebliebenen zwei Jäger - Compagnien, trafen heute unter ihrem Major von Bölzig ein, und wurden vorläufig gegen *Mauveaux* postiert.

Der Feind hörte inzwischen nicht auf, durch anhaltendes Harcellieren unsre Chaine zu beunruhigen: es liefs daher der commandierende General die vier Grenadier - Bataillons des rechten Flügels bei Neuville ein Lager beziehen, und zog das erste Bataillon seines Regiments zur Verstärkung nach *Tourcoin*.

Die Husaren nebst den Schützen blieben in Ronq, wo sie gestanden. Um indess sich noch besser gegen

jedes Unternehmen des sich immer mehr verstärkenden Feindes zu sichern, schlug der General Knobelsdorf dem Prinzen von Coburg vor: mit seinem ganzen Corps ein Lager bei *Vaterlos* beziehen zu dürfen, wodurch die Schelde, Tournay und Menin gesichert würden. Der Feldmarschall war mit diesem Vorschlage vollkommen zufrieden, und übersandte dem Preussischen Befehlshaber am 16ten folgendes Schreiben:

An des Königl. Preufs. General-Lieutenants
von Knobelsdorf Excellenz.

Hauptquartier Quievrain, den 15.

1795.

Mit vielem Vergnügen las ich heute die erfreulichen Nachrichten, welche mir Ew. Excellenz geben. Sie sind meinen Erwartungen ganz entsprechend. Ich wünsche auch ferner ähnliche glückliche Begebenheiten, woran ich gewifs Antheil nehme. Die eingebrachten Kriegsgefangenen belieben Ew. Excellenz nach *Namur* transportieren und daselbst der Kaiserl. Königl. Garnison übergeben zu lassen, und versichert zu seyn, dafs alle diejenigen Gefangenen, welche von Ihnen eingebracht werden, genau vorgemerkt, und zu seiner Zeit zur Auswechslung der Ihrigen verwendet werden sollen, wie es der Billigkeit ganz gemäß ist.

Obgleich auch meine Magazine weit entfernt sind, und die Zufuhr sehr beschwerlich ist: so will ich Ew. Excellenz Truppen auf einige Tage; bis Sie ein Magazin näher von Maulde anzulegen vermögen, dennoch aushelfen, und belieben Die-

selben Sich nur an den Herrn Verpflegungs Officier in Tournay deshalb zu verwenden.

Sehr beruhigend würde es für mich seyn, wenn Ew. Excellenz mit Ihren übrigen Truppen, die nicht bei Maulde campieren, bei Tournay ein Lager nach Ihrem Gutbefinden beziehen wollten.

Der Oberst Milius hat den Auftrag, den Englischen Truppen, die morgen zwischen Ostende und Menin einrücken, die Vorposten zu machen, da selbige in hiesiger Gegend, wegen Mangel an Sprachkenntniß, als ganz fremd sind. Belieben Ew. Excellenz aber, wenn die Englischen Truppen eingerückt seyn werden, Sich mit Sr. Königl. Hoheit dem Herzoge von York über die Verbindung einzuverstehen. Hochderselbe soll morgen in *Brueges* eintreffen.

Endlich danke ich Ihnen für die mir sonst mitgetheilten Nachrichten.

PRINZ COBURG, F. M.

Da nun, dem in diesem Briefe enthaltenen Wunsche des Prinzen von Coburg zufolge, aus dem bei *Vaterlos* gewählten Lager nichts wurde, indem er ein Lager bei Tournay vorzog: so schickte der commandierende General seinen Adjutanten, Grafen *Dohna* voraus, um einen schicklichen Platz zu wählen, welcher von demselben bei *Marquin* in Vorschlag gebracht und von dem commandierenden General genehmigt ward.

Der Feldmarschall, Prinz von Coburg, schickte noch heute den Oberst-Lieutenant, Grafen *Merfeld*, vom General-Stabe, als Courier an den General-Lieu-

tenant von Knobelsdorf. Um ihn noch mehr zu der Beziehung des Lagers von Tournay zu bestimmen, theilte er demselben in einem Schreiben die Gründe mit, warum das Lager von Tournay dem bei Vaterlos vorzuziehen sey:

An des Königl. Preufs. General-Lieutenants
Freiherm von Knobelsdorf Excellenz.

Hauptquartier Quiévrain, den 16. April 1795.

Aus der Anlage, die ich gestern Ew. Excellenz zuzuschicken die Ehre hatte, und die Ihnen vielleicht noch nicht zugekommen seyn möchte *), ersehen Ew. Excellenz mit Mehrerem, wie es mein Wunsch sey, dafs Sie Ihre Truppen, die nicht in Maulde stehen, bei *Tournay* ein Lager beziehen lassen. Vaterlos scheint mir um so mehr zu weit rechts zu seyn, als ohnehin den 20sten schon eine Abtheilung Englischer, und den 24sten eine der Holländischen Truppen zwischen Ostende und Bruges, und von da bis Menin und die Gegend eintreffen werden, mit welchen sich Ew. Excellenz, wenn sich die Umstände dahin nicht änderten, in Verbindung zu setzen hätten.

PR. COBURG, F. M.

Der commandierende General benachrichtigte den Herzog von Yorck von der Veränderung seiner Stellung. Den 17ten ganz früh wurde sämtliche
Bagage

*) Hier war das zuletzt erwähnte Schreiben des F. M. Pr. von Coburg nochmals abschriftlich beigelegt.

Bagage vorausgeschickt, und mit Tages Anbruch links abmarschirt. Der rechte Flügel brach zuerst auf, und so setzte sich die Besatzung jedes Ortes, nachdem sie mehr nach Tournay lag, vor die Colonne, sobald diese im Rücken eines Cantonierungs-Quartiers ankam.

Das vom commandierenden General genehmigte Lager zog sich auf den Höhen von *Marquin*, dieses Dorf im Rücken habend, quer über die Chaussee, welche von Tournay nach Lille geht, den rechten Flügel an der Windmühle gegen *Blandoin*, den linken an *Lamain*. Nach *Lamain* kamen drei Escadrons Husaren und fünfzig Schützen, nach *Hartain* zwei Escadrons Husaren und achtzig Schützen, nach *Baizieu* die beiden Jäger-Compagnien; jenseits dieses Dorfes, auf die Straße nach Lille, ein Unter-Officier-Posten von Husaren und sechs Schützen, diesseits ein Officier und fünfzig Pferde.

Das erste Bataillon von Köthen ward nach *Espieres* detachirt, um den Fourage-Transport auf der Schelde zu decken. Das Grenadier-Bataillon von *Malschitzky* kam nach *Marquin*, woselbst auch der commandierende General sein Hauptquartier hatte.

Den 18ten blieb alles ruhig im Lager. Den 19ten nahm das Corps des beständig anhaltenden Regens wegen wieder Cantonierungs-Quartiere in und bei Tournay. Die Cantonierung war folgender Gestalt eingerichtet:

ein Bataillon kam nebst dem Hauptquartiere nach Tournay,

Feldzug der Preussen. I. Theil.

M

zwei Grenadier-Bataillons in die Liller Vorstadt,
zwei Grenadier-Bataillons und eine Batterie nach
Orck,

zwei Bataillons und eine Batterie nach St. Martin,
ein Bataillon nach Espieres,

fünf Escadrons Cavallerie in Remigni und Frø-
jennes,

zwei Escadrons in Calonne und Barras,
eine Escadron Husaren in Marquin,

zwei Escadrons Husaren und achtzig Schützen in
Lamain,

eine Escadron Husaren und eine Compagnie Jäger
in Hartain,

eine Escadron Husaren und achtzig Schützen in
Esplechain,

Lazareth, Kriegescasse, Bäckerei und Train nach
Tournay, die aus Wesel mitgenommene Artillerie ward auf Befehl des Königs dorthin zurückgeschickt und demobil gemacht.

Vom Herzoge von York kam folgendes Schreiben an:

Quartier général à Bruges, le 18 d'Avril.

Monsieur!

J'ai reçu la lettre, que Votre Excellence a eu la bonté de m'écrire pour me mander sa marche sur Tournay. Aussitôt que le corps, que je commande, sera en état, j'avancerai avec toute la diligence possible. En attendant je ne manquerai pas d'entretenir avec Vous la correspondance la plus exacte et

*de concerter avec Votre Excellence ce qui pourra
être utile à la cause générale. Je suis*

Monsieur

de Votre Excellence

le très-obéissant Serviteur

FRÉDÉRIC.

Üebersetzung:

Hauptquartier Bruges, den 18. April 1795.

Mein Herr,

Den Brief, den Ew. Excellenz die Güte gehabt haben, an mich zu schreiben, um mir Ihren Marsch nach Tournay bekannt zu machen, habe ich richtig erhalten. Sobald das Corps, welches sich befehligte, dazu im Stande seyn wird, werde ich so schnell als möglich vorrücken. Unterdessen werde ich nicht verfehlen, mit Ihnen den genauesten Briefwechsel zu erhalten, und mit Ew. Excellenz alles, was für die allgemeine Sache diensam seyn könnte, zu berathschlagen. Ich bin

mein Herr

Ew. Excellenz

ganz gehorsamster Diener

FRIEDRICH.

Der Oberst-Lieutenant, Graf Merfeld, kam heute als Courier zu dem Preussischen commandirenden General und übergab ihm folgende von dem Prinzen von Coburg erhaltene Note:

1. *Parceque la situation, dans laquelle se trouve le corps du Général Clairfait, devient de jour à l'autre,*

et pour ainsi dire, à chaque moment plus critique, par différents corps qui le menacent, il est de la dernière importance, qu'il soit assécouru le plutôt possible par les armes des armées des puissances coalisées, d'autant plus que le blocus de la forteresse de Condé dépend entièrement de la conservation de sa position.

2. C'est pourquoi S. A. R. M. le Duc d'York est instamment prié de faire marcher toutes les troupes Angloises, à ses ordres, tant celles qui arrivent à Bruges, que les autres qui ont débarqué à Ostende, avec la plus grande célérité possible sur Tournay et de prendre un camp devant cette ville pour observer la garnison de Lille et prêter en cas de besoin du secours au corps d'armée Prussien.
3. S. E. M. le Général de Knobelsdorf est requis de marcher avec toutes les troupes de son corps d'armée qui se trouve près de Tournay, le même jour encore que S. A. R. le Duc d'York arrivera avec ses troupes à Tournay à St. Amand. Le camp de Maulde reste occupé par les troupes Prussiennes qui s'y trouvent déjà, et le gros du corps d'armée Prussien camperá aux environs de Lecelles, en de-ça de la petite rivière qui s'y trouve, sa gauche vers le canal de St. Amand. M. le Général de Knobelsdorf aura sa communication avec le corps d'armée du Général Clairfait, campé entre Bruay et Fresnes par l'Abbaye de Vicogne, poste fort important occupé par les troupes du Général Clairfait. Le poste étant un peu éloigné de son camp et le chemin qui y conduit

difficile S. E. le Général de Knobelsdorf est prié de le secourir en cas de besoin de St. Amand.

4. S. A. S. Mgr. le Prince d'Orange est prié instamment de se porter avec le gros de ses troupes le plutôt que cela se pourra faire sur Menin, pour être à portée d'occuper le poste de Tournay en cas que les circonstances exigeassent que le corps d'armée Anglois occupe le camp de Maulde pour faire joindre les troupes Prussiennes, qui pour le moment restent à ce camp au gros de l'armée. Il suffit que pour le premier moment Monsieur le Prince d'Orange fasse occuper la ligne depuis Ostende jusqu'à Menin par 2 ou 3000 hommes, dont la plupart devoit être destiné pour Ypres.

5. Le Colonel Mylius gardera jusqu'à l'arrivée des troupes Hollandoises le régiment de Wallis. Mais aussitôt que les places depuis Ostende jusqu'à Menin seront occupées par les troupes des Provinces-Unies, il fera marcher sans le moindre délai le dit régiment par Tournay et Bruille au camp du corps d'armée de Clairfait.

6. D'après tout ceci il n'est plus question de l'occupation momentanée par les troupes Angloises des places entre Menin et Ostende et S. A. R. M. le Duc d'York rassemblera au contraire toutes ses troupes le plutôt possible au camp devant Tournay.

Le Commissaire civil qui se trouve de notre part auprès de S. A. R. fera tout au monde pour fournir à Messieurs les officiers Anglois des chariots pour leurs équipages et même les chevaux de selle pour

les officiers de l'Infanterie qui le demandent. Au cas que S. A. R. eût besoin pour les premiers jours de plus de cavalerie qu'il n'y aura de débarquée à Ostende, elle aura la bonté d'en avertir d'avance le Général Clairfait qui lui fournira quelques escadrons.

LE COMTE DE MERFELD,

Lieutenant-Colonel de l'Etat général au service de S. M. l'Empereur,

Uebersetzung der Note:

1. Da die Lage, in welcher sich das Corps d'Armée des Generals Clairfait befindet, von Tage zu Tage, ja so zu sagen, mit jedem Augenblicke durch verschiedene ihm bedrohende feindliche Corps schwieriger wird; so ist es von der äußersten Wichtigkeit, ihm sobald als möglich mit den Waffen der Armeen der vereinigten Mächte zu Hülfe zu eilen, um so mehr, da die Blockade der Festung Conde einzig von der Erhaltung seiner Stellung abhängt.
2. Werden deshalb Ihre Königl. Hoheit der Herzog von York inständigst gebeten, alle unter Ihren Befehlen stehenden Englischen Truppen, die über Bruges kommen sowohl, als diejenigen, die bei Ostende gelandet sind, mit der äußersten Schnelligkeit nach *Tournay* marschieren zu lassen, und vor dieser Stadt ein Lager zu wählen, theils um die Besatzung von Lille zu beobachten, als auch nöthigenfalls das Preussische Truppencorps zu unterstützen.
3. Se. Excellenz der Herr General-Lieutenant von Knobelsdorf wird ersucht, mit allen Truppen seines Corps d'Armée noch denselben Tag, an welchem

Se. Königl. Hoheit der Herzog von York mit seinen Truppen zu Tournay ankommt, nach *St. Amand* zu marschieren. Das Lager von *Maulde* wird von den Preussischen Truppen, die es schon besetzt haben, besetzt bleiben, und das Haupt-Corps d'Armée der Preussen wird ein Lager in der Gegend von *Lecelles* wählen, den kleinen dort sich befindenden Bach vor sich lassen, den linken Flügel gegen den Canal von *St. Amand* gelehnt. Der Herr General-Lieutenant von *Knobelsdorf* wird seine Verbindung mit dem zwischen *Bruay* und *Fresnes* campierenden Corps des Generals *Clairfait* über die Abtei von *Vicogne* machen, welcher sehr wichtige Posten von den Truppen des Generals *Clairfait* besetzt ist. Da dieser Posten ein wenig entfernt von seinem Lager und der Weg, welcher zu ihm führt, sehr schwierig ist, so werden Se. Excellenz der General-Lieutenant von *Knobelsdorf* gebeten, ihn im Fall der Noth von *St. Amand* aus zu unterstützen.

4. Se. Hochfürstl. Durchl. der Prinz von *Oranien* wird auf das dringendste ersucht, mit seinem Haupt-Corps, sobald es nur irgend möglich ist, sich nach *Menin* zu begeben, um im Stande zu seyn, den Posten von *Tournay* besetzen zu können, im Fall die Umstände es erforderten, das das Englische Corps d'Armée das Lager von *Maulde* besetze, um eine Vereinigung der Preussischen Truppen, die gegenwärtig das Lager eingenommen haben, mit dem Haupt-Corps zu bewirken. Vor der Hand ist es hinlänglich, wenn der Erbprinz von *Oranien* die Linie von *Ostende* bis *Menin* mit 2 oder

3000 Mann besetzen läßt, wovon die Hauptstärke für Ypern bestimmt seyn muß.

5. Der Oberste Milius wird das Regiment von Wallis bis zur Ankunft der Hollandischen Truppen behalten. Aber, sobald die Plätze zwischen Ostende und Menin durch die Truppen der vereinigten Staaten besetzt sind, wird er gedachtes Regiment ohne den mindesten Aufschub über Tournay und Bruelle ins Lager des Clairfaitischen Corps d'Armée marschieren lassen.
6. Nach allem diesen ist nicht mehr die Rede von der bloß für den damaligen Augenblick nothwendigen Besetzung der Plätze zwischen Menin und Ostende, und Se. Königl. Hoheit der Herr Herzog von York werden im Gegentheil, sobald es nur möglich, ihre Truppen im Lager bei Tournay versammeln. Der Civil-Commissarius, der sich von unserer Seite bei Sr. Königl. Hoheit befindet, wird alles in der Welt nur mögliche anwenden, um den Herrn Officieren der Englischen Truppen Wagen zur Fortbringung ihres Gepäcks, ja selbst Reitpferde für die Herren Officiere der Infanterie, die es verlangen sollten, anzuschaffen. Im Fall Se. Königl. Hoheit für die ersten Tage mehrere Reiterei, als schon bei Ostende gelandet, nöthig haben sollten: so werden Dieselben die Güte haben, im Voraus den General Clairfait davon zu benachrichtigen, welcher einige Escadrons besorgen wird.

GRAF VON MERFELD,

Oberst-Lieutenant im General-Stabe Sr. Maj. des Kaisers.

Den 20sten kam ein Courier von dem Prinzen von Coburg mit einem Schreiben an den comman-

dierenden General, worin derselbe ersucht wurde, die durch den Oberst - Lieutenant Grafen Merfeld erhaltenen Aufträge bei der Ankunft des Herzogs von York sogleich in Ausübung zu bringen.

An des Königl. Preufs. General-Lieutenants
Freiherrn von Knobelsdorf Excellenz.

Hauptquartier Quievrain, den 19. April 1793.

Es ist mir die Nachricht zugekommen, daß Se. Königl. Hoheit der Herzog von York heute in Courtray haben eintreffen wollen. Ich schicke also Ueberbringer dieses als Courier an denselben ab, mit der Bitte, mit seinen bereits angelangten Truppen unverzüglich nach *Tournay* zu marschieren, vorher aber Ew. Excellenz seine Ankunft in *Tournay* bekannt machen zu wollen. Zugleich bin ich so frei, die durch den Oberst - Lieutenant Grafen Merfeld vom General-Stabe an Ew. Excellenz gemachte Bitte anmit zu wiederholen, nämlich: daß Ew. Excellenz belieben möchten, am Tage der Eintreffung des Herrn Herzogs von York mit seinem Truppencorps nach *St. Amand* zu marschieren, das Lager bei Maulde durch die nämlichen Truppen, die sich bereits daselbst befinden, besetzen zu lassen, und mit dem Haupt - Truppencorps in der Gegend von *Lecelles*, diesseits des daselbst befindlichen kleinen Flusses, sich dergestalt zu lagern, daß der linke Flügel an dem Canal von *St. Amand* zu stehen komme. Ew. Excell. werden sonach mit dem Clairfaitischen Corps, welches zwischen Bruay und Fresne campiert, Ihre Verbindung über die Abtei *Vicogne* haben, welcher sehr wichtige

Posten durch Truppen von dem Clairfaitischen Corps besetzt ist. Da aber dieser Posten von dem Clairfaitischen Lager etwas weit entlegen ist, und der dahin führende Weg viele Schwierigkeiten hat: so werden Ew. Excellenz gebeten, ihn im Nothfall über St. Amand zu unterstützen. Ich bitte Ew. Excellenz, mir hierüber gefällige Antwort ertheilen zu wollen.

PR. COBURG, F. M.

Der commandierende General, immer bereit mit den Preussischen Truppen alles zu thun, was von Seiten des Kaiserlichen Feldmarschalls nur irgend von ihm gefordert werden konnte, entwarf sogleich den Marsch nach St. Amand in zwei Colonnen.

Die erste bestand aus sämtlichen Truppen, bei welchen die Packpferde und Bataillons - Kanonen blieben.

Die zweite formierte die Artillerie und sämtliche Bagage.

Drei Divisionen Kaiserl. Cavallerie, welche bestimmt waren, unter ihrem Obersten, dem Grafen von Hohenzollern, zu Sr. Königl. Hoheit dem Herzoge von York zu stoßen, trafen heute in *Tournay* ein.

Den 21sten schickte der Feldmarschall, Prinz von Coburg, seinen General-Adjutanten, Obersten von *Mack*, mit folgendem schriftlichen Ersuchen an den Preussischen Oberbefehlshaber:

An des Königl. Preufs. General-Lieutenants
Freiherrn von Knobelsdorf Excellenz.

Hauptquartier Quievrain, den 20. April 1795.

Da die Englischen Truppen, so nach Tournay zu kommen, und Ew. Excellenz in dieser Gegend abzulösen haben, aus Mangel der Feldrequisiten noch nicht campiren können, die zu diesen Truppen stofsenden drei Cavallerie - Divisionen aber ohne Infanterie wohl nicht ein eignes Lager beziehen können: so ersuche ich Ew. Excellenz, in Ihrem dermaligen Lager ein Paar Bataillons zu lassen, welche mit obgedachten drei Cavallerie - Divisionen ein kleines Lager ausmachen werden, hinter welchem die Englischen Truppen vorbestimmter Massen so eng als möglich, bis sie ihre Zelte bekommen, cantonieren werden.

PR. COBURG, F. M.

So unangenehm es auch immer war, ein Corps, welches schon durch die im Lager bei Maulde stehenden Truppen geschwächt war, noch mehr zu zerstücken, so willigte der commandierende General, um seine Bereitwilligkeit sowohl gegen die Kaiserlichen als Engländer zu zeigen, dennoch dazu ein, und es wurden dazu die beiden Grenadier - Bataillons von *Malschitzky* und von *Hagken*, nebst der halben Batterie von *Lassan*, bestimmt, diese Truppen aber unter den Befehl des General - Majors von *Pirch* gegeben.

Der General - Lieutenant von Knobelsdorf hatte von der Stellung des Corps dem Könige Anzeige gemacht, und erhielt hierüber folgendes Schreiben:

Mein lieber General - Lieutenant
von Knobelsdorf!

Es ist ganz recht, und meiner Intention vollkommen gemäß, daß das Eurem Commando anvertraute Corps in der Verbindung mit der Kaiserl. Königl. Armee verbleibe, und deren rechten Flügel formiere, welches ich Euch auf Eure vom 8ten dieses Monats gemachte Anzeige erwiedere, als Euer wohlaffectionirter König

Hauptquartier Guntersblum,
den 15. April 1795.

FR. WILHELM.

Der Herzog von York kam heute für seine Person nach Tournay, um das bei dieser Truppen-Vorrückung Nothwendige mit dem Preussischen commandierenden Generale zu verabreden.

Den 22sten entwarf der commandierende General zum Marsche des folgenden Tages nachstehende Disposition:

D i s p o s i t i o n .

Morgen früh rückt der General - Major von Pirch mit den Grenadier - Bataillons von Malschitzky und von Hagken, und der halben Batterie von Lassan, in das ihm angewiesene Lager hier vor der Stadt.

Die Schützen dieser Bataillons treten wieder bei ihnen ein, und bleiben bei denselben.

Der Kaiserl. Königl. Oberste, Graf von Hohenzollern, wird ersucht, die Cavallerie - Postierung, welche bloß aus den drei Kaiserlichen Cavallerie - Divisionen formiert wird, zu übernehmen, wornach dann

die Husaren und Jäger nach den ihnen angewiesenen Quartieren abgehn.

Um 8 Uhr früh steht die Avantgarde unter dem General - Major Grafen von der Golz bei *St. Maur* links abmarschiert. Sie besteht aus den Husaren von Golz, den beiden Jäger - Compagnien, den Schützen aller marschierenden Bataillons, und zwei Bataillons von Kunitzky. Sie marschiert über *Weez*, *Lesdain* und *Rongy*, postiert sich dort gegen das Holz von *Clermay*, welches die Jäger und Schützen abpatrullieren; die Husaren patrullieren rechts und links um das Holz.

Wird alles ruhig befunden, so marschieren die zwei Musketier - Bataillons von Kunitzky, bei Annäherung der Colonne, den geraden Weg in das Lager bei *Maulde*, wo sie das Regiment von *Kalkstein* ablösen, und daselbst verbleiben.

Von *Lesdain* detachiert die Avantgarde einen Officier, zwanzig Pferde, und einen Officier und dreißig Jäger auf die Straße nach *St. Amand* vor. Diese postieren sich jenseits *St. Amand*, bis alles im Lager Posto gefalst hat, um alles nöthigenfalls avertiren zu können.

Die übrige Avantgarde marschiert von der dem Walde von *Clermay* gegenüber genommenen Stellung ab, sobald die Arriergarde sich ihr nähert.

Die Colonne rechter Hand versammelt sich um halb 9 Uhr bei *St. Maur*.

Die Tête haben zwei Escadrons Leib - Carabiniers, die linke Flügel - Schwadron des Leibkürassier - Re-

giments, und das zweite Bataillon von Köthen. Dann folgen sämtliche Truppen. Die Arriergarde formiert das Grenadier-Bataillon von Kunitzky und die Leib-Escadron des Leibkürassier-Regiments.

Bei *Rue de bois* postiert sich die Arriergarde bis das Lager bezogen ist, welches der General-Adjutant *Graf Dohna*, der mit den von *Lesdain* aus vorausgeschickten Husaren und Jägern mitgeht, anweisen wird.

Sobald die zweite Colonne, die aus der Bagage und der noch übrigen Artillerie besteht, gegen *Maulde* kommt, übernimmt ihre Bedeckung das Regiment von *Kalkstein*. Die Artillerie, unter den Befehlen des Hauptmanns *von Grynäus*, fährt zwischen der Bagage von Köthen und von *Knobelsdorf*. Bei *Le Wareff* versammelt sich sämtliche Bagage um halb 9 Uhr. Die Bagage der Escadron in *Bruelle* wartet die Ankunft der Colonne ab. Die Musketier-Bataillons von Köthen und von *Kalkstein* besetzen, aufser ihren Wachen, die Schanzen jenseits *St. Amand*. Die übrigen Bataillons besetzen diesen Ort, und sowohl die Posten von *Lecelles*, als die vor der Fronte der rechten Flanke des Lagers. Die Jäger kommen in die jenseitige Vorstadt von *St. Amand* ins Quartier. Beide Kürassier-Regimenter, die im Lager bei *Maulde* stehenden Escadrons abgerechnet, campieren hinter dem rechten Flügel der Infanterie im zweiten Treffen. Das Lager campiert in zwei Gliedern.

Der Marsch der Truppen-Colonne geht über *St. Maur, Weez, Lesdain* und *Rongy*. Der Marsch der Bagage über *Bruelle, Hallvin* und *Maulde*.

KNOBELSDORF.

Den 25sten brach das Corps in vorgenannter Ordnung nach *St. Amand* auf, und der General-Major von *Pirch* blieb mit den bestimmten Bataillons, der halben Batterie und den drei Kaiserl. Königl. Cavallerie-Divisionen im Lager vor *Tournay*. Das 1ste Bataillon Köthen, welches zur Deckung der Schelde in *Espieres* gestanden hatte, war Tages vorher zum Corps gezogen worden. Bei der Ankunft des Corps fanden wir die Kaiserlichen Truppen noch im Lager jenseits der Stadt *St. Amand* und in diesem Orte selbst. Sie bestanden in sieben Bataillons Infanterie, und drei Divisionen Blankensteinischer Husaren, unter den Befehlen des General-Feld-Zeugmeisters von *Benjowsky* und des General-Feld-Wachtmeisters von *Wenkheim*. Der General von *Barsch* befehligte die Vorposten. Ohnerachtet zwar von Seiten des General-Lieutenants von *Knobelsdorf* nur versprochen war, ein Lager diesseits *St. Amand* zu beziehen und erforderlichenfalls den Posten von *Vicogne* zu unterstützen, so übernahm es derselbe doch, theils aus Ueberzeugung, daß die Kaiserlichen Truppen mehr links nothwendig seyn dürften, theils um seine Willfährigkeit zu beweisen, das Aeuferste zum allgemeinen Besten zu thun, auch diese sieben Bataillons und drei Divisionen von seinem Corps ablösen zu lassen.

Der gegen *Valenciennes*, *Waller* und *Hasnon* vorliegende grofse Wald machte es nothwendig, diese Seite vorzüglich zu decken. Das Lager ward daher folgender Mafsen genommen:

Auf der rechten Seite von *St. Amand* bei *Lecelles* den kleinen Bach vor sich lassend, standen die Grenadier-Bataillons von *Boineburg* und von *Blomberg* und das 1ste Bataillon von *Knobelsdorf*; linker Hand der Stadt, im gewesenen Oestreichischen Lager, zwei Musketier-Bataillons von *Köthen* und zwei von *Kalkstein*. Zwei Escadrons Leib-Carabiniers auf dem rechten Flügel hinter dem Grenadier-Bataillon von *Boineburg*. Das Leibregiment hinter dem 1sten Bataillon von *Köthen*, die *Chaussée* von *St. Amand* nach *Vicogne* vor sich habend. Die Batterie des Hauptmanns von *Grynäus*, wobei auch zwei Kaiserliche Zwölfpfünder blieben, auf dem *Mühlenberge*, *Moulin au loup* genannt, bei dem ersten Bataillon von *Köthen* in der Schanze. Bei dem zweiten Bataillon von *Köthen* blieben ebenfalls zwei Kaiserliche Zwölfpfünder. Bei diesen vier zwölfpfündigen Kaiserlichen Kanonen befand sich der Kaiserliche Artillerie-Lieutenant *Grue-mer*, ein noch junger Mann, der mit den zu seinem Fache nöthigen Kenntnissen, Feuer und Entschlossenheit in seinen Unternehmungen zu verbinden wufste.

Ein Commando Jäger wurde in dem Walde placirt, die übrigen in der *Valencienner* Vorstadt vor

vor St. Amand und in den Häusern vor dem Or-
chier Thore, auf dem Wege nach Hasnon.

Die Leib - Escadron Husaren kam in eben diese
Valenciennes Vorstadt von St. Amand. Drei Es-
cadrons Husaren unter dem Obersten von Blü-
cher nach Bruelle, eine Escadron derselben un-
ter dem Rittmeister von Planitz nach Lecelles.

Zu den Vorposten links an der Stadt stiefs täglich
noch eine Buschwache von einem Capitän, drei
Subaltern - Officieren, und 300 Mann, welche
zwei Officier - und einen Unter - Officierposten
detachirte, und links die Communication mit
den Kaiserlichen bei Vicogne unterhielt. Dieser
letzte Posten war, seiner Wichtigkeit wegen,
sehr gut befestigt. Bei der Abtei von *Vicogne*
waren drei Kaiserliche Bataillons gelagert, und
die Chaine der Posten ging längst der Strafsse
nach *Bruay*. Zwischen diesem Posten und der
Schelde war ein sehr gut verschanztes Lager von
acht Bataillons und zwei Cavallerie - Regimen-
tern. Ein Bataillon aus diesem Lager wurde
stets nach *Fresnes* gegen *Condé* detachirt. Die
Ueberschwemmung von *Condé* wuchs nach die-
ser Seite immer mehr, und zwang die Kaiserli-
chen Truppen zur dritten Communication, wozu
bei der damaligen trockenen Witterung der Weg
durch die breite Niedrigung zwischen *Onnaing*
und der Schelde auch noch zu gebrauchen war.
Onnaing in der rechten Flanke campierte die
Avantgarde unter dem General *Benjowsky*. Ohn-

gefähr 2000 Schritt zurück, mit dem linken Flügel über Rombies hinaus stand das Lager selbst in zwei Treffen; das vorderste Treffen war auf dem dazu besonders schicklichen Terrain stark mit Schanzen und Artillerie versehen. Der Train und die Cavallerie campierte im dritten Treffen, die Chaussee hart in der rechten Flanke, das Hauptquartier Quievrain im Rücken habend. Der Prinz von Württemberg stand mit einem Corps Kaiserlicher Truppen bei *Vieux Condé*, der Kaiserliche General Prinz von *Hohenlohe* bei *Namur*, und hatte seine Vorposten bei *Charles-roi*, der General *Beaulieu* bei *Luxemburg*, und seine Vorposten bei *Arlon* und *Rochefort*. Die Haupt-Armee der Franzosen stand zwischen *Valenciennes* und *Famars*; ihre Vertheidigungs-Chaine ging über *Mont d'Anzin*, *Hasnon*, *Marchiennes*, *Orchies* nach *Lille*.

Den 24sten besah der General Graf *Clairfait* die Stellung des Preussischen Corps, welches er den 25sten in Gesellschaft des Prinzen von *Coburg*, des General-Feldzeugmeisters *Benjowsky*, und des General-Feldwachtmeisters von *Wenkheim* und von *Borsch* wiederholte. Der Feldmarschall fand unsere Stellung sehr gut. Ein Kundschafter brachte an diesem Tage die Nachricht, daß sich ein Corps des Feindes bei *Orchies* zusammen zöge, um einen Angriff auf *Tournay* zu wagen. Der General-Lieutenant von *Knobelsdorf* liefs sogleich den Herzog von *York*, so wie den General-Major von *Pirch* und den

General - Major von Kunitzky, der das Lager von Maulde commandierte, davon benachrichtigen, und befahl ein - für allemal: das wenn der Feind Tournay angreifen sollte, der Oberste von Bismark mit den drei Escadrons Leib - Carabiniers aus dem Lager von Maulde aufbrechen, und zur Unterstützung der Engländer dahin eilen, auch, wo möglich, des Feindes rechte Flanke zu gewinnen suchen sollte; die Cavallerie aus dem Lager rechts von der Stadt dagegen sollte nach Maulde eilen, deren Stelle durch die links von St. Amand gelagerte Cavallerie zu ersetzen sey. Würde hingegen das Lager von Maulde angegriffen, so sollte alles, was im Lager rechts der Stadt bei Lecelles stände, sowohl Infanterie als Cavallerie, zum Soutien desselben marschieren, und ebenfalls des Feindes rechte Flanke zu gewinnen suchen; dagegen aber das Bataillon aus der Stadt so lange das Lager rechts beziehen. Denselben Befehl erhielt auch das Regiment von Kalkstein, wenn der Feind den uns links gelegenen Posten der Kaiserlichen bei Vicogne zu forcieren suchen würde. Auf diese Art war das Corps, wenn es nicht bloß auf seine eigne Vertheidigung zu denken gezwungen würde, allezeit bereit, entweder den Kaiserlichen linker Hand, oder den Engländern rechts zu Hülfe zu eilen. Die Belagerten in Condé warfen heute verschiedene Male Bomben in die Dörfer, in welchen die Postierungen der Kaiserlichen lagen.

Der Herzog von York hatte seine Vorposten bei Tournay folgender Gestalt angeordnet: Einen Offi-

cier und 30 Pferde Kaiserlicher Cavallerie zwischen Froyenne und der Windmühle zur Feldwache; bei der Windmühle ebenfalls einen Officier und 30 Pferde; zwischen Lamain und Froidemont einen Officier und 30 Pferde; in Marquin ein Reserve- Piquet von einem Officier und 30 Pferden.

Die Englische Infanterie gab einen Capitän, fünf Officiere und 220 Mann, davon ein Capitän, zwei Officiere und 100 Mann in *Marquin*; bei der *Windmühle* einen Officier und 40 Mann, der an den Capitän rapportierte; in *Froyennes* einen Officier und 40 Mann; in *Lamain* einen Officier und 40 Mann. Die Preussische Infanterie behielt den vorher schon von ihr mit einem Officier und 40 Schützen besetzten Posten, und auf dem linken Flügel des Corps in den einzelnen Häusern ebenfalls einen Officier und 40 Schützen. Der Herzog hatte sein Hauptquartier zu Tournay.

Den 27sten ging der General- Lieutenant von Knobelsdorf zu dem Feldmarschall Prinzen von Coburg. Man erwartete das Belagerungsgeschütz der Kaiserlichen in einigen Tagen.

Am 29sten unternahm der Oberste von Blücher mit 100 Schützen und 130 Husaren eine Recognoscierung gegen *Hasnon*, *Rozut* und *Sameon*. Zwei Unter- Officiere und 25 Pferde Kaiserlicher Cavallerie, und ein Unter- Officier und 10 Schützen von den beiden Grenadier- Bataillons, machten eine Patrouille aus dem Lager von *Tournay* gegen *Ruemes*. In dem Dorfe *Ruemes* ward der Unter- Officier mit den

10 Schützen, und ein Mann von der Cavallerie, von dem Feinde überwältigt und gefangen, die übrige Cavallerie rettete sich durch die Flucht.

Ein Kundschafter brachte uns indessen die Nachricht, daß die Franzosen gesonnen wären, uns diese Nacht zu überfallen. Es waren auch wirklich einige hierzu abzweckende Bewegungen bei dem Feinde bemerkt worden. Der commandierende General traf die zweckdienlichsten Veranstaltungen. Das ganze Corps blieb die ganze Nacht unter dem Gewehre, der Feind aber blieb aus. Die Franzosen hatten in *Hasnon* vier Bataillons, zehn Kanonen und zwei Haubitzen, in *Orchies* vier Bataillons und acht Kanonen, und in *Nomain* ein Bataillon und zwei Kanonen.

Die erste Division Hannöverischer Truppen traf heute zu Tournay unter dem General-Lieutenant *von Busch* ein. Die Holländer waren noch unterwegs, und zum Theil noch in der Mobilbarmachung begriffen.

Die zu Condé gemachte Ueberschwemmung hatte für uns die unangenehme Wirkung, daß die Schelde zwischen Oudenarde und Tournay so niedrig wurde, daß sie kein belastetes Schiff tragen konnte: daher alle Fourage- Transporte mit vieler Beschwerlichkeit zu Lande durch unser Proviant-Fuhrwesen besorgt werden mußten.

Der commandierende General schickte am 30sten seinen General-Adjutanten, Grafen *Dohna*, an den in Hasnon commandierenden feindlichen General

mit Vorschlägen wegen Auswechselung der bei Ruemes gemachten Gefangenen. Der General gab zur Antwort, daß ihm der Vorfall ganz unbekannt sey, indessen würde er es doch sogleich dem Commandanten zu Lille melden, und er hoffe gewifs, daß er er sie sogleich auswechseln würde. Der commandierende General verlangte von dem Feldmarschall Prinzen von Coburg die beiden Bataillons wieder zurück, die er unter den Befehlen des General-Majors von Pirch hatte zu Tournay zurücklassen müssen, welches der Feldmarschall unter der Bedingung des erst zu erwartenden Rappports: ob die Engländer, Hannoveraner und Holländer bereits durch Erhaltung ihrer Feld-Requisiten in den Stand gesetzt wären, diese Gegend zu vertheidigen, auch genehmigte. Den 1sten Mai früh um 4 Uhr griff der Französische General Hoche den Prinzen von Coburg in allen seinen Stellungen an. Die Absicht des Feindes war, Condé zu entsetzen, oder es wenigstens mit Lebensmitteln zu versehen. Er machte daher einen falschen Angriff auf den linken Flügel der Kaiserlichen Armee; seine wahre Intention war, den rechten Flügel unter dem Feldzeugmeister Grafen Clairfait, und dem General von Wenkheim, bei Vicogne, zu umgehen, und hierdurch das Preussische Corps unter dem General-Lieutenant von Knobelsdorf von der Kaiserlichen Armee zu trennen. Ehe man diese Absicht des Feindes errathen konnte, wurden häufige Verstärkungen vom äußersten rechten Flügel nach

Bruay, wo der Angriff am lebhaftesten war, geschickt, wodurch der rechte Flügel bei Vicogne sehr geschwächt wurde, und in Gefahr kam.

Dies bemerkte der General-Lieutenant von Knobelsdorf und eilte ganz von der Wichtigkeit und Nothwendigkeit überzeugt, mit dem zweiten Bataillon von Kalkstein, unter den Befehlen des Majors von Zweifel, längst dem neuen Communications-Wege im Deployir-Schritt mit Zurücklassung der Kanonen dieses Bataillons, zur Behauptung des Vicogner Postens. Um auf jedem Falle à portée zu seyn, mußte das erste Bataillon gedachten Regiments unter dem Major Marschall von Bieberstein bis in die Redoute rücken, die auf dem halben Wege von dem Lager im Gehölze nach Vicogne auf der linken Seite der Chaussée und hinter der Buschwache lag, und außer den Kanonen dieses Bataillons auch die des zweiten Bataillons mit sich nehmen. Der General-Lieutenant von Knobelsdorf postierte das zweite Kalksteinsche Bataillon dergestalt, daß es mit dem rechten Flügel an dem Wege zu stehen kam, welcher von Vicogne nach Hasnon führt, und durch Kaiserliche Zwölfpfünder gedeckt ward. Da hierdurch die Straße noch nicht gedeckt wurde; so holte der Adjutant dieses Bataillons, Lieutenant von Dobeneck, auf Befehl die Kanonen des Bataillons nach. Alle Schützen des Bataillons wurden unter dem Befehl des Lieutenants Kwiatkowsky sogleich in den Wald postiert, und da sie zu schwach waren, die auf sie stossende Masse allein zurück zu halten; so wurden ihnen noch von

den drei Compagnien des rechten Flügels dreißig Freiwillige zur Verstärkung gegeben. Die linke Flügel-Compagnie dieses Bataillons, die des Majors *von Legat*, wurde unter den Befehlen des Hauptmanns *von der Marwitz* nach dem Windmühlenberge geschickt, von wo aus derselbe wieder den Lieutenant *von Dresky* mit einiger Mannschaft links nach dem Jägerhause und einen Unter-Officier mit einigen Leuten gerade vor sich in den Wald detachirte.

Der Feind machte inzwischen Miene, aus dem Winkel, den der Wald rechts vorwärts machte, hervorzubrechen, hatte auch wirklich auf dem Wege bereits eine Kanone aufgefahen; es wurde daher diese Flanke von dem Windmühlenberge fleißig mit Artillerie-Feuer bestrichen, bis der Feind sich gezwungen sah, diesen Posten zu verlassen.

Der Feind wollte sich indessen durchaus nicht zurückweisen lassen, sondern wiederholte seine Angriffe immer aufs neue. Der commandierende General liefs daher auch das erste Bataillon von Kalkstein noch anrücken und übergab ihm den Fleck zur Vertheidigung, welchen das zweite Bataillon gehabt hatte, wogegen dies sich mehr links an die Häuser zog. Die Schützen und dreißig Freiwillige des 1sten Bataillons dieses Regiments, unter dem Lieutenant *von Alemann*, löseten die des 2ten Bataillons ab, welche sich in den Winkel warfen, auf den der Feind immer vordringen wollte. Der General *von Wenckheim* dankte dem General-Lieutenant *von Knobelsdorf* für diesen Beistand, nahm das Regiment von

Württemberg nun hier weg und schlug den Feind, den er, Vicogne rechts lassend, auf den Plänen von Reimes angriff, wodurch denn die Compagnie von Legat noch mehr gedeckt wurde.

Als der commandierende General nach diesem Posten bei Vicogne mit dem Regiment von Kalkstein gerückt war, hatte er die Vertheidigung des Lagers rechts der Stadt der Vorsorge des General-Majors von Pirch überlassen, so wie er die Vertheidigung der Stadt, welche das 2te Bataillon von Knobelsdorf unter dem Major von *Glaserap* besetzt hatte, dem General-Major Grafen von der *Golz* anvertraute.

Da aber das Feuer bei der Stadt sowol, als bei dem Lager rechts von derselben, immer lebhafter wurde: so ließ er dem General-Major von *Wenkheim* anzeigen, daß die Lage der Sachen die Gegenwart seiner Person bei dem rechten Flügel nothwendig mache, und er daher von Vicogne abgehen müsse.

Der Feind wurde durch die Bravour der Truppen überall, sowol bei der Stadt, als bei dem Lager rechter Hand glücklich zurückgeschlagen.

Von dem Gedanken, die Communication der Kaiserlichen und Preußen zu unterbrechen, und dadurch nach *Condé* zu dringen, wollte sich jedoch der Feind nicht abbringen lassen. Er zog sich vielmehr im Walde vor *Raimes* und *Vicogne* immermehr links, so daß er auf unsere Buschwache stiefs. Der Hauptmann von *Manteuffel I.* vom Regimente von *Knobelsdorf*, der auf dieser Buschwache befehligte, nahm die einzelnen detachirten Posten alle auf und

leistete dem Feinde den hartnäckigsten Widerstand; jeder Mann seines Commandos verfeuerte achtzig Patronen ohne von dem so sehr überlegenen Feinde nur einen Augenblick zum Weichen gebracht zu werden. Da der Feind sich jetzt noch immer mehr links zog, und so die Batterie auf dem rechten Flügel des Lagers im Walde, welches das zweite Bataillon des Köthenschen Regiments unter dem Major von Groskreuz deckte, gewahr wurde, auch die Buschwache des Hauptmanns von *Manteuffel* durch die Schützen des ersten Bataillons von Köthen, die der Lieutenant von *Schmielinsky* befehligte, und durch eine Kanone, welche der commandierende General ihm unter der Führung des Lieutenants von *Wartemberg* seines Regiments zuschickte, verstärkt worden war, überdem der Lieutenant von *Schmielinsky* mit seinen Schützen und der General-Adjutant Graf *Dohna* mit den Freiwilligen, die ihm von der Buschwache folgten, ihm, ohne sein Feuer zu erwiedern, mit dem Bajonett auf den Leib giengen, und ihm dann erst Feuer gaben, als er schon gewichen war: so wurde er gezwungen, von seinem Angriffe abzustehen. Das Feuer der Schützen und Freiwilligen beim Verfolgen kostete dem Feinde einige Leute, auch wurden einige Gefangene gemacht.

Der Verlust von Preussischer Seite belief sich an diesem Tage auf einen Officier, fünf Mann Todte und zwölf Blessirte. Der erschossene Officier war der so würdige und überall bedauerte Lieutenant von *Sixel*, erster General-Adjutant des commandierenden Generals.

Durch die außerordentliche Thätigkeit des General-Lieutenants von Knobelsdorf, mit der er bald bei der Stellung der beiden Kalksteinschen Bataillons auf dem rechten Flügel der Kaiserlichen Truppen, bald bei dem Posten im Walde, so wie bei der Vertheidigung der Stadt und des Lagers rechts derselben gegenwärtig war, wurde das meiste zur Entscheidung dieses Sieges beigetragen, ohne welchen die Communication zwischen Valenciennes und Condé vom Feinde hergestellt, und Condé entsetzt war. Die Nacht um zwölf Uhr wurde die Compagnie des Majors von Legat mit ihren detachirten Posten, so wie die Schützen, wieder von den Kaiserlichen Truppen abgelöset.

Den andern Morgen früh rückte das Regiment von Kalkstein wieder von Vicogne ab, und ins Lager.

Der Prinz von Coburg zeigte am späten Abend an, daß auch er einen vollkommenen Sieg erfochten, und einige Kanonen erobert habe.

Der General-Major von Pirch, der mit den zwei Grenadier-Bataillons von Malschitzky und von Hagken, nebst der Batterie von Lassan, im Lager vor Tournay zur Deckung der Engländer zurückgeblieben war, kam von da hier wieder an, und verstärkte mit diesen Truppen das Lager rechts von der Stadt St. Amand.

Das Dorf *Froidemont* wurde von dem Herzoge von York mit einem Bataillon der unter seinen Befehlen stehenden Truppen besetzt.

Der Feldmarschall Prinz von Coburg übersandte

dem General-Lieutenant an diesem Tage noch folgendes Schreiben:

An des Königl. Preufs. Gen. Lieut. Freiherrn
von Knobelsdorf Excellenz.

Hauptquartier Quievrain, den 2. Mai 1795.

Ich bin Ew. Excellenz einen Dank schuldig für den gestrigen Tag, den ich mit Worten nicht auszudrücken vermag, und kann Sie nur bitten, überzeugt zu seyn, daß ich mit dem aufrichtigen Herzen Ew. Excellenz kluge Anstalten, derselben tapfere Ausführung, und Ihre redliche Anhänglichkeit für das gemeinschaftliche Wohl verehere.

Es wird mein erstes Geschäft seyn, Sr. Majestät dem Könige den Dank für die Unterstützung, die mir seine Truppen geleistet haben, und Ew. Excellenz vorzügliche militärische Verdienste vor Augen zu legen.

Hauptsächlich bitte ich Sie, den unterstehenden Truppen, Herren Generalen, Staabs- und Ober-Officieren, und der gemeinen Mannschaft, individuell meine Erkenntlichkeit für ihre Bravour und Aufopferung bekannt zu machen, und selbige zu versichern, wie sehr ich sie dafür liebe und schätze.

Der unglückliche Fall mit Ew. Excellenz Adjutanten ist mir sehr kränkend, und ich bin bereit, alles was an mir steht, zu dessen schleunigen Ranzionierung beizutragen *).

*) Man hielt den wirklich gebliebenen General-Adjutanten, Licutenant von *Sixel*, damals noch für gefangen.

Die umgeänderte Parole folgt im Anschlusse. Wie es denn auch keinen Anstand hat, Ew. Excellenz die Kaiserlichen Zwölfpfünder nach Ihrem Antrage zu Ihrem weiteren Gebrauche zu überlassen.

PRINZ COBURG, F. M.

Von der Armee am Ober-Rhein erhielten wir folgende Nachrichten.

Den 25sten März traf unter den Befehlen des General-Lieutenants von Schönfeldt derjenige Theil der combinirten Armee, der zur Einschließung der Vestung Mainz auf dem rechten Ufer des Rheins von der Seite von Cassel bestimmt war, des Abends in drei Colonnen an.

Die Colonne rechter Hand, bestand aus den Landgräfflich Hessischen Truppen. Sie kam über Wickert und postirte sich hinter dem großen Landgraben, das Dorf Erbenheim im Rücken habend, mit dem rechten Flügel gegen die Mosbacher, und mit dem linken gegen die Erbenheimer Warthe.

Die mittelste Colonne bestand aus den Chursächsischen Truppen. Sie kam über Tolkenheim und postierte sich auf die Höhen, Cassel gerade gegenüber, mit dem rechten Flügel gegen die Erbenheimer Warthe, und mit dem linken gegen die Donnermühle, detachirte aber ein Bataillon etwas links, in die Intervalle zwischen den Preussischen Truppen und ihrem eigenen Corps.

Die Colonne linker Hand bestand aus den Königlich-Preussischen Truppen. Sie kam ebenfalls über Wickert, und stand mit Sonnenuntergang

rechts abmarschiert, und zum Deployiren aufgeschlossen bei Hochheim bereit. Hinter ihr stand die Preussische Cavallerie, und hinter dieser befanden sich alle Wagen mit Schanzkörben, Faschinen, Pallisaden, welchen endlich die Arbeiter folgten.

Als es fast völlig finster geworden, zog sich die Infanterie links en eventail heraus. Die Cavallerie setzte sich auf beide Flügel, und ein Officier nebst dreißig Fußjägern, imgleichen sämtliche Schützen, machten eine Linie vor der Infanterie.

Auf solche Art avancirte die Linie in aller Stille bis auf die Höhen, auf welche der Allarm-Platz für die Zukunft bestimmt, und wo Redouten und Batterien etablirt wurden: nämlich mit dem linken Flügel an der Chaussée von Hochheim nach Mainz gegen die Ziegelhütte vor Costheim und mit dem rechten gegen die Donnermühle, den Käsebach, welcher diese Mühle treibt, vor sich.

Die Cavallerie vom linken Flügel deckte das Terrain zwischen der Chaussée, und dem Main, und die vom rechten Flügel die Schlucht zwischen der Preussischen und Sächsischen Infanterie. Als die Jäger und Schützen beim Avanciren auf die feindlichen Vorposten stießen, fielen mehrere Schüsse welche ohne zu schaden die Wirkung hatten, daß wir noch am nämlichen Abend Meister von der Donnermühle wurden und solche besetzten.

Obgleich die aus Bauern bestehenden Arbeiter beim ersten Schusse davon liefen, so wurden sie jedoch gleich wieder eingeholt, und zur Arbeit ange-

stellt, welche auch einen so guten Fortgang hatte, daß ohngeachtet des außerordentlichen Regens, welcher dabei einfiel, und bis zum Anbruche des Tages unaufhörlich fort dauerte, die Einschnitte nicht nur völlig fertig, sondern selbst die Redouten in so weit im Stande waren, daß man sicher dahinter stehen konnte.

Am 24sten März thaten die Franzosen mit Tagesanbruch aus zwei Kanonen, die sie bei Costheim stehn hatten, vier Schüsse nach uns, jedoch ohne Wirkung; zwei Schüsse aus einem Feldstücke des zweiten Bataillons von Crousaz erwiderten sie. Während die drei verschiedenen Corps ihre Cavallerie-Feldwachten aussetzen wollten, rückten ohngefähr 1000 Mann, worunter etwa 200 Mann Reiterei waren, aus Cassel gegen uns vor. Die Infanterie hielt sich ganz aus dem Kanonenschusse zurück. Die Cavallerie wagte sich etwas weiter vor; da aber die aus schweren Zwölfpfündern bestehende sogenannte *Brummer - Batterie* angekommen war, so wurden einige Schüsse auf diese Cavallerie gethan, welche sich dann sogleich mehr zurückzog. Während dieser Zeit machten sich die Schützen des zweiten Bataillons von Crousaz Meister von der Ziegelhütte vor Costheim, und besetzten solche.

Um diese Zeit erhielten die Truppen Befehl, wegen des von den Allirten unter dem Prinzen von Coburg bei *Neerwinden* erfochtenen Sieges Victoria zu schießen. Die vorhin erwähnte *Brummer - Batterie* hatte, wie oben gesagt, auf die feindliche Cavallerie

geschossen. Da sie nun den Befehl zum Victoria-Fener erhielt, so that sie die erste Salve scharf gegen diese nämliche Reiterei, und zwar mit so gutem Erfolge, daß der Feind einen Schaden von 18 Todten und verschiedenen Verwundeten hatte, worauf er sich völlig bis auf die Feldwachen zurückzog, und alles ruhig wurde; auch wurde die Arbeit an den Schanzen, ohne vom Feinde irgend beunruhigt zu werden, eifrig betrieben. Die Cavallerie-Feldwachen waren bereits ausgesetzt, und die drei Lager wurden, nachdem die Sachsen ihr detachirtes Bataillon an sich gezogen, und sich mit dem Lager zurück, aufser dem Kanonenschusse gesetzt hatten, aufgeschlagen.

Den 25sten März wurde mit der Schanzarbeit ununterbrochen fortgefahen. Etliche Französische Ueberläufer sagten, daß man die Truppen überredet, das gestrige Victoria-Schiessen habe die glückliche Entbindung der Landgräfinn von Hessen-Cassel zur Ursache gehabt. Der General-Lieutenant von Schönfeldt liefs diesen Morgen die Compagnie Fußjäger von Tümping aus Nordenstadt nach Bieberich zur Verstärkung der Compagnie des Majors von Spitznafs stossen, beordnete auch ein Commando von einem Officier und dreißig Jägern, um davon ein Piquet, welches noch von Infanterie verstärkt wurde, theils nach Costheim, theils nach der Donnermühle zu legen. Zu dem Ende wurden alle Thore, Thüren und Eingänge nach Costheim verrammt, und ein Officier von der Infanterie dahin

com-

commandiert, mit dem Befehl, sehr aufmerksam zu seyn, versteckte Schildwachen auszustellen, des Nachts fleißig zu patroullieren, und sich nöthigenfalls über die Ziegelhütte nach dem Lager zurückzuziehn. Diese Nacht stiefs bei Costheim eine feindliche Patroulle auf unsere Jäger, welches dem Feinde einen Mann kostete.

Den 26sten wurde mit der Schanzarbeit ungestört fortgefahen, auch blieb alles ruhig, aufser dafs einige Ueberläufer von den Jägern zu Pferde zu uns herüber kamen.

Den 27sten wurde mit der Schanzarbeit ruhig fortgefahen, auch kamen wieder einige Deserteurs. In der Nacht machte der Feind Miene, als wollte er seine Feldwachen in der Gegend von Mosbach verstärken, er wurde aber von den Hessischen Feldwachen und unsern in Mosbach und Bieberich stehenden Fußjägern vertrieben, zu welchem Ende auch ein Kanonenschuß aus der Redoute vom rechten Flügel des Hessischen Lagers geschah.

Den 28sten März dauerte die Schanzarbeit fort. Des Nachmittags scharmuzierten die feindlichen und Hessischen Vorposten, weil die Franzosen ihre Vedetten weiter vorpoussiren wollten, sie wurden aber mit Hülfe unsrer Jäger davon abgehalten, von beiden Theilen indessen niemand verwundet.

Den 29sten März wurde mit der Schanzarbeit fortgefahen. Diesen Morgen fiel wieder zwischen den Hessischen Vorposten und den Franzosen ein Scharmützel aus der nämlichen Ursache wie gestern

vor, jedoch wieder ohne Erfolg. Ein Hessischer Officier nebst zwei Reitern wurden leicht verwundet.

Den 30sten März wurde mit der Schanzarbeit fortgefahen, auch kamen einige Ueberläufer von den Jägern zu Pferde an. Gegen Abend trieben die Franzosen 400 Einwohner aus Mainz, wodurch das Lager beinahe allarmiert worden wäre. Auch thaten sie mit Sonnenuntergang drei Kanonenschüsse nach Costheim, um wahrscheinlich ein Thor einzuschiefsen, jedoch ohne Wirkung.

Den 31sten dauerte die Schanzarbeit fort. Diesen ganzen Morgen und Vormittag scharmuzierten die feindlichen und Hessischen Vorposten miteinander welche erstern endlich durch Hülfe unsrer Fußjäger aus Mosbach und Bieberich zur Ruhe gebracht wurden. Auch that der Feind aus seinen Batterien auf der Rhein-Aue drei Schüsse, welche mit neun Schüssen aus der Redoute auf dem rechten Flügel des Hessischen Lagers erwiedert wurden. Von dem Feinde blieben hierbei einige Todte auf dem Platze, von uns wurde ein Fußjäger leicht im Genicke verwundet. Am Abend thaten die Franzosen noch fünf Kanonenschüsse auf Costheim, aber ohne Wirkung. Auf dem linken Ufer des Rheins nahm die Armee, und die detachirten Corps, an diesem Tage folgende Stellung. Nachdem der König des Morgens früh die Gegenden von Oppenheim recognosciert, und daselbst ein Lager für acht Bataillons des zweiten Treffens ausgesucht hatte, wodurch Mainz nunmehr auf allen Seiten eingeschlossen war, rückte das Corps des Prin-

zen von Hohenlohe gegen Bechtheim vor, und das ganze erste Treffen bezog Cantonnierungs- Quartiere mit dem rechten Flügel an *Odernheim* und mit dem linken an *Alsheim* am alten Rhein, so das es im Stande war, sowohl die gegen Worms poussirten Corps als auch die um *Mainz* postierten zu unterstützen.

Corps des Erbprinzen von Hohenlohe:

Zu Bechtheim, Hauptquartier, das Regiment Hohenlohe, Batterie von Hahn,
zu Mettenheim, der Prinz von Baden, General-Major von Pfau,
zu Alzey, Regiment von Schladen, Grenadiere von Vittinghoff,
zu Westhofen, das erste Bataillon Wolfradt Husaren, vier Compagnien Preussische Fußjäger, reitende Batterie von Heineccius,
zu Osthofen, zweites Bataillon Wolfradt Husaren, und Füsilier-Bataillon Renouard,
zu Hamm, die Hefsische Husaren und Jäger.

Corps des General-Majors von Köhler:

Zu Monsenheim, das Bataillon von Thadden Füsilier, Husaren-Regiment von Köhler, die reitende Batterie von Hüser,
zu Blüdesheim, das Dragoner-Regiment von Schmettau, das leichte Hessische Infanterie-Bataillon,
zu Guntersheim, das Füsilier-Bataillon von Müffling.

General-Lieutenant von Eben stand mit seinem Regimente und dem Füsilier-Bataillon von Ernest

vor Alzey in und bei Kettenheim. Oberst Szekely war an diesem Morgen bis Worms vorgerückt, und hatte diesen Ort mit dem Füsilier-Bataillon von Wedel, nachdem der Feind ihn völlig verlassen hatte, besetzt, auch ein Detachement von leichter Infanterie und 120 Pferden nach *Frankenthal* vorpoussirt. Er selbst blieb mit dem Ueberreste seines Corps und dem Obersten *Malachowsky*, der mit 600 Pferden von Eben, und dem zweiten Husaren-Bataillon von Golz zum Soutien nachgerückt war, in einem Lager diesseits Pfeddersheim. Der Feind stand mit seiner Arriergarde in *Oggersheim*. In Worms und Frankenthal wurden noch ziemlich starke Magazine gefunden, weil der Feind nicht Zeit gehabt hatte, sie völlig zu verderben.

Das Corps d'Armée.

Erstes Treffen.

Zu Odernheim das Regiment Prinz Heinrich,
 zu Hillersheim und Dolgesheim das Regiment Herzog von Braunschweig,
 zu Wintersheim und Dorn-Türkheim das Regiment Romberg,
 zu Guntersblum das Grenadier- und erste Bataillon von Kleist,
 zu Rüdelsheim das zweite Bataillon von Kleist,
 zu Alsheim am alten Rhein das Regiment von Wolf-ramsdorf,
 zu Gernsheim das Regiment Prinz Ferdinand,

zu Schafhausen, Albitz, Kügernheim, fünf Escadrons
 Weymar,
 zu Fremersheim fünf Escadrons Lottum,
 zu Dillesheim fünf Escadrons Katte.

Zweites Treffen zur Blockade von Mainz.

Brigade von *Borck* und, von *Prinz Louis Ferdinand*
 Königl. Hoheit im Lager von Oppenheim; sie
 hatten dabei folgende Dörfer:

In Oppenheim, Regiment von Thadden,
 in Dexheim und Dalheim, Regiment von Wegnern,
 in Ilbersheim, Grenadier- und erstes Bataillon von
 Manstein,
 in Dünheim, zwei Escadrons Bayreuth,
 in Weinholzheim, Friesenheim und Bechtolsheim,
 acht Escadrons Bayreuth,
 in Nierstein, Füsilier - Bataillon Martini.

Brigade von *Manstein*:

In Stacked, das zweite Bataillon von Manstein,
 in Ingenheim, der Oberst - Lieutenant von Pöllnitz
 mit zwei Escadrons Tschirschky.

Reserve unter Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen:

In Ober - Ingelheim, eine halbe Escadron von
 Tschirschky, das erste Bataillon Garde, S. K. H.
 der Kronprinz,
 in Nieder - Ingelheim, eine halbe Escadron von
 Tschirschky, das zweite Bataillon Garde,
 in Algesheim, das dritte Bataillon Garde,

in Bubenheim, der General-Major von Katte und zwei Escadrons von Tschirschky,

Den 1sten April wurde die Schanzarbeit des Einschließungs-Corps am rechten Rheinufer continuirt. Mit Tages Anbruch machte der Feind Miene, die Sächsischen Vedetten und Cavallerie-Feldwachen aufheben zu wollen. Er kam wild und zerstreut, etwa 100 an der Zahl, wurde aber von einem Theile gegen ihn anrückender Infanterie zurückgetrieben. Dieses Scharmuzieren dauerte bis elf Uhr Mittags, wobei drei Sachsen leicht verwundet wurden.

Diesen Nachmittag schlugen die Sachsen ihr Lager eine große Strecke weiter vorwärts auf, und etablirten zwei Schanzen, worein sie Haubitzen und Canonen setzten. Vergebens suchte der Feind dies Lager von Cassel aus mit Kanonenfeuer zu vertreiben; auch begrüßte er das Preussische Lager gegen Abend mit einigen Kanonenschüssen, jedoch ohne Wirkung.

Die Nacht vom 1sten zum 2ten April ging der Kaiserl. Königl. General der Cavallerie, Graf von Wurmser, mit einem Corps von 12000 Mann, worunter sich 5000 Mann Darmstädter befanden, bei Ketsch, oberhalb Manheim, über den Rhein, trieb alles, was sich unterhalb Speier vom Feinde befand, über den Speierbach zurück, und setzte sich am Speierbach,

Den 2ten April wurde die Schanzarbeit am rechten Rheinufer fortgesetzt; auch kamen wieder etliche Ueberläufer. Die Vorposten scharmuzierten

ununterbrochen den ganzen Morgen mit einander, wobei von beiden Seiten einige leicht blessirt wurden. Der Cornet von Werder, von Borstel Kürassier, bekam einen leichten Prellschufs.

Am Nachmittage schien es, als wollten die Franzosen sich vor Cassel in die Chaussee einschneiden; es wurden daher einige Haubitzen dahin abgefeuert, und es unterblieb.

Der Prinz von Hohenlohe poussirte heute seine leichten Truppen bis Worms, und liefs sie folgende Quartiere beziehen:

In Türkheim das ganze Szekelysche Corps,
in Grünstadt drei Escadrons von Köhler und zwei
Compagnien Fußsjäger,
in Frankenthal das Füsilier-Bataillon von Thaden,
und 100 Pferde unter Commando des Rittmeisters von Schmidt,
in Frensheim ein Detachement von Wolfradt,
in Dürmstein das Füsilier-Bataillon von Müffling
und das zweite Bataillon von Wolfradt Husaren,
in Worms das Füsilier-Bataillon von Renouard,
in Osthofen die Hessischen leichten Truppen.

Den 3ten folgte das Gros dieses Corps, und wurde sodann folgender Gestalt dislocirt:

In Worms das erste und zweite Bataillon von Hohenlohe, das Hauptquartier des Prinzen von Hohenlohe,
in Frankenthal das Füsilier-Bataillon von Renouard,
in Pfeddersheim die Grenadiere vom Regimente von Hohenlohe,

in Thalheim und Manzheim das Regiment Graf von Herzberg,
 in Oberflörsheim, Germersheim und Mundbischoheim das Regiment von Schmettau,
 in Alzey das Regiment von Schladen,
 in Bisersheim und Cammersheim das 1ste Bataillon von Wolfradt, nebst den bei sich habenden zwei Compagnien Fußjäger,
 in Hattersheim und Sausenheim, in der Nähe von Grünstadt, die übrigen sieben Escadrons von Köhler,
 in Geroldsheim und Flammersheim der Oberste von Schreiber mit dem übrigen Theile der Hessischen Truppen.

An eben diesem Tage marschierte der General-Major von Köhler mit seiner Brigade von der Observations-Armee ab, und formierte die Einschließung von Mainz, bei Ober- und Nieder-Ingelheim, zwischen Stacked und Weinheim. Die Reserve unter dem Kronprinzen verließ die Gegend von Ingelheim, das erste Bataillon Garde kam nach Guntersblum ins Hauptquartier, welches vom Grenadier-Bataillon und einem Bataillon von Kleist geräumt wurde. Das zweite und dritte Bataillon Garde rückte nach Alzheim, und Rohdich nach Günzheim, wo auch das Grenadier- und zweite Bataillon von Kleist zu stehen kamen.

Der General-Major von Kleist legte von seiner Brigade:

nach Schwabenheim und Wintersheim, das Grenadier-

dier - Bataillon Prinz Ferdinand und die erste Escadron von Tschirschky;

nach Ober - Ingelheim, das erste und zweite Bataillon Prinz Ferdinand, eine Escadron Tschirschky und die Batterie Wundersitz;

nach Nieder - Ingelheim, das erste Bataillon Wolframsdorf, und zwei Compagnien vom zweiten Bataillon Wolframsdorf;

nach Weinheim, zwei Compagnien des zweiten Bataillons Wolframsdorf.

Die Stellung für diese Truppen wählte der General-Major von Kleist auf den Höhen zwischen Algesheim und Ingelheim, die Selze vor der Front. An die Stelle des Garde-Grenadier-Bataillons von Rohdich, rückte das Füsilier-Bataillon von Legat von Mosbach und Bieberich ab, ging bei Rüdesheim über den Rhein, und besetzte Bingen, wohin ein Magazin und das fliegende Lazareth kam.

Da die Stadt im Grunde liegt, so besetzte das Bataillon von Legat den Rochusberg mit einer starken Wache, und hatte daselbst seinen Allarm-Platz.

Am Morgen dieses Tages, nämlich den 3ten April, schienen die Franzosen von Cassel aus einen leichten Angriff gegen die Vorposten wagen zu wollen; sie kamen nämlich etliche Hundert an der Zahl zerstreut an. Die Sächsischen Carabiniers aber, von etwas Infanterie und einer Haubitze unterstützt, hieben drei herunter und blessierten funfzehn, worauf in kurzem alles ruhig wurde. Von den Sachsen wurden drei Mann verwundet.

Die Franzosen, äußerst aufgebracht, daß die Sachsen ihr Lager ihnen gerade unter die Augen aufgeschlagen, hatten die Nacht zwei vier und zwanzigpfündige Feldschlangen von Mainz nach Cassel gebracht, mit diesen schossen sie im Bogen nach dem Sächsischen Lager, jedoch ohne Schaden zu thun, indem sie bald zu kurz, bald zu weit schossen.

Gegen Abend schlugen die Franzosen ebenfalls ein kleines Lager, aus 47 Zelten bestehend, zwischen Cassel und der Rheinschanze auf.

Der General Wurmser besetzte heute Germersheim, wodurch die starke Vertheidigungslinie zwischen Landau und Germersheim an der Queich, hinter welcher der Feind eine gute Stellung hätte nehmen können, und die in den vorigen Kriegen öfters benutzt worden ist, tourniert ward.

Noch stand die feindliche Armee bei Edesheim, zwischen Neustadt und Landau. Der König entschloß sich, sie daselbst anzugreifen, und durch einen entscheidenden Schlag völlig zu zernichten.

Der Kaiserliche General von Wurmser sollte sich zu diesem Ende mit dem Corps des Erbprinzen von Hohenlohe vereinigen, zu welchem der König noch zwei Bataillons von Romberg, drei Bataillons von Kleist, ein Grenadier-Bataillon von Wolframsdorf, nebst den vier Batterien von Wille, Hahn dem zweiten, Menz und Herold, unter den Befehlen des General-Lieutenants von Courbiere, und der General-Majore von Thadden und Grafen von Herzberg, ferner fünf Escadrons von Weimar, fünf von Lottum, und

fünf von Katte, unter dem Herzoge von Weimar, stossen liefs. Dies Corps brach am 4ten auf, um à portée zu seyn, die Vereinigung mit dem General Wurmser zu bewirken, und auf den Feind loszugehen. Da aber der König durch den Herzog von Braunschweig, welcher die feindliche Stellung recognoscirt hatte, erfuhr, daß der Feind sein Lager bei Edesheim verlassen, und sich bereits hinter Landau gezogen habe: so wurden die Truppen zunächst Worms und Grünstadt verlegt.

Vor Cassel dauerte die Schanzarbeit des Schönfeldtschen Corps am 4ten ununterbrochen fort, auch kamen einige Deserteurs an.

Diesen Morgen fingen die Franzosen wieder an, jedoch etwas gelinder, mit den Sachsen zu scharmuzieren. Es wurden einige vom Feinde heruntergeschossen; von Sächsischer Seite blieb nichts. Auch schossen sie wieder mit den zwei vier und zwanzigpfündigen Feldschlangen auf das Sächsische Lager. Am Abend thaten sie noch etliche Kanonenschüsse auf Costheim.

Den 5ten dauerte die Schanzarbeit fort, und einige Ueberläufer kamen an. Die Franzosen schickten einige vier und zwanzigpfündige Kugeln nach dem Sächsischen Lager, davon eine matt gewordene einem Musketier an den Fufs rollte, ohne ihm viel zu schaden.

Der König entschloß sich das Hohenlohesche Corps mit dem Regimente von Romberg zu verstärken, und alle unter dem General-Lieutenant von

Eben, dem General - Major von Köhler, und dem Obersten von Szekely bisher gestandenen Truppen zu demselben stossen zu lassen. Der Erbprinz von Hohenlohe aber bekam Befehl, mit diesem ganzen Corps d'Armee gegen Türkheim und Frankenthal vorzurücken, seine leichten Truppen aber bis Frankenstein und Neustadt zu poussiren, und mit selbigen eine Chaine zu machen, die von Frankenstein über Neidenfels und Neustadt bis Bobingen lief, um sich daselbst an den rechten Flügel des Wormserischen Corps, welches von Bobingen über Lingenfeld nach Germersheim zulief, mit dem Gros aber zwischen Speier und Germersheim stand, und mit Inbegriff der Darmstädtschen Truppen 8 bis 10000 Mann stark war, anzuschließen.

Um sich aber des Gebirges zu versichern, wurde dem Prinzen von Hohenlohe aufgegeben, den General - Major von Pfau mit allen Hessischen leichten Truppen, dem Regiment Herzberg, und einer Batterie nach Kaiserslautern zu detachiren. Der General-Lieutenant Courbiere hingegen erhielt Ordre mit dem Regimente von Kleist, dem Grenadier-Bataillon von Wolframsdorf und den mitgenommenen vier Batterien in die vorigen Quartiere zurück zu marschieren; der General-Lieutenant Prinz von Württemberg aber, mit den Regimentern Weimar, Katte und Lottum, zwischen Bockenheim und Worms Cantonierungs- Quartiere zu beziehen. Das Regiment Bayreuth wurde beordert, ebenfalls dahin zu rücken, sobald die zwei Escadrons Sächsische Husa-

ren und vier Escadrons Sächsische Chevaux - legers bei Oppenheim den Rhein passiert, und in die jetzigen Quartiere der zehn Escadrons von Bayreuth ankommen würden. Diese fünf und zwanzig Escadrons waren in dieser Stellung im Stande zum Hohenlohischen Corps zu stoßen, sobald selbiges ihrer benöthiget seyn würde.

Diese Disposition wurde am 5ten und 6ten April vollzogen, und nun befand sich die vereinigte Preussische, Hessische und Sächsische Armee in folgender Stellung:

Dislocation der Armee und aller Corps
den 6ten April.

Corps des Prinzen von Hohenlohe:

In und bei Kaiserslautern, der General-Major von Pfau, mit den Hessischen Husaren, den Hessischen Jägern, dem Hessischen leichten Infanterie-Bataillon, der Jäger-Compagnie von Nürnberg, dem Füsilier-Bataillon von Müffling, und dem Regimente Graf Herzberg, mit der Batterie von Berneck;
in Frankenstein, das Füsilier-Bataillon von Ernest, mit der zweiten Batterie von Lange;
in Hertlingshausen, Münchweiler und Hartenburg das Regiment von Eben mit der andern halben Batterie von Lange.
in Diedesheim, Kühnebach, Lindenberg, Forst und Niederkirch, das Regiment Wolfradt;
in Wackenheim, das Fusilier-Bataillon von Thadden und die halbe reitende Batterie von Heineccius;

in Mosbach, Ruppertsberg, Meckenheim und Biel,
das Regiment Köhler;

in Friedelsheim, das Fusilier-Bataillon von Renouard
und eine halbe Batterie von Hüser;

in Lobloch und Haseloch fünf Escadrons von Golz,
Jäger-Compagnie von Meyer.

Diese geben ihre Posten nach Ginsheim, Duttweiler und Altdorf, um an den rechten Flügel der Kaiserlichen Vorposten, die bei Bobingen anfiengen, anzustossen.

In Neustadt und Wintzing, der Oberste Szekely mit fünf hundert commandierten Pferden, der Trierischen Jäger-Compagnie, dem Grenadier-Bataillon von Vittinghof und der Jäger-Compagnie von Uttenhofen.

Er muß seine Posten vorwärts poussiren, sich links mit dem Bataillon von Golz in Verbindung setzen, und rechts über Grävenhausen mit dem Regimente von Eben, welches Detachements nach Neidenfels und Weidenthal giebt.

in Neidenfels, die zwei Jäger-Compagnien vom Oberst-Lieutenant und Capitain Valentini.

Brigade des Prinzen von Baden.

In Türkheim zwei Musketier-Bataillons v. Hohenlohe;
in Hertsheim das Grenadier-Bataillon von Hohenlohe;
in Kalstadt und Unkstein, die Mannschaften und Pferde der drei Batterien von Schönermark, Hahn dem ersten und Fiebig, deren Kanonen in der Position hinter Türkheim aufgefahen werden;

in Erbelsheim, Grenadier-Bataillon von Romberg;
in Frensheim, beide Musketier-Bataillons von
Romberg;

in Lammsheim, Grenadier-Bataillon von Schladen.

Hier wird die Bäckerei des Hohenloheschen Corps
angelegt, und ein Commando Husaren von Köh-
ler dazu gegeben.

In Leistadt, Weissen, Hubenheim, Dachenheim und
Wiesen auf dem Sande, Regiment von Schmettau.

Die beiden Grenadier-Bataillons in Neidenfels sind
an den General-Lieutenant von Eben angewiesen,
das Bataillon von Thadden an den General von
Wolfradt, das Bataillon von Renouard an den
General von Köhler, und die Jäger-Compagnie
an den Obersten von Dehrmann. Die Regimenter
Eben, Wolfradt, Köhler und Golz müssen sich
sowohl unter sich, als mit dem Obersten von
Szekely, wegen ihrer Patrullen und der Chaine
der Posten, concertiren.

Corps d'Armée:

Blockierungs-Corps.

Im Lager bei Odernheim, Brigade von Borck und
Prinz Louis, folgendergestalt dislocirt:

in Oppenheim, Regiment von Thadden, Pferde und
Mannschaften der Batterie von Saager;

in Dexheim und Dalheim, Regiment von Wegnern,
Pferde und Mannschaften der Batterie von Herold;

in Ilbersheim, Grenadier- und erstes Bataillon von
Manstein, Mannschaft und Pferde der Batterie von

Decker. Die genannten drei Batterien stehen in der Position aufgeföhren ;
 in Dünheim, eine Escadron Husaren und eine Escadron Chevaux-legers von den Sachsen ;
 in Weinholtsheim und Bechtolsheim, zwei Escadrons Chevaux-legers von den Sachsen.

Brigade von Manstein :

In Stadeck, das zweite Bataillon von Manstein, das erste und zweite Bataillon von Vittinghof, und die Batterie von Scholten ;

in Ingenheim, zwei Escadrons von Tschirschky.

Diese Brigade giebt einen Posten von einem Capitän, 100 Mann, zwei Kanonen und 40 Pferden auf die Höhe von Nieder-Ulm.

Brigade von Kleist:

In Schwabenheim und Wintersheim, das Grenadier-Bataillon Prinz Ferdinand, und eine Escadron von Tschirschky ;

in Ober-Ingelheim, das erste und zweite Bataillon Prinz Ferdinand, eine Escadron von Tschirschky, die Batterie von Wundersitz ;

in Nieder-Ingelheim, das erste Bataillon Wolframsdorf, zwei Compagnien des zweiten Bataillons ;

in Weinheim, zwei Compagnien des zweiten Bataillons Wolframsdorf ;

in Bubenheim, General-Major von Katte und eine Escadron von Tschirschky.

Obser-

Observations - Corps,

Infanterie:

- In Odernheim, Regiment Prinz Heinrich und Batterie Wille,
 in Hilsheim und Dolgesheim, Regiment Braunschweig, Batterie von Hahn dem zweiten;
 in Wintersheim, Grenadier - Bataillon von Wolframs-
 dorf;
 in Ginsheim, Garde - Bataillon Rohdich, Grenadier-
 und erstes Bataillon Kleist, Batterie von Menz;
 in Rüdelsheim; das zweite Bataillon Kleist;
 in Alzheim am Rhein, zweites und drittes Bataillon
 Garde, General - Lieutenant von Kalkstein;
 in Guntersblum, erstes Bataillon Garde, Hauptquar-
 tier des Königs und des Herzogs von Braunschweig.

Cavallerie:

- In Groß- und Klein-Bockenheim und Nieder-Sulz-
 heim, Regiment Weimar,
 in Pfedersheim und Munzenheim, Regiment Lottum,
 reitende Batterie von Mayer;
 in Winzheim und Heppenheim, Regiment von
 Katte;
 in Worms, Hermsheim, Hofheim und Rhein-Türk-
 heim, Regiment von Bayreuth.

Corps des General-Lieutenants von Schön-
feldt am rechten Ufer des Rheins:

- Im Lager bei Hochheim, drei Bataillons Borck, drei
 Bataillons Crousaz, fünf Escadrons Borstel, Brum-
 mer - Batterie von Kirchfeld, Mortier - Batterie von

Stockhausen und Thiemann, General-Major von Vittinghof, General-Major von Wegnern;
 im Lager beim Häuserhof, vier Bataillons Sachsen, und vier Escadrons Carabiniers, Batterie, Granat-Stücke;
 in Rüfelsheim, das fünfte Bataillon der Sachsen;
 im Lager bei Mosbach, fünf Bataillons Hessen, fünf Escadrons Leib-Drögoner, Brummer-Batterie von Heidenreich;
 Auf Postierung von Bieberich bis Johannisberg, General-Major von Vofs mit drei Compagnien Fuß-Jäger, nämlich der Leib-Compagnie, Major von Sptiznafs und Capitän von Tümping;
 in Bingen, Füsilier-Bataillon von Legat, der General-Major von Golz mit dem Proviant-Fuhrwesen und dem fliegenden Lazareth,
 in Eich und Hamm die Reserve-Munition, und der Artillerie-Pferde Depot, welcher der Armee gefolgt ist.

An eben diesem Tage, nämlich am 6ten, meldete General-Lieutenant Graf Kalkreuth dem Könige, daß er mit dem, seinen Befehlen anvertrauten, bei Trier übernommenen, und zur Belagerung von Mainz bestimmten Corps Kaiserlicher Truppen bei Hahnheim, Saulheim und Selzheim angekommen wäre. Dies Corps bestand aus folgenden Bataillons und Divisionen:

- 2 Bataillons Bender,
- 2 Bataillons Gemmingen,
- 2 Bataillons Manfredini,

4 Divisionen Erzherzog Joseph Dragoner,
 4 Divisionen Wurmser Husaren,
 in allem ohngefähr 6000 Mann.

Hiernächst wurden folgende Bataillons und Escadrons zur Blockade von Mainz am linken Ufer des Rheins bestimmt, nämlich:

3 Bataillons Wegnern,
 3 Bataillons Manstein,
 das 1ste und 2te Bataillon Vittinghof,
 3 Bataillons Prinz Ferdinand,
 das 1ste und 2te Bataillon Wolframsdorf,

13 Bataillons Preußen.

Hierzu an Artillerie, aufer den Bataillons-Kanonen
 Preussisches Geschütz:

die Batterie vom Lieutenant Saager,
 die Batterie vom Lieutenant Wundersitz,
 die Batterie vom Lieutenant Scholten.

An Cavallerie:

2 Escadrons Husaren, Sachsen;
 5 Escadrons Dragoner von Tschirschky, Preußen;
 (Einige Tage nachher stiefsen diese zur Observations-Armee, und dagegen Weimar Kürassiere zur Blockade.)

4 Escadrons Chevaux-legers, Sachsen.

11 Escadrons.

Alle diese Truppen sowohl, als die bisher unter den Befehlen des General-Lieutenants von Schönfeldt am rechten Ufer des Rheins bei Hochheim, Häu-

serhof, Erbenheim Mosbach und Cassel gestandenen Preussischen, Hessischen und Sächsischen Truppen, wurden dem Commando des Generals Kalkreuth anvertrauet.

Zur Communication dieser verschiedenen Corps war bei Oppenheim eine aus 76 Pöntons bestehende Brücke geschlagen worden, so wie zu eben diesem Behufe die Schiffbrücke über dem Main bei Flörsheim stehen geblieben war. Um auch unterhalb Mainz eine nähere Communication, als über Bacharach zu bewirken, wurden die nöthigen Schiffe und übrigen Materialien zum Bau einer Brücke bei Bingen zusammen gebracht. (Aus diesem Bau ward aber nichts, weil man sich entschloß, Mainz näher einzuschließen.) Die beträchtliche Breite des Rheins bei Weinheim, welche gegen 3000 Fufs beträgt, verhinderte, diese Brücke am Ausflusse der Selze zu schlagen; überdem stiegen die Wellen bei starkem Winde in dieser Gegend auf Mannshöhe; und da die Schiffe nur zwei und einen halben Fufs über Wasser gehn, so kann aus diesem Grunde schon daselbst keine Brücke angelegt werden.

Um in näherer Verbindung mit den bei Mosbach gelagerten Hessen zu stehn, veränderten die Sachsen ihr Lager, und schlugen es etwas näher gegen die Erbenheimer Warthe auf.

Bis jetzt hatte der Churfürst von der Pfalz seine Neutralität behauptet, endlich wurde er aber doch bewogen, die Brücke bei Manheim wieder herzustellen, wodurch der Kaiserliche General Wurmser

eine sichere Communication mit dem rechten Rheinufer erhielt.

Durch die wiederholten Siege der combinirten Kaiserl. Königl. und Königl. Preufs. Armees in den Niederlanden, war Prinz Coburg jetzt Meister sämtlicher Niederlande. Nunmehr konnte der K. K. Feldzeugmeister Prinz von Hohenlohe, der von Trier nach Namur detachirt worden war, seine Aufmerksamkeit wieder gegen die Mosel richten, um den wichtigen Punkt von Trier gegen das Französische Corps von ohngefähr 6000 Mann zu decken, welches sich in der Gegend von Sierk befand. Von allen Eroberungen des Feindes im vorigen Jahre blieb ihm nichts übrig, als Mainz, welches jetzt auch von aller Hülfe abgeschnitten war. Die feindliche Haupt-Armee cantonierte in der Gegend von Bergzabern, Billigheim und Rohrbach. In Anweiler war ein Corps von 9000 Mann, und ohngefähr 6000 bei Saarbrück und Bliescastel, von wo der Feind nach Zweibrück, Einert und Homburg patrullierte.

Eine Patrouille von Wurmser Husaren, welche von St. Wendel dahin ging, fand eine feindliche in Homburg, überfiel sie, und hieb sie fast ganz nieder. Der Prinz von Hohenlohe entschloß sich daher, den General Pfau zu verstärken, und ließ das Füsilier-Bataillon von Ernest und 70 Pferde von Eben nach Hochspeier marschieren; der Major von Erichsen marschierte mit drei Escadrons von Wolfradt nach Kaiserslautern, und das Füsilier-Bataillon von Thadden nach Frankenstein, dessen Platz durch das Gre-

nadier - Bataillon von Schladen in Wachenheim ersetzt wurde. Auch wurde die halbe reitende Batterie von Lange zu dem General Pfau detachirt.

Szekely hatte seine Stellung bei Neustadt folgender Gestalt genommen:

In Neustadt, das Füsilier - Bataillon von Wedel und das Grenadier - Bataillon von Vittinghof; in Diedesfeld, die Trierischen Jäger, die Preussische Jäger - Compagnie von Uttenhover, und 100 Pferde. Die übrige Cavallerie stand auf einer Anhöhe zwischen Diedesfeld und Neustadt, wodurch dies Corps mit dem Kaiserl. Obersten, Prinzen von Hohenlohe, der die Vorposten des Wurmserischen Corps befehligte, in Verbindung stand. Die Patrullen gingen über Edesheim und Rosbach.

Szekely gegenüber hatte der Feind diesseits Landau nur Vorposten bei Wahlsheim und Geringen, die etwa zwei Bataillons und 150 Jäger zu Pferde stark waren, sich aber des Nachts immer bis unter die Kanonen von Landau zurückzogen. Der eben erwähnte Oberste meldete, dafs alles, was vom Feinde bei Anweiler gestanden, sich nach Weissenburg zurückgezogen habe; der linke Flügel des Feindes stände jetzt gegen Landau, der rechte sey durch Weissenburg gedeckt.

Der Prinz von Hohenlohe gab den 6ten für sein Corps folgende Disposition aus:

Morgen früh geht die halbe reitende Batterie von Lange aus Frankenstein, unter einer Escorte vom

Regiment Eben, zu dem General - Major von Pfau nach Kaiserslautern ab. Das Regiment von Eben rückt heute nach Groth - Sebach, Friedelsheim und Genheim in Cantonierungen.

Die Eintheilung der Truppen ist folgende:

General - Lieutenant von Eben hat sein Regiment, das Füsilier - Bataillon von Ernest, eine halbe Batterie von Lange, und die zwei in Neidenfels stehenden Jäger - Compagnien;

General - Major von Köhler hat sein Regiment, das Füsilier - Bataillon Renouard, und die reitende Batterie von Hüser unter sich.

General - Major von Wolfradt hat sein Regiment, das Füsilier - Bataillon von Thadden, die Batterie von Heineccius;

Oberst von Dehrmann hat fünf Escadrons von Golz, die Jäger - Compagnie von Mayer;

Oberst Szekely hat das Grenadier - Bataillon von Vittinghof, das Füsilier - Bataillon von Wedel, die Jäger - Compagnie von Uttenhover, die Trierrische Jäger - Compagnie, und 450 commandierte Dragoner und Husaren unter sich.

Das Detachement des Herrn General - Majors von Pfau besteht in drei Bataillons Graf Herzberg, der Batterie von Berneck, dem Füsilier - Bataillon von Müffling, der halben reitenden Batterie von Lange, der Jäger - Compagnie von Nürnberg, den Hessischen Jägern, der leichten Hessischen Infanterie, und den Husaren unter dem Obersten

von Schreiber, wobei noch hundert commandierte Pferde von Wolfradt und Köhler sind.

Die Brigade rechten Flügels hat der General-Major von Schladen, und besteht selbige aus den beiden Musketier - Bataillons des Regiments von Romberg, dem Grenadier - und ersten Bataillon Regiments von Schladen, wobei die Batterie von Fiebig.

General - Major von Schmettau hat sein Regiment zur Brigade.

Die Batterien von Schönermarck und Hahn werden nach der Anweisung auf dem Spielberge aufgefahen. Hierzu kommt eine Wache von einem Officier, zwei Unter - Officieren, zwei Schützen und 36 Mann, welche die Grenadier - Bataillons Hohenlohe und Romberg abwechselnd geben.

Rechts in der Haupt - Position des Corps wird die halbe Batterie Fiebig, nebst den beiden Kanonen vom Grenadier - Bataillon Hohenlohe placirt. Hierbei geben die beiden Musketier - Bataillons von Romberg einen Officier, zwei Unter - Officiere, zwei Schützen und 36 Mann. Die Wachen schlagen die Wachtzelter auf.

Die zweite Hälfte der Batterie von Fiebig, nebst den Kanonen vom Grenadier - Bataillon von Romberg werden in der Mitte aufgefahen.

Auf den linken Flügel bei Herxheim kommen die vier Kanonen des Regiments von Romberg zu stehen, wobei das Grenadier - Bataillon von Hohenlohe die Wache giebt. Die Mannschaft und

Pferde, so zu den sechs Kanonen von Romberg gehören, kommen in Herxheim ins Quartier; die beiden Kanonen des zweiten Bataillons Hohenlohe auf der höchsten Kuppe des Spielbergs, bei dem Weinbergs - Häuschens Hof, und die Wache dieses Bataillons auf den Kirchhof von Reving zu stehen. Das erste Bataillon von Hohenlohe führt seine Kanonen auf der Höhe von Türkheim gegen Wachenheim auf, wo auch dessen Allarm-Platz ist.

Das zweite Bataillon Hohenlohe rückt bei entstehendem Allarm mit drei Compagnien auf den Spielberg bei der Batterie von Schönermark, und mit einer Compagnie auf die hohe Kuppe bei seinen Kanonen. Die Schützen kommen zur Verstärkung der Wache von Reving.

In der Haupt-Position hat das Grenadier-Bataillon von Hohenlohe den rechten Flügel; daneben kommen die drei Bataillons Romberg; das Grenadier-Bataillon Schladen hat den linken Flügel. Es läßt seine Kanonen zu den Kanonen von Romberg fahren, welche da schon postiert stehen. Morgen giebt dieses Bataillon einen Officier, zwei Unter-Officiere, sechs Schützen und vierzig Mann nach Kartenberg, welche diesen Communications-Posten besetzen, und auf den General-Lieutenant von Eben angewiesen sind, welcher einen Unter-Officier und zwanzig Husaren dazu geben wird.

Das erste Bataillon von Schladen, welches mit

einem Officier und sechszehn Pferden von Köhler in Frankenthal steht, verläßt diesen Ort nicht, bevor es nicht ausdrücklichen Befehl dazu hat.

Das Regiment von Schmettau Dragoner zieht sich im Fall eines Allarms links an Herxheim zusammen.

Die Generale Köhler und Wolfradt sind zur Unterstützung der Vorposten bestimmt, und muß ersterer besonders mit dem Golzischen Bataillon dahin mitwirken, daß auf jeden Fall Communication mit der Kaiserlichen Armee in der Gegend von Bobingen unterhalten werde.

Das Regiment Eben Husaren zieht sich bei entstehendem Allarm rechts von Friedelsheim zusammen, und erwartet daselbst seine fernere Bestimmung.

Die Vorkehrungen bei Kaiserslautern besorgt General-Major von Pfau.

An der rechten Seite des Rheins wurden die Verschanzungen des Blockade-Corps am 7ten beendet.

Der Feind schickte einige vier und zwanzigpfündige Kugeln in das Preussische und Sächsische Lager, ohne zu schaden; zuletzt warf er eine Bombe, welche aber unter seinen eigenen Vedetten crepierte.

Am 8ten April veränderte General-Lieutenant Graf Kalkreuth die Quartiere der Kaiserlichen Truppen, der Sächsischen Husaren und Chevaux-legers auf folgende Art.

In Mammersheim, Stab von Wurmser;

In Herxheim, Obersten-Division. Die erste Majors-Division ist bei Coussel geblieben.
 In Gaubischsheim, zweite Majors-Division.
 in Sorgenloch und Saulheim, Obersten-Division von Erzherzog Joseph;
 in Dexheim, Majors-Division;
 in Mammersheim, Cavallerie-Kanonen beim Stabe von Wurmser;
 in Hahnheim, Wahlheim und Ilversheim, Leib-Bataillon Bender;
 in Leesweiler, Obersten-Bataillon Bender;
 in Soenheim, Leib-Bataillon Gemmingen;
 in Momersheim, Obersten-Bataillon,
 in Selz, Leib-Bataillon Manfredini;
 in Schoenheim, Obersten-Bataillon;
 in Weinholzheim, General-Major von Gersdorff mit zwei Escadrons Chevaux-legers Sachsen;
 in Ringenheim, Oberst-Lieutenant von Zastrow mit zwei Escadrons;
 in Ebersheim, Sächsische Husaren.

Vorposten:

Auf der Höhe von Bierstein, ein Officier, dreißig Chevaux-legers; haben vor sich auf der Höhe diesseits Wachenheim und unten an der Chaussée, einen Officier, dreißig Sächsische Husaren. Sechszig Husaren von Wurmser halten Vorposten in Dingshoff, patrulliren nach Hechtsheim und Marienborn, haben in Schwabsburg zum Sou-tien zwanzig Schützen von der Brigade von

Manstein, dreißig Chevaux-legers und dreißig Dragoner von Erzherzog.

In Klein-Wintersheim, dreißig Pferde von Erzherzog Joseph.

Aus Cassel kamen einige Ueberläufer an.

Den 9ten April war am Morgen wieder alles ruhig, auch kamen mehrere Deserteurs. Gegen Abend schossen sie aus Cassel vier Schüsse nach Costheim, auch kamen ihre Vedetten mit Jägern zu Fuß vermischt in die Gegend von Costheim, wurden aber von unsern in Costheim stehenden Fuß-Jägern und dem dortigen Officier-Commando von der Infanterie zurückgetrieben, nachdem mehrere Schüsse ohne Erfolg von ihrer Seite, von beiden Theilen gethan waren.

Um die leichten Truppen, welche bei Homburg standen, mit mehrerer Bequemlichkeit zu verpflegen, hatte man in Homburg ein kleines Fourage-Magazin angelegt. General Lendremont, der mit einem feindlichen aus 5 bis 6000 Mann bestehenden Corps bei Saarbrück stand, war davon benachrichtiget worden, und glaubte wahrscheinlich, daß solches stärker wäre, als es wirklich war. Er rückte daher mit seinem ganzen Corps gegen Homburg vor, und schon den 14ten erfuhr der Hessische Oberste von Schreiber, daß Bliescastel mit achtzig Mann Cavallerie besetzt sey, denen eine starke Colonne folgte.

Den 15ten April früh griff der Feind den Obersten Schreiber, der mit den Hessischen leichten

Truppen vor Homburg gerückt war, mit solcher Ueberlegenheit an, daß er genöthigt wurde, sich nach dem Carlsberge zurückzuziehn.

Sobald der General - Major von Wolfradt, der schon einige Tage zuvor mit seinem Regimente, dem Füsilier - Bataillon von Ernest und der halben reitenden Batterie von Lange, unter dem Lieutenant von Rochow gegen Landstuhl bei Carlsberg von Deidesheim detaschirt worden war, von den Absichten des Feindes unterrichtet wurde, liefs er sogleich das Füsilier - Bataillon von Ernest und zwei reitende Kanonen auf den Carlsberg rücken, und deckte mit einem Theil seines Regiments den Rückzug des Obersten Schreiber, der sich auf diesen Posten retirirte. Das Bataillon von Müßling und vier Escadrons von Wolfradt verblieben anfangs bei Martins Höhe, um die Flanke und allenfalls den Rückzug nach Landstuhl zu decken, rückten bald darauf aber ebenfalls gegen den Carlsberg vor, wo sie noch zur rechten Zeit ankamen, und diesen Posten behaupten halfen.

Der Prinz von Hohenlöhe war auf die Nachricht von dem feindlichen Vorhaben von Türkheim aufgebrochen, nachdem er das Regiment von Romberg beordert hatte, ihm dahin zu folgen.

Als er auf dem Carlsberge ankam, fand er bereits den Obersten von Schreiber mit dem Feinde engagirt, und den Feind diesseits Homburg aufmarschirt.

Dieser beschofs den Carlsberg mit achtpfündigen Kanonen und zehnpfündigen Haubitzen, jedoch

ohne Erfolg, weil er zu sehr in der Tiefe stand. Das feindliche Feuer wurde von unserer Seite lebhaft beantwortet, und der Posten auf dem Carlsberge behauptet. Nach diesem vergeblichen Versuche zog sich der Feind wieder durch Homburg und über die Blies zurück.

Die Hessischen Jäger und Füsilier hatten ohngefähr achtzehn Mann Todte und Verwundete, unter letztern waren ein Par sehr verdienstvolle Officiere, der Hauptmann von *Schlotheim* und der Lieutenant von *Buttlar*.

Wir bekamen einige Mann vom Feinde gefangen, auch hatte er verschiedene Todte und Blessierte.

Der Prinz von Hohenlohe zog das Grenadier- und das erste Bataillon des Regiments Herzberg, die andere Hälfte der reitenden Batterie von Lange, die halbe reitende Batterie von Schönermark, und das Füsilier-Bataillon von Thadden, welche ebenfalls einige Tage zuvor von Türkheim und Wachenheim nach Kaiserslautern detachirt waren, an sich, und fand sich jetzt stark genug, den Feind den andern Tag bei Homburg anzugreifen. Der frühzeitige Rückzug des Feindes verhinderte aber dies Vorhaben.

Da der Feind am linken Rhein-Ufer das Dorf Weisenau besetzt hatte, so liess General-Lieutenant Graf Kalkreuth, so lange Haubitzen hinein werfen, bis die Kirche und ein groszer Theil der Gebäude abgebrannt waren. Demohngeachtet verliess der Feind das Dorf nicht, sondern blieb hinter den stehen gebliebenen Mauern, und schoss auf das Kaiserliche

Piquet, welches den Einschnitt auf der Chaufsee besetzt hatte. Um ihn nun daraus zu verjagen, und ihm die Lust zu benehmen wieder zu kommen, wurden den 17ten früh einige hundert Preussische Scharfschützen commandirt, welche sogleich in das Dorf drangen, und darin viele Franzosen theils niederschossen, theils mit dem Bajonett und den Kolben tödteten. Als sie aber dasselbe passiert waren, kam ihnen eine feindliche Verstärkung mit einer Kanone entgegen. Der Lieutenant von Weissenstein vom Regimente Wegnern liefs sich dadurch nicht abhalten, und wollte eben vordringen, und sich dieser Kanone bemächtigen, als er durch einen Kartätschenschufs blessirt und zu Boden geworfen wurde, er verlor dadurch seine Fassung nicht, sondern rief seinen Leuten zu: „Jetzt ist es Zeit, geht drauf!“ der Feind gewann aber dennoch dadurch Zeit, einen zweiten Kartätschenschufs zu thun, welches die Schützen nöthigte, sich bis ins Dorf zurückzuziehn. Nachher verliessen sie es wieder freiwillig, und es ward von beiden Theilen nicht besetzt.

Ein anderes Commando Schützen wurde nach Bretzenheim detachirt, weil sich der Feind darin hatte sehen lassen. Dieser verliess das Dorf sogleich, schickte aber aus seinem Lager, welches er am Fusse des Glacis der Festung genommen, eine Verstärkung vor, welche ein kleines Scharmützel mit unsern Schützen und Vorposten engagirte. Der Prinz Louis Ferdinand liefs einige Compagnien des Regiments Wegnern vorrücken, und zog unter ihrem Schutze die Schützen wieder zurück.

Um dem Feinde das Fouragiren in den nahe gelegenen Dörfern zu verwehren, hatte der König befohlen, Mainz am linken Rheinufer näher einzuschließen, welches in diesen Tagen auch geschehen war. Um nun den vor dem Chaussée-Hause angelegten Redouten näher zu seyn, und sie geschwinde unterstützen zu können, liefs General Kalkreuth zwei Bataillons Wegnern, von der Höhe hinter Marienborn herunter und bis vor Marienborn rücken, wo selbige rechts vor der Chaussée ihr Lager nahmen, und ihre Zelte so auseinander schlugen, dafs sie eine sehr breite Fronte sehen liefsen. Das Regiment von Thadden hingegen mußte besser links rücken, die vom Regimente Wegnern verlassene Höhe besetzen, und die Chaussée durchschneiden. Der König besah an diesem Tage, nämlich am 17ten die Stellung der verschiedenen Corps, welche die Blockade von Mainz am linken Rheinufer formierten, und die Verschanzungen, welche daselbst angefangen waren, der Herzog von Braunschweig aber die Gegend von Carlsberg und verfügte folgende Dislocation des Pfauischen Corps bei Kaiserslautern, und auf dem Carlsberge, welche am 19ten bezogen wurde:

Auf dem Carlsberge, der Oberste Schreiber, mit der Hessischen leichten Infanterie, dem Bataillon Ernest und der Batterie Lange;
 in Lamsborn und Pechhofen, drei Escadrons Hessische und 120 commandierte Preussische Husaren;
 in Kirchberg, Füsilier-Bataillon Müffling;
 in Morsbach, Füsilier-Bataillon Thadden;

in

in Keshofen und Gros- und Klein-Budenbach, zehn Escadrons von Wolfradt Husaren;
 in Niederhausen und Winterberg, drei Escadrons von Eben Husaren;
 in Vogelbach, das Grenadier-Bataillon von Herzberg;
 in Kaiserslautern, drei Bataillons von Romberg;
 in Mühlbach, erstes Bataillon von Herzberg;
 in Landstuhl, zweites Bataillon von Herzberg;
 in Frankenstein, Jäger-Compagnie von Nürnberg.

General Pfau behielt die Direction des Ganzen.

Am rechten Rheinufer liefs General Schönfeldt auf Befehl des Königs in der Nacht vom 17ten zum 18ten eine Batterie von vier Kanonen in der alten Verschanzung der *Gustavsburg*, auf der sogenannten Mainspitze anlegen, und da der Feind den Morgen mit einer Kanone, und einem Detachement abermals auf der *Chaussée* gegen Weisenau vorrückte, so beschofs diese Batterie solche a revers, und nöthigte den Feind, sich wieder nach den Festungswerken zurück zu ziehn. Um diese Batterie zu bedecken, wurden zwei Compagnien Sachsen nach Bischofsheim gelegt, wohin auch die Kanonen zurückgezogen wurden, um nöthigenfalls, so oft der Feind Weisenau besetzen sollte, sogleich in die *Gustavsburg* zu rücken, und ihn zu beschiessen.

Um auch zu verhindern, das ein feindliches Detachement sich auf dem Rhein herunterlasse und die linke Flanke des Blockierungs-Corps bei Budenheim umgehe, oder das auf dieser Seite Leute aus der Festung flüchteten, befahl der König dem Major

Franke, vom General - Stabe, einige Schiffe bei Ellefeld in Stand zu setzen, und nachdem solche mit einem Commando besetzt worden, sie bei Nieder - Walhoff und Budenheim anzustellen.

Den 21sten April that der Feind einen Ausfall aus Cassel mit 5 - 600 Mann und drei Kanonen, und griff den Preussischen Posten bei Costheim an. Dieser Posten bestand aus einem Officier und vierzig Mann, war bei Tage in dem Dorfe selbst, des Nachts aber zog er sich heraus, und war angewiesen, sich bei einem feindlichen Angriffe in eine Schanze zu werfen, die bei der Ziegeihütte befindlich war. Die aufserordentliche Ueberlegenheit des Feindes machte, das selbiger nicht allein das Dorf emportirte, sondern auch in die in der Gorge verpallisadirte Schanze drang, und den diesen Tag daselbst befehlighenden Lieutenant *Przistanowsky*, vom Regiment Crousatz, der nur noch drei Mann zur Vertheidigung hatte, den Posten aber dennoch nicht verlassen wollte, gefangen bekam. Der Feind behauptete sich nicht in der Schanze, sondern verlies solche, sobald er ein starkes Piquet aus dem Lager gegen sich anrücken sahe. Der letzte Vorfall bei Homburg, und die Verstärkungen, die der Feind an die Saar rücken lies, indem das feindliche Corps daselbst bis auf 15000 Mann angewachsen war, veranlafste den König, das Regiment Kleist und das Grenadiergarde - Bataillon von Rohdich gegen Neustadt vorrücken zu lassen, und dagegen das bei Kaiserslautern und Carlsberg gestandene Corps von Türkheim aus zu verstärken.

Um das vom Carlsberge bis Germersheim eingenommene Terrain zu behaupten, wurde die Observations-Armee in drei Corps getheilt. Das Corps rechter Hand, unter den Befehlen des Prinzen von Hohenlohe, erstreckte sich vom Carlsberge über Landstuhl, Kaiserslautern und Hochspeier bis Frankenstein, und bestand aus folgenden Truppen:

5 Jäger-Compagnien, nämlich von Nürnberg, Oberst-Lieutenant Valentini, Capitän Valentini, von Uttenhover, von Meyer;

4 Füsilier-Bataillons von Ernest, von Müffling, von Thadden, von Wedel;

8 Infanterie-Bataillons, nämlich:

3 Bataillons Hohenlohe;

3 ——— Graf von Herzberg;

1 Grenadier-Bataillon von Schladen;

1stes Bataillon von Schladen.

Dabei waren angestellt: die General-Majore von Pfau, Prinz von Baden, und von Schladen.

5 Escadrons von Schmettau Dragoner;

10 ——— von Köhler Husaren;

10 ——— von Wolfradt Husaren.

Dabei waren angestellt: die General-Majore von Köhler, von Schmettau, von Wolfradt.

An Artillerie befanden sich bei diesem Corps, aufser den Regiments-Stücken:

6 Batterien, nämlich:

3 reitende Batterien, vom Major von Schönermark, Capitän Hüser und Lieutenant Lange;

3 schwere Batterien von Hahn dem ersten, Fiebig und Berneck;

endlich, die Hessischen leichten Truppen, unter dem Obersten Schreiber, nämlich:

3 Escadrons Husaren,

3 Compagnien Jäger,

1 Füsilier-Bataillon von Lenz.

Der Haupt-Endzweck dieses Corps bestand darin, den Posten von Kaiserslautern zu behaupten, durch welchen man sich des Gebirges zwischen der Saar und dem Rhein versicherte, und dadurch in den Stand gesetzt wurde, im Falle man sich der Weissenburger Linien bemächtigen wollte, sie von hier aus tournieren zu können.

Ferner beabsichtigte man dadurch, den Posten vom Carlsberge zu behaupten, welcher dem Feinde ohne ein sehr ernstliches Gefecht nicht übergeben werden konnte.

Um die rechte Flanke dieses Postens zu decken, blieb der Kaiserliche Major von Vogel mit einer Division Wurmser Husaren bei Coussel stehn.

Das zweite Corps, bei dem sich der Herzog von Braunschweig selbst aufhielt, kam zwischen Neustadt und Landau zu stehen, und bestand aus folgenden Truppen:

2 Füsilier-Bataillons von Renouard und Martini;

13 Infanterie-Bataillons, nämlich:

1 Grenadier-Garde-Bataillon von Rohdich,

3 Bataillons, Regiment Prinz Heinrich,

3 Bataillons, Regiment Herzog von Braun-
schweig,
3 ————— von Romberg,
3 ————— von Kleist.

Hierbei standen die General-Lieutenants von Kalk-
stein und von Courbiere; die General-Majore
von Romberg, von Thadden, und Graf von
Herzberg.

15 Escadrons Dragoner: nemlich
5 ————— von Lottum,
5 ————— von Katte,
5 ————— von Tschirschky.
15 Escadrons Husaren: nämlich
10 ————— von Eben,
5 ————— von Gelz.

Hierbei waren die General-Lieutenants Prinz von
Württemberg und von Eben, und der General-
Major von Katte.

An Artillerie befanden sich aufer den Regi-
ments-Stücken sechs Batterien bei diesem Corps,
nämlich:

eine reitende Batterie Capitän Meyer:
fünf schwere Batterien von Decker, Wille, Hahn
dem zweiten, Herold und Menz.

Dies Corps cantonierte zwar zwischen Landau
und Neustadt, versammelte sich aber erforderlichen
Falls in einer bei Edinghofen ausgesuchten vortheil-
haften Position, wo auch zum voraus das Geschütz
aufgefahren wurde.

Das dritte Corps bestand aus den unter dem General der Cavallerie Grafen von Wurmser stehenden Kaiserlichen Truppen, von welchen die Darmstädtischen Truppen nunmehr abgingen, und zum Belagerungs-Corps stießen, daß sie ohngefähr noch aus 12000 Mann bestanden. Dieses Corps behauptete Germersheim als einen avancirten Posten, cantonierte zwar noch, hatte aber zu seiner Versammlung ein Lager zwischen Fischlingen und Lingenfeld ausgesucht.

Der König blieb vor der Hand im Mittelpunkte zwischen der Observations-Armee und dem Blockierungs-Corps, beim Corps de Reserve, welches aus den drei Bataillons Garde und zehn Escadrons Bayreuth bestand, wovon die drei Bataillons Garde in Guntersblum und Alzheim, das Regiment Bayreuth aber in und bei Worms verblieb, bei welchem sich der Kronprinz, Prinz Louis von Preussen, und General-Major von Röder befanden.

Dieser Anordnung zufolge, marschierte den 22sten

- das Regiment von Köhler nach Ottersberg;
- das Grenadier-Bataillon von Schladen und die Batterie Fiebig nach Martinshöhe;
- das erste Bataillon von Schladen nebst dem General-Major von Schladen nach Landstuhl;
- die Batterie von Berneck nach dem Carlsberge;
- die halbe reitende Batterie von Lange vom Carlsberge zum General Wolfradt nach Moorsbach;

die Batterie von Hahn dem ersten in die Position von Kaiserslautern.

Den 23sten marschierte das Regiment von Köhler nach Schönberg, Kiebelberg und Waldmohr, das Regiment von Schmettau in die Gegend von Kaiserslautern. Von diesem Regimente kamen 100 Pferde zum Regimente von Schladen.

Der General-Lieutenant von Kalkstein mit den General-Majoren von Thadden und von Herzberg, dem Grenadiergarde-Bataillon von Rohdich und dem Regiment von Kleist, in folgende Quartiere:

In Frankenthal, das Hauptquartier des Herzogs, Grenadiergarde-Bataillon von Rohdich, die Batterien von Decker und Herold, und die Colonnen-Brücken, wobei der General von Thadden; in Bubenheim, Groß- und Klein-Niedersheim, das Regiment von Kleist und die Batterie von Menz, wobei die Generale von Courbiere und von Herzberg.

Den 24sten marschierte der General-Lieutenant von Kalkstein über Oggersheim und Mutterstadt nach folgenden Quartieren:

In Haseloch, Hauptquartier des Herzogs von Braunschweig, Grenadiergarde-Bataillon von Rohdich, die Batterien von Decker und Herold, und die Colonnen-Brücken. Hierbei der General-Lieutenant von Kalkstein und der General-Major von Thadden;

in Biel und Ingelsheim, der General-Lieutenant von Courbiere und der General-Major von Herz-

berg, mit dem Regimente von Kleist und der Batterie von Menz;
in Lachen und Kirweiler, der Oberste von Dehrmann mit dem Bataillon Golz Husaren.

Den 25sten marschierte das Regiment von Hohenlohe mit dem General-Major, Prinzen von Baden, nach Kaiserslautern. Der Erbprinz von Hohenlohe nahm daselbst sein Hauptquartier, und der General-Major von Pfau ging sodann nach dem Carlsberge, um das Commando daselbst zu übernehmen.

Die bei Haseloch übernachteten Truppen rückten in ihre Cantonierungs- Quartiere bei Neustadt.

Ende des ersten Theils.

Fehl

Seite